

UNTERNEHMERIN

*Früher an
später denken*

Loslassen und
Chancen nutzen

*Große
Fußstapfen*

Übergabe innerhalb
der Familie

*Gründerinnen
im Fokus*

Die Start-up-Strategie der
Bundesregierung

*Gründung
und Nachfolge*

Dr. Anna Weber – Ein guter Plan



NEU: TRIPLE PRO-RETINOL RENEWAL CREAM

3-FACH RETINOL-POWER
FÜR EINE ERNEUERTE HAUTSTRUKTUR
93 % bestätigen eine sichtbar ebenmäßigere Haut.*



4,2%
PRO-RETINOL
COMPLEX

5%
NIACINAMIDE

3%
AMINOSÄURE,
VITAMIN F
COMPLEX

**DOCTOR
BABOR**
EXPERT SKINCARE. MADE IN GERMANY.



*Selbstbeurteilung von 47 weiblichen Testpersonen nach 21 Tagen Anwendung (erste Woche: jeden zweiten Abend, zweite und dritte Woche: jeden Abend), BABOR Concepts Studies & Applications (CSA).

Mehr Unternehmerinnen braucht das Land!

Liebe Unternehmerinnen,

um als Wirtschaftsstandort Deutschland konkurrenz- und zukunftsfähig zu bleiben, ist es unerlässlich, das volle wirtschaftliche Potenzial zu entfalten und nicht zuletzt den Gründungsgeist zu stärken. Denn obwohl rund 190.000 Betriebe jährlich eine Nachfolge suchen und vielfach Gründungsinteresse besteht, sind die Zahlen derjenigen, die ein eigenes Unternehmen gründen oder eine Nachfolge antreten, rückläufig. Den Schritt in die unternehmerische Selbstständigkeit wagen nur wenige. Um es auf den Punkt zu bringen: Die Stärkung der Gründungstätigkeit und die Förderung von Frauen in der Wirtschaft sind nicht nur Fragen der Chancengleichheit, sondern strategische Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Wir können es uns als Gesellschaft schlicht nicht leisten, das Potenzial von und für Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu vernachlässigen. Es ist längst bewiesen, dass Unternehmen mit gemischten oder frauengeführten Teams erfolgreicher und – in turbulenten Zeiten wie diesen – oftmals resilienter sind. Die Vielfalt an Perspektiven und Ideen, die Frauen in die Wirtschaft einbringen, ist ein unschätzbare Beitrag zur Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.

Um sowohl die Karriereoption der Gründung als auch der Unternehmensnachfolge für Frauen in den Bereich des Möglichen, Machbaren und nicht zuletzt Erstrebenswerten zu rücken, ist es wichtig, Frauen sichtbar zu machen und in den Fokus zu rücken, die bereits erfolgreich gegründet oder übernommen haben. Diese Unternehmerinnen sind nicht nur Vorbilder für nachfolgende Generationen, sie zeigen jeden Tag, dass Frauen in allen Branchen und Unternehmensgrößen erfolgreich sind und sein können. Denn oft sind es Stereotype, die es – persönlich wie gesellschaftlich – zu überwinden gilt, um noch mehr Mädchen und Frauen zu ermutigen, ihre beruflichen Ambitionen und Träume zu verfolgen.

In dieser Ausgabe der UNTERNEHMERIN rücken wir unternehmerische Selbstständigkeit mit all ihren Facetten und Herausforderungen in den Fokus. Neben Interviews mit Expert*innen aus Wirtschaft, Politik und Lehre wollen wir einmal mehr beleuchten, wie die Unternehmensübergabe trotz



branchenübergreifender Nachfolgeproblematik erfolgreich gelingen kann (Seite 10), wie es nach dem Verkauf eines Unternehmens beruflich wie privat weitergeht (Seite 22) und vor welchen Herausforderungen Familienunternehmen stehen, wenn sie den Spagat zwischen Tradition und Innovation im Generationswechsel meistern wollen (Seite 26). Wir sprechen mit Unternehmerinnen darüber, was sie bewogen hat, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen, welche Hürden sie überwinden mussten und welche Möglichkeiten sich aus ihrer neuen Rolle ergeben haben. Wir wollen Mut machen und zeigen, dass es sich lohnt, Unternehmerin zu sein!

Viel Freude beim Lesen dieser Winterausgabe und eine besinnliche Weihnachtszeit im Kreis Ihrer Liebsten.

Ihre

JASMIN ARBABIAN-VOGEL

BESUCHEN SIE UNS AUF UNSEREN SOCIAL-MEDIA-KANÄLEN UND AUF WWW.VDU.DE



© Martin Huch / VDU



UNTERNEHMERIN
Zeitschrift des Verbands deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)

HERAUSGEBER
Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)
Glinkastr. 32, 10117 Berlin
Telefon: 030 2005919-0
E-Mail: info@vdu.de
Internet: www.vdu.de

ERSCHEINUNGSWEISE: 2x jährlich

VERBREITETE AUFLAGE: 10000
ISSN 0938-3875

REDAKTION
Evelyne de Gruyter (V.i.S.d.P.),
Viktoria Keltenich, Inken Patermann,
Kamala Jakubeit, Sophia Pauen,
Marisa Wenzlawski

PRODUKTION
B|BE Branded Entertainment GmbH
Alexanderstr. 7, 10178 Berlin
Verantwortlich: Christian Bracht
Produktionsleitung: Clara Espe
Redaktion: Anke Bracht
Artdirektion: Anna Osterberg
Bildredaktion: Sabine Sinner
Sales und Marketing: Christian Bracht
Image Editing: Anna Osterberg
Lektorat: Shirin Faupel, Svenja Hauerstein

DRUCK
Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH
Hans-Böckler-Straße 52
30851 Langenhagen

Falls nicht anders angegeben, sind die Texte der Länderseiten im Namen der Landesverbandsvorsitzenden erstellt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Rezensionsexemplare wird keine Haftung übernommen.

BILDNACHWEIS
Soweit nicht anders gekennzeichnet, wurden die Bilder von den Autor*innen zur Verfügung gestellt oder stammen aus dem VdU-Bildarchiv. Titelfoto: © Maximilian Mann

Inhalt

Gründung und Nachfolge

- 6 INTERESSANTE FAKTEN AUS DER WELT DER START-UPS**
Ein Unternehmen gründen und Gründerin sein ist ganz anders, als man denkt
- 8 ZITAT**
Melinda French Gates über das Potenzial von Unternehmerinnen für die Welt
- 10 FRÜHER AN SPÄTER DENKEN**
Erfolgreiche Nachfolge braucht den Mut, Veränderung zuzulassen
- 14 DR. ANNA WEBER**
Ein guter Plan – alle Mitglieder der Unternehmerfamilie mussten ihre Komfortzone verlassen, damit die Übergabe von BabyOne an die nächste Generation gelang
- 20 WARUM HABEN SIE SICH FÜR DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT ENTSCHEIDEN?**
Unternehmerinnen kommen zu Wort
- 22 MEIN LEBEN NACH DEM EXIT**
Wie Unternehmerinnen den Neustart gestalten
- 26 GROSSE FUSSTAPFEN GEMEINSAM SETZEN**
Herausforderungen und Chancen beim Generationswechsel innerhalb der Familie
- 30 GRÜNDERINNEN IM FOKUS**
Interview mit Dr. Anna Christmann, Beauftragte des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz für die digitale Wirtschaft und Start-ups
- 33 KOLUMNE**
Unternehmertum durch Nachfolge
- 34 GRÜNDUNG IN ZAHLEN**
Blick auf die deutsche Start-up-Szene und die Intentionen der Gründerinnen

Perspektiven

- 36 POSITIONEN**
Worin sollte Deutschland in Hinblick auf das Unternehmertum schon weiter sein, und welche Hürden sollten Unternehmerinnen inzwischen hinter sich gelassen haben?
- 38 MIT PERSONAL BRANDING IN DIE SICHTBARKEIT**
Christina Richter unterstützt Frauen beim Aufbau ihrer Personenmarke

- 40 SOCIAL MEDIA MEGATRENDS**
Nice to have oder Treiber des wirtschaftlichen Erfolgs?
- 42 VORDENKERINNEN**
Dank Gründerinnen mit persönlichem Involvement ist die Start-up-Szene so vielfältig wie nie

Aus dem Verband

- 47 TERMINE**
- 48 GRÜNDERINNENKONFERENZ**
- 50 TEA TIME**
- 51 BERICHT AUS BERLIN**
- 53 BEIRÄTE**
- 54 KOMMISSIONEN**
- 60 KÄTE AHLMANN STIFTUNG**
- 61 PREISE UND JUBILÄEN**
- 64 LANDESVERBÄNDE**

Lebensstil

- 94 AUGENBLICK MAL!**
Hingucker und Must-haves (nicht nur) für das Büro
- 96 WORK-LIFE-BALANCE**
Etwas andere Ideen für mehr Ausgeglichenheit

Die letzte Seite

- 98 TERMIN BEI DER CHEFIN**
Besuch bei VdU-Bundesvorstandsmitglied Milen Volkmar, Geschäftsführerin der Q-SOFT GmbH in Erfurt

© IRINA_PRO / Shutterstock; Deutscher Bundestag / Inga Haar; treety / Shutterstock; Farma Deutschmann

Interessante Fakten aus der Welt der Start-ups

Ein Unternehmen gründen und Gründerin sein ist oft ganz anders, als man denkt.

Illustration JULIA KLUGE



260
JAHRE
YEARS
ANS
سنة
年


KPM
BERLIN

RARITÄT IM GEISTE DER NEUEN SACHLICHKEIT

Re-Edition der Flugzeugtasse von
Marguerite Friedlaender-Wildenhain von 1931.

WWW.KPM-BERLIN.COM



„Die Welt kann nur dann ihr volles Potenzial entfalten, wenn Frauen die Möglichkeit erhalten, Unternehmerinnen zu sein. Unsere Ideen, unsere Energie und unsere Entschlossenheit können Veränderungen bewirken und die Zukunft gestalten.“

Melinda French Gates, Unternehmerin, Philanthropin und Co-Vorsitzende der Bill & Melinda Gates Foundation

Melinda French Gates, 1964 im texanischen Dallas geboren, gilt als eine der einflussreichsten Frauen der Welt. Die von ihr und ihrem heutigen Ex-Mann Bill Gates im Jahr 1999 gegründete Bill & Melinda Gates Foundation gehört zu den wichtigsten Gebern im Bereich der globalen Gesundheitsvorsorge und Entwicklungszusammenarbeit. Bis einschließlich 2019 hat die Stiftung nach eigenen Angaben mehr als 54 Milliarden US-Dollar für philanthropische Projekte ausgegeben. Melinda Gates setzt sich dabei besonders für die Chancengleichheit von Frauen ein. Wer die Welt zu einem gerechteren Ort machen will, muss die Rechte der Frauen stärken, so lautet ihr Motto. Sich in einer männerdominierten Berufswelt zu behaupten, lernt Melinda French früh. Direkt nach dem Abschluss ihres Wirtschafts- und Informatikstudiums an der Duke University in North Carolina fängt die 22-Jährige als Projektmanagerin bei Microsoft an, wo sie dessen Gründer Bill Gates kennenlernt. Zu jener Zeit ist Microsoft ein schnell wachsendes Start-up, und

Melinda French leitet dort eine Abteilung zur Entwicklung von Multimediaprodukten. 1994 heiratet sie Bill Gates, der Microsoft inzwischen auf den Weg zum weltweit führenden Softwareunternehmen gebracht hat. Darüber, wie sie es schafft, mit dem für lange Zeit reichsten Mann der Welt eine gleichberechtigte Beziehung zu führen, und über die Stärkung der Gleichberechtigung von Frauen weltweit spricht Melinda Gates in ihrem 2019 erschienenen Buch „The Moment of Lift“, das in Deutschland unter dem Titel „Wir sind viele, wir sind eins“ erscheint. Das Buch wird zum Bestseller und zählt heute zu den Standardwerken über das Empowerment von Frauen. Melinda Gates wird für ihr Schaffen und ihr Engagement mehrfach ausgezeichnet: Das Magazin „Forbes“ wählt sie 2013 auf Platz 3 der 100 mächtigsten Frauen der Welt. Auch nach ihrer Scheidung von Bill Gates 2021 bleibt sie Co-Vorsitzende der Stiftung und engagiert sich bis heute für ihr Lebensthema: die Gleichberechtigung von Frauen, weltweit. ■

© Abel Rabbo/Abaca Press/Alamy Live News



“*Schönheit ist eine bessere Empfehlung als jedes Empfehlungsschreiben.*“
– Aristoteles

PREIS-GEKRÖNTES MEDICAL-SPA IM HERZEN BERLINS

IN UNSERER OASE BIETEN WIR SORGFÄLTIG AUSGEARBEITETE BEHANDLUNGEN AN, UM UNSEREN ANSPRUCHSVOLLEN KUNDEN EINE NÄHRENDE EINFÜHRUNG IN SCHÖNHEIT, GESUNDHEIT UND WELLNESS IN EINKLANG MIT UNSERER LOKALEN GEMEINSCHAFT UND UMWELT ZU BIETEN.

EINE HARMONISCHE VERSCHMELZUNG VON ÄSTHETISCHER MEDIZIN & MEDIZINISCHER ÄSTHETIK

Dieser exklusive Zufluchtsort bietet ein breites Spektrum an nicht-invasiven kosmetischen Behandlungen bis hin zu Bioremodellierung, Biorevitalisierung und regenerativen medizinischen Behandlungen, um die körperliche Schönheit zu verbessern und gleichzeitig ein ganzheitliches Wohlbefinden zu gewährleisten.

BIOLOGIQUE RECHERCHE® FLAGSHIP-STORE FÜR KOSMETIKPRODUKTE

Unsere Experten laden Sie ein, eine exquisite Kollektion von Produkten zu entdecken, von denen jedes sorgfältig hergestellt wurde, um Ihre natürliche Schönheit zu unterstreichen. Lassen Sie sich von der Kunst der individuellen Hautpflege begeistern.

MAMI-SPA: EIN ZUFLUCHTSORT FÜR WERDENDE MÜTTER

Unsere Behandlungen sind darauf ausgerichtet, schwangere Frauen in dieser wichtigen Phase ihres Lebens zu beruhigen und zu pflegen. Von pränatalen Massagen bis hin zu Hautpflegebehandlungen wird jeder Service mit Sorgfalt durchgeführt, um die Sicherheit und das Wohlbefinden von Mutter und Baby zu gewährleisten.

PIONIERARBEIT FÜR WELLNESS FÜR KREBSPATIENTEN

Wir sind das erste Spa in Berlin, das über ein zertifiziertes Wellness-Center für Menschen verfügt, die gegen Krebs kämpfen. Es ist ein Leuchtfeuer der Hoffnung und der Verjüngung und bietet spezialisierte Behandlungen, die medizinische Therapien ergänzen, und das alles in einer luxuriösen und beruhigenden Umgebung.

TEAM VON EXZELLENTE EXPERTEN

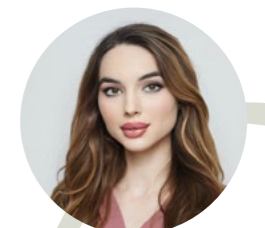
Weltklasse-Experten, darunter erfahrene Mediziner und Kosmetikerinnen, bilden sich kontinuierlich weiter, um mit der neuesten Technologie zu arbeiten und maßgeschneiderte Lösungen anzubieten.

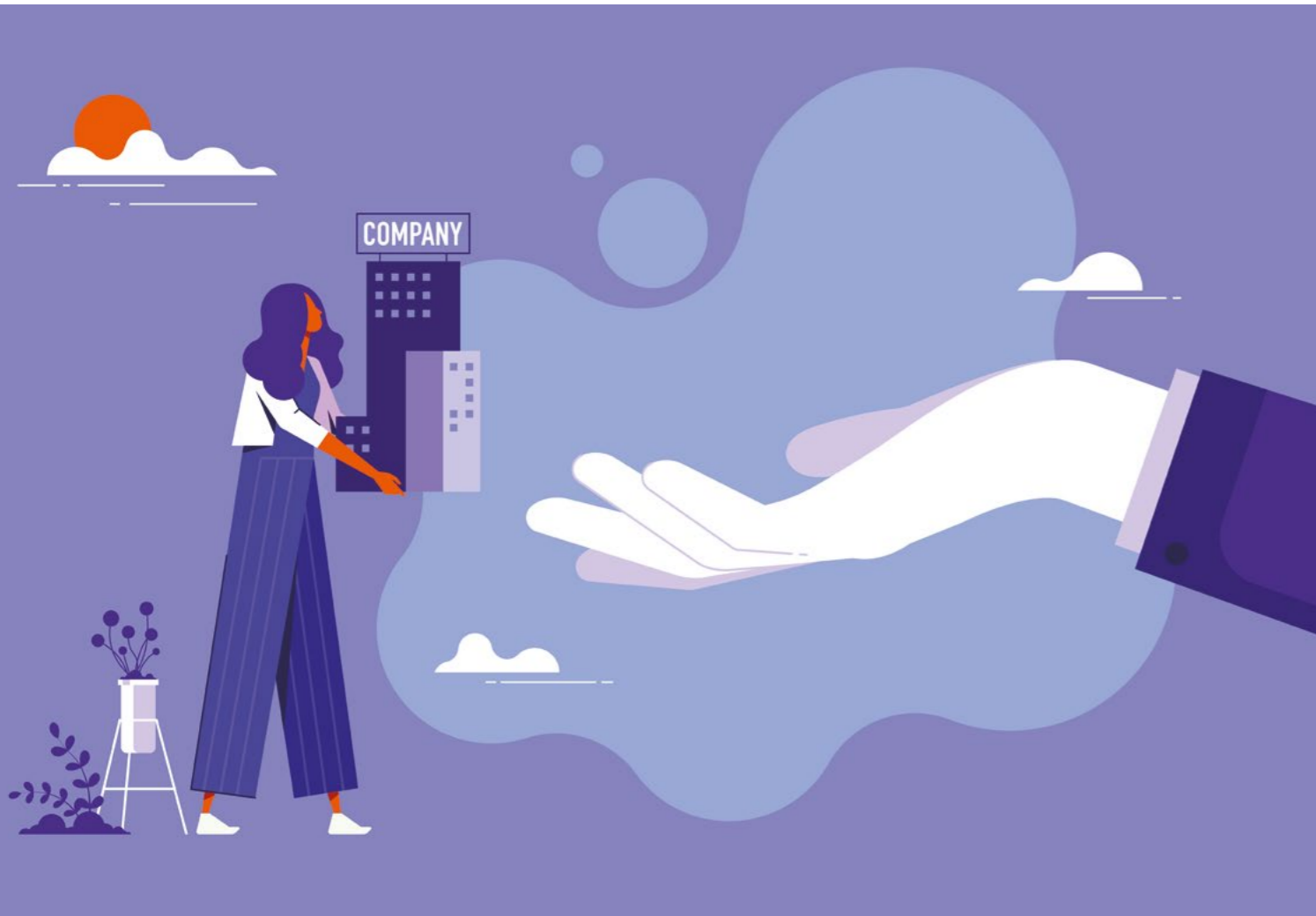


WIR FREUEN UNS, SIE ZU BEDIENEN

Unser Medical-Spa ist nicht nur ein Rückzugsort, sondern eine Reise zu Wellness und Schönheit. Im pulsierenden Herzen von Berlin bieten wir Ihnen eine Flucht in eine Welt der Ruhe und des Luxus. Erleben Sie bei Inanna den Inbegriff von High-End-Wellness und ästhetischer Eleganz.

Eure Anna
Anna Baret Gulueva





Früher an später denken

Interview SABINE HOELPER

Viele Unternehmer*innen sind in einem Alter, in dem sie ihre Nachfolge dringend regeln müssen. Doch leider stehen nicht genügend Interessierte bereit. Wie das Projekt dennoch klappen kann, zeigen zwei Frauen, die es gewagt haben – sie erzählen von Chancen und Erfolgen.

Vor zweieinhalb Jahren hat Maria Wißler, Gründerin des Naturkosmetikunternehmens M. W. Internationale Naturprodukte GmbH, bekannt als marie w., ihr Unternehmen in neue Hände gegeben. 2007 hatte die Pionierin der dekorativen Naturkosmetik die Firma im nordrhein-westfälischen Velbert gegründet. Jetzt lebt sie im Ausland im wohlverdienten Ruhestand. Die neue Chefin ist seit Sommer 2021 Sonja Sironen. Schon 2016 war die heute 50-jährige im Betrieb beschäftigt, schnell wurden ihr Verantwortung und Prokura übertragen. 2019 fragte ihre langjährige Freundin, ob sie die Firma übernehmen wolle. „Ich sagte nach kurzer Überlegung zu“, so Sironen. Doch so reibungslos wie bei Wißler und Sironen läuft die Unternehmensübergabe nicht immer.

Schon gar nicht, wenn der Nachfolger oder die Nachfolgerin von außen kommt. Genau das ist aber immer häufiger der Fall. Entweder hat der Unternehmer oder die Unternehmerin, wie Wißler, keinen Nachwuchs, oder dieser will nicht in die Fußstapfen der Eltern treten. Dr. Marc Evers, Nachfolgeexperte bei der DIHK und Autor des DIHK-Reports „Unternehmensnachfolge 2022“, sagt, dass 36 Prozent der befragten Unternehmer*innen an ihre Kinder übergeben wollen, 17 Prozent an Mitarbeiter*innen, 47 Prozent an Externe. Nur gestaltet sich die Suche nach potenziellen Übernehmer*innen seit einigen Jahren immer schwieriger. „Die Coronapandemie hat das Interesse an der Übernahme eines Unternehmens gesenkt“, sagt

Evers. Laut der Studie, der eine Befragung aller 79 IHKs zugrunde liegt, haben sich im Jahr 2021 nur noch 2159 Interessierte erkündigt, denen 6062 Senior-Unternehmer*innen gegenüberstanden. Zwei Jahre zuvor waren es mit 4302 rund doppelt so viele Interessierte gewesen – bei gut 7200 Übergabewilligen. Insbesondere an Frauen mangelt es.

Während rund 45 Prozent aller Gründer*innen weiblich sind, sind es bei Übernahmen nur ein Fünftel, sagt der DIHK-Experte: „Frauen haben in der Regel weniger Erfahrung und weniger Geld, um den Kaufpreis zu zahlen, als Männer.“ Frauen würden die Familienplanung voranstellen, erst später an ein eigenes Unternehmen denken. „Zum Glück ändert sich das“, sagt Evers. „Aber leider nur langsam.“ Wenn doch jemand von außen oder aus der Belegschaft bereit ist, die Verantwortung zu übernehmen, scheitert es häufig an der Finanzierung. Laut dem

DIHK-Report haben 41 Prozent aller potenziellen Nachfolger*innen Schwierigkeiten, das Kapital aufzutreiben. Auch in diesem Punkt ist Sonja Sironen mit ihrem Naturkosmetikunternehmen eine positive Ausnahme.

Obwohl sie 100 Prozent des Kaufpreises finanzieren musste, hat die Bank ihr das Darlehen gewährt. Sie hätte sogar noch etwas draufgelegt. Denn als Sironen wenige Tage nach dem Kaufpreisfluss, den sie gemeinsam mit ihrer Vorgängerin im Ausland mit Champagner gefeiert hatte, in die Geschäftsräume kam, musste sie die Türen mit der Brechstange aufhebeln: Die Flut, die weite Teile der Gegend geschädigt hatte, hatte auch die Geschäftsräume von marie w. getroffen. Vor allem große Teile des Lagers waren im Schlamm versunken. Und das am allerersten Tag.

Sironen rief die Bank an, diese versprach schnelle Hilfe. Vor allem aber half die neue Chefin sich selbst und spannte Mitarbeiter*innen und Freund*innen ein. Drei Wochen nach dem Chaos startete sie mit dem Versand der ersten Produkte. Sonja Sironen hatte Nerven wie Drahtseile. Aber nicht deswegen wurde ihr vor wenigen Wochen der Nachfolgepreis NRW verliehen. Sie erhielt die von der Bürgschaftsbank vergebene Anerkennung in der Kategorie „Beste Vorbereitung“. Ihre Vorgängerin hatte sich beraten lassen und Sironen gut eingearbeitet. Die aktuelle Chefin bestätigt: „Maria nahm mich früh zu allen Treffen mit Geschäftspartner*innen mit, damit wir uns kennenlernen.“ Es läuft also, wenn man will. Obwohl die Statistiken zeigen, dass

bei der Nachfolge gerade in puncto Vorbereitung vieles im Argen liegt. Rund 190 000 Inhaber*innen planen bis Ende dieses Jahres, ihr Unternehmen an die nächste Generation zu übergeben, wie das „Nachfolgemonitoring Mittelstand 2022“ der KfW-Bankengruppe ermittelt hat. Doch die Übergeber*innen werden immer älter. Ein Drittel ist mindestens 60 Jahre alt. Genau das beurteilen Expert*innen kritisch. Laut Evers sollte man zehn Jahre, bevor die Übergabe stattfindet, mit den Vorbereitungen beginnen. Die ersten fünf Jahre gilt es, „das Unternehmen attraktiv für potenzielle Kandidat*innen zu machen, es zu modernisieren, zu digitalisieren, Fachkräfte zu gewinnen“.

Schließlich will niemand in eine veraltete Firma einsteigen. Wißler hat auch diesen Part gemeistert. Als Sironen neu im Unternehmen war, modernisierte sie das Warenwirtschaftssystem. Damit war marie w. zukunftstauglich – und Wißler konnte



Sonja Sironen

Sonja Sironen mit gutem Gewissen als Nachfolgerin einsetzen. Andere Unternehmen haben nicht das Glück, Freund*innen oder Angestellte als Nachfolger*innen in petto zu haben. Sie müssen nach dem Aufhübschen der Braut daher mit der Suche nach einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin beginnen. Dafür gibt es viele Möglichkeiten, wie etwa die überregionale Nachfolgebörse [nexxt-change.org](https://www.nexxt-change.org) oder lokale Börsen und Zusammenkünfte. Dennoch ist es kein Kinderspiel, die passende Person zu finden. Meist müssen einige Anläufe unternommen, etliche Gespräche geführt werden. Und selbst wenn ein*e Kandidat*in Aussicht steht, zieht sich die eigentliche Übernahme oft noch rund zwei Jahre hin. Eine Unternehmensübergabe ist nämlich ein komplexer Prozess, der in der Regel die Beratung von Fachleuten wie Steuerberater*innen, Rechtsanwält*innen, Banken und Kammern einschließt. Vor allem die Kaufpreisfindung stellt sich häufig als zähes Unterfangen heraus. Auch bei Marie W. war das anfangs nicht leicht. Sowohl Wißler als auch Sironen hatten einen Steuerberater beauftragt, der den Kaufpreis ermitteln sollte. „Am Ende hatten wir zwei Ergebnisse, die sehr weit auseinanderlagen“, sagt die heutige Geschäftsführerin. Also gingen die beiden Frauen einen unkonventionellen Weg. Sie gaben Wißlers Steuerberater „den klaren Auftrag, als Mediator zu fungieren“. Die Idee klappte. Der besonnene Herr fand gemeinsam mit den Damen einen Preis, der für beide passte. Er lag weit unter der eingangs von Wißlers Berater fixierten Summe. „Mehr hätte ich finanziell schlicht nicht stemmen können“, sagt Sironen. Man müsse realistisch bleiben. Das gilt im Übrigen auch für andere Punkte. So sollten Übernehmer*innen die Anforderungen einer

Celina Kneiber



Übergabe nicht unterschätzen, so Evers. Die Seniorchef*innen wiederum müssten insbesondere emotional loslassen und akzeptieren, dass der oder die Neue einiges umkrepelt.

Das hat auch Celina Kneiber gemacht, als sie 2022 gemeinsam mit ihrem Mann als Geschäftsführerin bei hyCleaner eingestiegen ist. Vorher war das Unternehmen vor allem im Projektgeschäft tätig. Seit der Nachfolgeregelung haben die Chefs die Reinigungsroboter für Solarpaneele, Glas und Fassaden in die Serienfertigung überführt. Laut Kneiber wurde der Schritt nie infrage gestellt. Dabei verblieb einer der Gründer und Geschäftsführer nach der Übernahme noch knapp zwei Jahre im Betrieb. „Es gab auch kein Kompetenzgerangel“, sagt die 31-Jährige. Alle hätten das Potenzial einer Neuausrichtung erkannt. Kneiber, studierte Wirtschaftswissenschaftlerin, war froh, einen alten Hasen an Bord zu haben, der sich mit der Technik des Maschinenbauunternehmens auskennt. Sie sieht die Suche nach einem geeigneten Unternehmen als den schwierigsten Part an. Aber auch das könne man lösen, sagt sie. Man müsse sich umhören. Am Ende gab die Hausbank den entscheidenden Tipp. Celina Kneiber appelliert daher an junge Leute, die wie sie nach dem Studium unternehmerisch tätig werden wollen, einen Betrieb zu übernehmen. „Warum selbst etwas Neues gründen, wenn es da draußen so viele tolle Firmen gibt, die auf gesunden Beinen stehen und eine*n Nachfolger*in suchen?“, sagt sie. Ihr Wunsch an die Politik: „Sie sollte nicht nur Neugründer*innen fördern, sondern nennenswerte Fördertöpfe für Übernehmer*innen bereitstellen.“ ■



© hyCLEANER GmbH & Co. KG; Andrew Krasovicki / Shutterstock



MACHEN möglich machen.

Beratung heißt nicht nur reden, sondern auch machen. Mit individuellen Lösungen unterstützen wir kleine Unternehmen und Mittelständler – seit über 150 Jahren. Lassen Sie sich jetzt beraten.

#PositiverBeitrag

deutsche-bank.de/geschäftskunden

Anna Weber machte zunächst bei Vodafone Karriere, bevor sie sich für den Einstieg bei BabyOne entschied



Ein guter Plan

Anna Weber ist geschäftsführende Gesellschafterin von BabyOne. Gemeinsam mit ihrem Bruder übernahm sie 2019 die Geschäftsführung von ihren Eltern. Um den Generationswechsel konsequent zu vollziehen, musste die Unternehmerfamilie ihre Komfortzone verlassen. Das ist allen Beteiligten gelungen.

Text CHRISTIAN BRACHT Fotos MAXIMILIAN MANN

Nachfolge ist nichts, was einfach so passiert“, sagt Dr. Anna Weber. „Es ist ein Prozess, den die Generationen offen miteinander verhandeln müssen, bei dem es Regeln gibt. Nur dann sind später alle zufrieden.“ Die Unternehmerin weiß, wovon sie spricht: Gemeinsam mit ihrem Bruder Dr. Jan-Willem Weischer stieg die Betriebswirtschaftlerin im August 2017 in das Familienunternehmen ein, seit September 2019 verantworten die Geschwister als geschäftsführende Gesellschafter*innen den wirtschaftlichen Erfolg der Baby- und Kleinkind-Fachmarktkette BabyOne. Das elterliche Unternehmen fortzuführen sei erst spät der Plan gewesen, sagt Anna Weber. Zunächst macht sie Karriere im Kommunikationskonzern Vodafone in Düsseldorf, wo sie im HR-Bereich als Projektmanagerin Leadership, Talent & Engagement tätig ist. Ihr Bruder arbeitet zu der Zeit als Rechtsanwalt. „Wenn Kinder kommen, verändert sich vieles“, sagt die Chefin von BabyOne. „Ich bin zwar nach der Elternzeit bei Vodafone wieder eingestiegen, aber es fühlte sich nicht mehr richtig an. Ich wollte mehr Gestaltungsfreiraum haben, wollte einen eigenen Fußabdruck hinterlassen. Meinem Bruder, der ebenfalls ein kleines Kind hatte, ging es ähnlich.“

Die Eltern reagieren überrascht auf den Vorschlag, denn sie haben eigene Pläne – und in denen kommen ihre Kinder als operative Nachfolger*innen nicht vor: „Bei vielen Unternehmerfamilien werden die Kinder auf die Nachfolge vorbereitet,

das war bei uns nie ein Thema“, sagt Anna Weber. „Meinen Eltern war es immer wichtig, dass wir unsere eigenen Vorstellungen vom Berufsleben verwirklichen können.“ Das Gespräch über die Weitergabe des Staffels innerhalb der Familie markiert den Startpunkt eines Prozesses, der mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird. „Wir haben die Nachfolge wie ein Projekt geplant und umgesetzt, die Themen runtergebrochen bis zu der Frage, in welcher Position wir bei BabyOne einsteigen würden.“ Nach anderthalb Jahren fachlicher Verantwortung im Bereich Unternehmensentwicklung und Recht, in denen die Geschwister die verschiedenen Bereiche des Unternehmens kennenlernen, werden Anna Weber und Jan-Willem Weischer als Geschäftsführer*innen bestellt. „An unserem ersten Tag haben uns die Eltern gesagt, wann ihr letzter Tag im Unternehmen sein wird“, stellt Anna Weber trocken fest, „und zwar vor allen – vor den Franchisenehmer*innen, vor den Mitarbeiter*innen. Sie wussten, aus der Nummer kommen sie jetzt nicht mehr raus.“

Der Wechsel der Geschäftsführung fällt mitten in die Coronakrise. „Mein Vater wurde oft darauf angesprochen, warum dieser Schritt gerade jetzt sein muss. Aber wir alle wollten Klarheit und Transparenz. Zu der Zeit war noch ein weiterer, externer Geschäftsführer in der Geschäftsführung tätig, es war von außen nicht einfach zu erkennen, wer für was die Entscheidungen trifft. Die Botschaft, dass ab Anfang 2021 nur noch Jan und ich

„Es ist ein Privileg für mich, beides machen zu dürfen – Familienunternehmen auf der einen und Start-up auf der anderen Seite.“

die Ansprechpartner*innen sind, war uns sehr wichtig.“ Und die Geschwister verstehen es bestens, diese Aussage zu visualisieren: „An dem Tag, als der Möbelwagen kam und die Büroeinrichtung meiner Eltern in das Family Office in die Münsteraner Innenstadt brachte – wo es eins zu eins wieder aufgebaut wurde –, haben Jan und ich die Wand zwischen den Chefbüros eingerissen.“ Es entstehen exakt gleich große Räume mit Glasfronten zum Flur: „Wenn wir hier sind, wollen wir auch, dass die Leute das sehen und vorbeikommen, wenn sie ein Anliegen haben.“

Anna Weber sagt, sie bewundere ihre Eltern für ihre Haltung und Konsequenz: „Sie haben uns damit eine radikale Freiheit gegeben, deshalb können wir Unternehmer*innen sein.“ Dass



der Generationswechsel so vorbildlich verlaufen sei, wie Anna Weber es nennt, hat neben der dezidierten Planung des Übergangs in ihren Augen noch einen weiteren Grund: Die Familie hat sich während des gesamten Prozesses coachen lassen. „Wir haben fast alle eine Ausbildung zum systemischen Coach gemacht, mein Vater hat sich zum Mediator ausbilden lassen. Wir wissen, wie wir andere Perspektiven einnehmen können. Aber

wir sind auch Familie, und zwar eine harmoniebedürftige“, sagt die Unternehmerin. „Wir lernen, mehr in Konflikte zu gehen, weil das immens wichtig ist, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.“ Was in der Familie funktioniert, hat auch seinen Platz

bei BabyOne: „Alle Führungskräfte des Unternehmens haben ein systemisches Coaching gemacht, weil wir glauben, dass uns das gemeinsam weiterbringt.“ Und welche neuen Akzente setzt das Führungsduo Weber/Weischer? So einige, sagt Anna Weber, und nicht alles entwickle sich wie gedacht. Es gebe auch Entscheidungen, die revidiert werden müssten.

Zum Beispiel die Aussicht auf komplett freies Arbeiten. „Work from anywhere“ – das Konzept habe bei ihnen nicht funktioniert, sagt Anna Weber. Das Anfang 2022 eingeführte Programm, das allen Mitarbeiter*innen aus der Zentrale ermöglichen sollte, den Arbeitsort frei und ohne Kompromisse zu wählen und bis zu 130 Tage im Jahr aus dem europäischen Ausland zu arbeiten, wurde im November dieses Jahres für gescheitert erklärt. Bei aller persönlichen Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen hätten sich deutliche Defizite gezeigt, sagt Weber. Die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit habe sich zunehmend verschlechtert, und neue Mitarbeiter*innen – insbesondere die Auszubildenden – hätten es schwerer gehabt, sich einzuarbeiten und zu vernetzen. Die Entscheidung hat die Unternehmerin in einem LinkedIn-Post geteilt, verbunden mit einem neuen Angebot. „Wir geben offen zu, wenn etwas nicht geklappt hat“, heißt es in der Nachricht, „aber wenigstens trauen wir uns was.“

Unternehmerischen Mut beweisen die Geschwister nicht nur im Familienunternehmen: Im März 2023 ging ELSA & EMIL an den Start. „Als BabyOne sind wir ein klassischer Händler. ELSA & EMIL dagegen ist eine eigene Produktentwicklung für den weltbesten Kinderwagen“, sagt Anna Weber. „Dazu haben wir die wichtigsten Anforderungen unserer Kund*innen in einem Produkt zusammengefasst.“ Die Entwicklung im engen Austausch mit einem Expert*innenteam auf der Fläche habe „wahnsinnig viel Spaß gemacht“, sagt die Unternehmerin. Zudem sei es gelungen, die anderen Hersteller früh ins Boot zu holen: „Wir waren da wieder sehr transparent und haben ihnen gesagt, wo der Weg hinführt – nämlich nicht zu einem Monobrand-Store. Wir brauchen die anderen Marken.“ Auch mit dem wirtschaftlichen Erfolg ist sie mehr als zufrieden: Die Produkte von ELSA & EMIL gehörten bereits drei Monate nach dem Launch zu den Top 10 der meistgekauften Kinderwagen bei BabyOne. „Das zeigt, dass wir etwas richtig gemacht haben“, sagt Anna Weber, „denn wir bewegen uns hier auf einem Markt, bei dem starke Marken bereits etabliert sind. Und dann schafft es eine neue, unbekannte Marke aus dem Mittelpreissegment in dieses Top-Ranking.“ Den normalen Pfad zu verlassen, sich aus der Komfortzone herauszubewegen – das sei





Anna Weber führt das Familienunternehmen und das Start-up ELSA & EMIL gemeinsam mit ihrem Bruder Jan-Willem Weischer

immer wichtig, nicht nur beim Generationswechsel, sondern auch bei der Unternehmensstrategie. „Es ist ein Privileg für mich, beides machen zu dürfen – Familienunternehmen auf der einen und Start-up auf der anderen Seite“, sagt Anna Weber, „aber es ist mir auch bewusst, dass wir in einem ‚friendly environment‘ gegründet haben, mit ganz viel Wissen aus 35 Jahren BabyOne.“

Dass sie ihre Konzepte und Projekte in gleichberechtigter Geschäftsführung umsetzen könne, sei dagegen eine Selbstverständlichkeit für sie: „Meine Mutter hat BabyOne gemeinsam mit meinem Vater aufgebaut. Deshalb habe ich mir über weibliches Unternehmertum nie Gedanken gemacht. Ich habe es ja jeden Tag erlebt.“ Erst bei den ersten eigenen Schritten in ihrer beruflichen Laufbahn sei ihr aufgefallen, dass die Realität in den meisten Unternehmen „immer noch eine andere ist“. Das zu ändern steht ganz oben auf der To-do-Liste der ehemaligen HR-Managerin. Denn auch wenn der Frauenanteil bei BabyOne mit fast 70 Prozent für ein Handelsunternehmen hoch ist, spiegelt sich das noch nicht im Anteil von Frauen in Führungspositionen wider. „Noch nicht ganz“, sagt Anna Weber, und wer sie kennt, weiß: Sie hat einen Plan. ■

ZUR PERSON

DR. ANNA WEBER ist das älteste von vier Kindern des Unternehmerehepaars Wilhelm und Gabriele Weischer. Den Grundstein ihrer Passion für Unternehmens- und Führungskultur legte Anna Weber in ihrem BWL-Studium in Köln und Mailand. Die Promotion über authentische Führung absolvierte sie im Anschluss an der FernUniversität in Hagen am Institut für Führung und Organisation. Gemeinsam mit ihrem Bruder Dr. Jan-Willem Weischer trat sie 2017 in das elterliche Unternehmen ein. BabyOne ist ein Omnichannel-Unternehmen im Franchisesystem für Baby- und Kleinkindprodukte. Der Marktführer im Babyfachhandel mit Sitz im westfälischen Münster betreibt 103 Filialen in der DACH-Region, davon 76 über Franchisenehmer. Dazu kommt ein Onlineshop. Das Aufgabengebiet von Anna Weber umfasst die Bereiche Retail, Marketing, E-Commerce und Human Resources. Im September 2023 wurde sie von der Initiative „FRAUEN unternehmen“ als Unternehmerin des Jahres ausgezeichnet.

NOMOS
GLASHÜTTE



Die Ikone in Gold. Tangente Roségold neomatik – 175 Years Watchmaking Glashütte ist ein auf weltweit nur 175 Exemplare limitiertes Sondermodell der berühmtesten und beliebtesten Uhr von NOMOS Glashütte. Gehäuse aus 18 kt Roségold, Durchmesser 35 Millimeter, manufakturfertigtes Automatikwerk DUW 3001 mit NOMOS-Swing-System, nach Chronometerwerten reguliert. Im besten Fachhandel erhältlich, etwa hier: Aachen: Lauscher; Augsburg: Hörli; Bamberg: Triebel; Bergisch-Gladbach: Brune; Berlin: Brose, Lorenz; Bonn: Toussaint; Chemnitz: Roller; Dresden: Vögele; Erlangen: Winnebeck; Fulda: Müller; Gelsenkirchen: Weber; Glashütte: NOMOS Kaufhaus; Kaiserslautern: Bradler; Kempten: Müller; Koblenz: Hofacker; Konstanz: Baier; Köln: Schmuck + Form; Landshut: Füssli; Leipzig: Vögele; Minden: Laufer; München: Fridrich, Kiefer; Münster: Oeding-Erdel; Oberstdorf: Müller; Osnabrück: Oeding-Erdel; Trier: Hofacker; Ulm: Ego; Weiden: Prüll; Weimar: Oeke; Wien: Hübner. Und überall bei Bucherer, Leicht, Mahlberg & Meyer und Wempe sowie online: [nomos-glashuette.com](https://www.nomos-glashuette.com)

Warum haben Sie sich für die Selbstständigkeit entschieden?

„Altes bewahren und Neues gestalten können.“

Ich habe mich im Rahmen der Unternehmensnachfolge in unserem Familienunternehmen für die Selbstständigkeit entschieden. Schon immer habe ich gern Verantwortung übernommen, Ideen entwickelt und Pläne für deren Umsetzung geschmiedet. Als Unternehmerin stehen mir weitreichende Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten offen. Dies gepaart mit der Chance, unsere über 160 Jahre alte Tradition als Familienunternehmen weiterzuführen, hat für mich den Ausschlag gegeben, mich für das Unternehmertum und die Selbstständigkeit zu entscheiden.

ALEXA HÜNI leitet die Geschicke des traditionsreichen Familienunternehmens heute in sechster Generation und ist als Geschäftsführerin bei HÜNI+CO und Gerber-hoch-3 aktiv. Das Unternehmen wurde 1859 als Lederfabrik gegründet, seit 1959 hat sich das Geschäftsmodell stetig weiterentwickelt. Heute ist das Unternehmen im Bereich der Oberflächentechnik tätig und vor allem auf hochwertige Beschichtung mit organischen Kunststoffen spezialisiert. www.hueni.de



„Selbstständig sein – selbst, schnell und flexibel entscheiden und agieren – war immer mein Traum.“

Mit meinem Nachnamen „Kahn“ habe ich schon von klein an davon geträumt, Kapitänin meines eigenen Schiffs zu sein – natürlich im übertragenen Sinn. Auch 20 Jahre später habe ich die Entscheidung keinen Tag bereut. Trotz unternehmerischer Achterbahnfahrt in der „Hochrisikobranche Eventmanagement“, wie mir die Banken schon bei der Gründung attestierten. Ich würde es sofort wieder machen, weil ich selbst gestalten kann, weil ich Verantwortung übernehmen möchte und weil es eine Freude ist, ein Team zu führen, das die eigenen Ideen und Wege mitgeht. Das schönste Kompliment an die eigene Arbeit und die Selbstständigkeit ist jedoch, dass Kund*innen den Weg von Anfang bis heute mitgehen, wir weltweit über 1000 Events umgesetzt haben und umsetzen. Dafür bin ich unendlich dankbar und zutiefst gerührt.

NADJA KAHN ist Gründerin und geschäftsführende Gesellschafterin der KahnEvents GmbH, die sie 2003 gründete. Über die Jahre hat sie sich auf zahlreichen Parketts der Eventwelt bewegt und zieht sich, gemeinsam mit ihrem Team, so ziemlich jeden „Eventschuh“ gern an. Nadja Kahn ist zudem als Autorin („Denken wir noch oder fühlen wir schon?“, „Von der Krise zum Kracher“) und Keynote-Speakerin zum Thema „Erfolgreich fühlen“ tätig. www.kahnevents.de



„Ich kann entscheiden, wer mit am Tisch sitzt.“

Als Unternehmerin schätze ich die Kreativität und Freiheit in meinem Handeln und Entscheiden. Jeden Tag kann ich mit meinen Visionen und Ideen gestalten. Es ist diese spürbare Selbstwirksamkeit, die mich antreibt: Ich bin nicht nur teilnehmende Beobachterin, sondern aktive Gestalterin meines Weges. Dabei betrachte ich das Unternehmertum auch als Investition in meine persönliche Entwicklung. Mit am wichtigsten: Durch mein Unternehmen entscheide ich, wer mit am Tisch sitzt, und kann somit Frauen nicht nur fördern, sondern auch dazu ermutigen, überkommene gesellschaftliche Normen und Haltungen infrage zu stellen. Ich bin stolz darauf, jeden Tag aufs Neue zu beweisen, dass Erfolg jenseits des Normativen nicht nur möglich, sondern unaufhaltsam ist.

BARBARA HOLZ ist geschäftsführende Inhaberin der Gruber-Folien GmbH & Co. KG. Mit ihrer Schwester leitet sie das Familienunternehmen in der zweiten Generation. Zusammen mit 50 „Grubis“ und einem Netzwerk aus regionalen Lieferanten produziert das Unternehmen im niederbayerischen Straubing flexible Verpackungen aus Papier und Kunststoffen sowie in der eigenen Manufaktur Spezialanfertigungen vorrangig für die Pharmaindustrie und Medizintechnik. www.gruber-folien.de

„Zwischen Freiheit und Verantwortung“

Mein Herz hat von Anfang an für Gestaltung und Qualität in der Vermittlung der jeweiligen Inhalte geschlagen. Mich reizte die Vielfalt der Aufgaben, die Bandbreite, etwa für einen anspruchsvollen Künstler Kataloge zu gestalten, ansprechende Lehrbücher zu entwickeln oder ganze Reihengestaltungen zu entwerfen. Diese Vielfalt, kombiniert mit dem Wunsch, mit einem guten Team auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten, konnte ich nur in der Selbstständigkeit erreichen. Eigene Standards für die Kund*innen zu entwickeln, an Visionen zu arbeiten, immer wieder zu optimieren, flexibel zu bleiben und Verantwortung für das wachsende Team zu übernehmen, das ist für mich eine wunderbare Kombination von Aufgaben und eine Erfüllung. Ich habe es nie bereut, mich selbstständig gemacht zu haben.

CAROLINE SIEVEKING ist geschäftsführende Gesellschafterin der Sieveking Agentur & Verlag. 1990 gegründet, betreut das Unternehmen mit einem Team aus 30 Mitarbeiter*innen die Gestaltung und Herstellung zahlreicher Publikationen namhafter Verlage, internationaler Museen und Unternehmen im Bereich Kunst und Bildung. Vor zehn Jahren gründete Caroline Sieveking einen eigenen Verlag rund um die Themen Kunst, Entdeckung und Kulinarik. www.sieveking-agentur.de



„Nur wer Sinn stiftet, kann Leistung fordern.“

Es erfüllt mich, dass ich unser Familienunternehmen fortführen und die Zukunft gestalten darf. Unsere pflanzlichen Produkte liegen mir am Herzen, und man kann vieles von ihnen ableiten. Mitarbeiter*innen ein Zukunftsbild zu vermitteln und sie daran wachsen zu sehen, Ideen zu säen und ihre Entfaltung zu beobachten, ist ein wunderbares Gefühl. Bei Pflanzen stehen starke Wurzeln für Beständigkeit und Langfristigkeit. Auch wir setzen auf starke Wurzeln, nämlich unsere Werte und die langfristige Ausrichtung. Wir denken in Generationen, nicht in Quartalen. Durch die interne Kommunikation und aktive Einbindung unserer Mitarbeiter*innen wird diese Haltung in unserer Unternehmenskultur erlebbar.

ANNE WEDEL-KLEIN ist Geschäftsführerin und Teil der vierten Generation des mittelständischen Familienunternehmens the nature network. Es bietet ein einzigartiges Spektrum an pflanzlichen Zutaten für die Lebensmittel- und Pharmaindustrie. Herzstück ist Martin Bauer, 1930 von ihrem Urgroßvater Martin Bauer gegründet. Anne Wedel-Klein ist seit 2011 in verschiedenen Funktionen im In- und Ausland für die Gruppe tätig. www.the-nature-network.com

© IHK Bodensee-Oberschwaben, Gruber-Folien GmbH & Co. KG; Enno Kapitza / Agentur FOCUS; MB-Holding GmbH & Co. KG; Christina Pörsch



Mein Leben nach dem Exit

Was tun, wenn man die eigene Firma verkauft? Weitermachen oder sich zur Ruhe setzen, die Füße hochlegen und den Reichtum genießen? Zwei Frauen, zwei Generationen. Beide kannten nur eine Antwort: weiter Vollgas geben.

Text SEBASTIAN HOLDER

Das eigene Unternehmen zu verkaufen ist wie die Kinder aus dem Haus ziehen lassen zu müssen“, sagt Viola Klein. „Man darf sie gelegentlich besuchen und ein Geschenk zur Hochzeit mitbringen. Aber sie leben ihr eigenes Leben.“ Ihre zwei Jungs hat sie schon vor langer Zeit ziehen lassen müssen, die beiden sind inzwischen 34 und 42 Jahre alt. Ihr anderes Baby hat die 65 Jahre alte Vollblutunternehmerin aus Dresden erst im vergangenen Jahr in die Eigenständigkeit entlassen: Die Saxonia Systems AG, ein Unternehmen für individuelle Softwareentwicklung, das sie 1992 zusammen mit ihrem Geschäftspartner Andreas Mönch gegründet hatte, verkaufte sie an den Technologiekonzern Zeiss.

Eine Atempause hat sie sich nach dem Exit nicht gegönnt. Sie selbst sagt: „Ich trete nur so viel kürzer, dass ich mit einem normalen Arbeitsaufwand auskomme.“ Normal, das heißt bei ihr: Nach wie vor ist sie beratend bei Zeiss tätig und Geschäftsführerin bei der Holding. Sie ist Mitglied im Hauptvorstand bei Bitkom, leitet – seit 20 Jahren – die Hope Kapstadt Stiftung, die sich aidskranken Kindern in Südafrika widmet, und organisiert die Hope Gala. Sie verleiht den Women Award an innovative Frauen aus der IT-Branche, coacht Unternehmerinnen, investiert in Start-ups, unterhält zahllose Netzwerke. Und weil das alles noch nicht genug ist, hat sie vor drei Jahren den Job als Honorarkonsulin für Finnland in Sachsen angenommen. Sie hat immer mehr Bälle in der Luft gehabt, als andere tragen können.

Viele Bälle in der Luft hat auch Jessica Holzbach. Mit 33 Jahren hat sie bereits ihr drittes Unternehmen gegründet. Das zweite, Penta, eine Onlinebank für Unternehmen, verkaufte sie 2021 an den französischen Konkurrenten Qonto. Auch ihr fiel es nicht leicht, sich von ihrem Baby zu verabschieden. „Eine Mischung aus Melancholie und Stolz“ sei mit dem Abschied verbunden gewesen. „Auf der einen Seite war es traurig, weil ich und meine Mitgründer*innen eine Vision vom Erfolg hatten. Andererseits wird das Unternehmen mit der gleichen Zielsetzung weitergeführt, und es

macht mich auch stolz, dass der Gedanke weiterlebt. Es ist ein tolles Ergebnis dafür, dass wir das Unternehmen vor ein paar Jahren im Hinterzimmer aufgebaut haben“, sagt sie.

Anders als Viola Klein gönnte sie sich nach dem Exit eine Pause. Die Beine baumeln lassen, die Zeit genießen, Stress abbauen. „Ich habe es genossen, den Laptop geschlossen zu lassen, draußen zu sein, zu wandern, am Meer Sonne zu tanken. Ich brauchte dringend eine Pause, weil ich so lange mit dem Kopf gearbeitet habe. Um Kraft zu sammeln, wollte ich mich mehr körperlich betätigen.“ Ein halbes Jahr hat sie sich gegönnt. Theoretisch. Denn schon nach ein paar Monaten ging sie mit einer neuen Idee schwanger. Und im vergangenen Jahr wurde ihr neues Baby geboren: Pile, ein Treasury-Management-Start-up, das Unternehmen hilft, ihr Kapital besser zu verwalten und zu diversifizieren. N26-Gründer Maximilian Tayenthal und Fußballweltmeister Mario Götze haben sie in der ersten Finanzierungsrunde unterstützt. Wer erfolgreich ein Unternehmen aufgebaut und geführt hat, ist wahrscheinlich nicht dafür gemacht, nach einem Exit einfach in den Leerlauf zu schalten, nachdem er jahrelang Vollgas gegeben hat. Oder umgekehrt: Wer sich ein Leben in der Hängematte unter brennender Sonne wünscht, hat wahrscheinlich nicht den nötigen Willen und Biss, ein Unternehmen aufzubauen und groß zu machen.

Viola Klein, ein Kind der DDR, hatte schon im Arbeiter- und Bauern-Staat einen ausgeprägten Willen gezeigt. Sie fiel früh auf. Erst angenehm, dann unangenehm: Mit 24 Jahren übernahm sie als eine der jüngsten Frauen im Land die Leitung eines Kindergartens. Und noch vor der Wende trat sie aus der SED aus, ein ungeheurer Vorgang. Aber Angst stand noch nie in ihrem Lebenslauf. „Ich bin in einer sozialistischen Familie aufgewachsen. Bei mir hat es eine ganze Weile gedauert, bis ich angefangen habe, selbst zu denken, und begriffen habe, wie die Dinge in der DDR funktionieren“, sagt sie. Sie fand einen Anwalt und erreichte, dass man sie wieder einstellte. Sie hat schon immer lieber



Jessica Holzbach

gestritten, als klein beizugeben. So jemand lässt sich von ein paar Millionen nicht in den Ruhestand abschieben.

Jessica Holzbach konnte ihre Füße auch nicht lange stillhalten. Sie musste zurück ins Rennen. „Ich wusste immer, dass ich nach der Pause weitermachen würde. Mir hat der Ausgleich gefehlt, Ideen zu entwickeln, etwas aufzubauen, im Team zu arbeiten. Die Herausforderung hat mir gefehlt.“ Über fehlende Herausforderungen kann sich die Ältere der beiden auch nicht beklagen. Viola Klein hat schon immer auf sämtlichen Hochzeiten getanzt, auf der eigenen mit dem Konzertveranstalter Hermjo Klein sogar mit Udo Lindenberg und ihrem Trauzeugen Harry Belafonte – privates Netzwerk sozusagen. „Ich genieße den Trubel, brauche es, gebraucht zu werden.“ Menschen zusammenzubringen, das

„Man muss die Dinge machen, nicht zu lange darüber reden. Einfach umsetzen.“

Jessica Holzbach

ist eins der großen Talente der Sächsin. Im Laufe ihres Berufslebens hat Viola Klein zahllose Netzwerke aufgebaut. „Ich bin nicht nur in der IT-Branche sensationell vernetzt, sondern auch in der Kultur“, sagt sie selbstbewusst und ohne jede Überheblichkeit. Alles begann mit dem Weiberstammtisch in Dresden. Dort versammelte sie junge Unternehmerinnen, denn sie wusste schon damals: „Männer sind einfach besser vernetzt. Das haben sie uns Frauen voraus. Da müssen wir auch hinkommen, wenn wir uns an der Spitze von Unternehmen durchsetzen wollen.“ Sie gründete verschiedene Gruppen auf LinkedIn und ein Pokernetzwerk für Unternehmerinnen. „Wir haben uns erst gegenseitig das Geld aus der Tasche gezogen und uns dann unterstützt.“ In der Fintech-Branche sind Frauen noch deutlich in der Unterzahl. Sie gründen seltener Unter-

nehmen und erhalten weniger finanzielle Mittel von Investoren. „Ich bin jetzt eine Weile in der Branche und sehe, dass immer mehr Frauen dort Fuß fassen, aber nach wie vor gibt es einen großen Aufholbedarf“, sagt Jessica Holzbach. Deshalb liegt es ihr auch am Herzen, Frauen dabei zu unterstützen, ihren Weg in die Branche zu finden. Sie selbst hat sich schon als junge Erwachsene, damals lebte sie noch in der hessischen Provinz, für das Bankwesen interessiert. „Ich fand Banking immer schon spannend. Das ist vielleicht etwa speziell. Über mein BWL-Studium bin ich dann in der Fintech-Branche gelandet.“ Als Business Angel investiert sie inzwischen in Start-ups, vornehmlich im Bereich Fintech, wie Viola Klein hauptsächlich in weiblich geführte Unternehmen. Ihr Rat an andere Gründerinnen: „Man muss die Dinge machen,

„Ich trete nur so viel kürzer, dass ich mit einem normalen Arbeitsaufwand auskomme.“

Viola Klein

nicht zu lange darüber reden. Einfach umsetzen, auch mal scheitern und nach Misserfolgen weitermachen. Es werden immer Dinge schiefgehen, man trifft auch mal Fehlentscheidungen. Aber man muss lernen, damit umzugehen.“ Wo sie sich in zehn Jahren sieht? „Sollte ich Pile dann erfolgreich verkauft haben, werde ich sicher wieder etwas anderes aufbauen. Ich habe diesen Antrieb schon seit der Jugend“, sagt sie. Sie kann nie wirklich lange still sitzen. Das ist auch nicht Viola Kleins herausragende Qualität. In zehn Jahren ist sie 75. „Ich habe einen Wohnsitz in Andalusien. Da würde ich gern öfter mal sein. Aber inzwischen kann man ja von überall aus arbeiten“, sagt sie. Kein Wort vom Ruhestand. Zwei Frauen, zwei Generationen. Beide machen sich nicht wirklich Gedanken, wo sie in zehn Jahren sein könnten. Aber eines ist wohl sicher: beide voll in Action. ■

nehmen und erhalten weniger finanzielle Mittel von Investoren. „Ich bin jetzt eine Weile in der Branche und sehe, dass immer mehr Frauen dort Fuß fassen, aber nach wie vor gibt es einen großen Aufholbedarf“, sagt Jessica Holzbach. Deshalb liegt es ihr auch am Herzen, Frauen dabei zu unterstützen, ihren Weg in die Branche zu finden. Sie selbst hat sich schon als junge Erwachsene, damals lebte sie noch in der hessischen Provinz, für das Bankwesen interessiert. „Ich fand Banking immer schon spannend. Das ist vielleicht etwa speziell. Über mein BWL-Studium bin ich dann in der Fintech-Branche gelandet.“ Als Business Angel investiert sie inzwischen in Start-ups, vornehmlich im Bereich Fintech, wie Viola Klein hauptsächlich in weiblich geführte Unternehmen. Ihr Rat an andere Gründerinnen: „Man muss die Dinge machen,



Viola Klein

© Caroline Pirzke

© Max Zerrahn



Große Fußstapfen gemeinsam setzen

Generationswechsel in Familienunternehmen bergen eine ganze Reihe von Herausforderungen, zugleich aber große Chancen, wenn alle Beteiligten einen gemeinsamen Weg finden. Zwei Frauen erzählen, wie die Verschmelzung von Privatem und Geschäftlichem gelingen kann.

Text ANNE RUDELT

Das haben wir schon immer so gemacht!“ – mit diesem Satz ist ganz sicher kein Blumentopf zu gewinnen, erst recht kein Betrieb erfolgreich zu führen. 90 Prozent der deutschen Unternehmen sind familiengeführt, sie tragen 57 Prozent der Gesamtbeschäftigung und 55 Prozent des Gesamtumsatzes in der Bundesrepublik. Eine wesentliche Voraussetzung für den fortdauernden Bestand dieser starken Gruppe ist die Bereitschaft zur Veränderung, zur Wahrnehmung des Zeitgeistes und zur Anpassung an immer neue Gegebenheiten. Doch nicht alles Neue ist automatisch gut, und so liegt der potenzielle Wert der generationsübergreifenden Zusammenarbeit innerhalb eines Unternehmens in einer partnerschaftlichen Kommunikation auf Augenhöhe. Nur so kann es gelingen, Traditionen und Bewährtes zu bewahren, wo es sinnvoll ist, und mit frischem Wind zu ergänzen.

Die Möglichkeit des direkten und aktiven Austauschs zwischen übergebender und übernehmender Führungsebene zeichnet Familienunternehmen im Idealfall aus. Allein in Deutschland steht bis 2026 die Übergabe von 190 000 Familienunternehmen an. Wo der Fortbestand scheitert, liegt das nicht immer an externen Schwierigkeiten. Oft sind es familieninterne Konflikte, die den Ausschlag geben. Auseinandersetzungen um die Nachfolge, um Ausschüttungen, Erbe oder Unternehmensstrategien bringen dann das Schiff zum Sinken, und so gelingt es 85 bis 90 Prozent aller Familienunternehmen nicht, bis in die vierte Generation durchzuhalten.

Wie es doch gelingen kann, macht Dr. Caroline von Kretschmann vor. In der vierten Generation führt die 55-Jährige den „Europäischen Hof“ in Heidelberg, ein Fünf-Sterne-Superiorhotel mit der Vision, „das herzlichste Luxushotel Deutschlands“ zu werden. 1865 gegründet und von ihrer Familie väterlicherseits 1906 erworben, hat das Haus eine bewegte Geschichte. Regelmäßig wurde es erweitert und mit den modernsten Annehmlichkeiten nachgerüstet, bis es 1945 von der amerikanischen Besatzungsmacht beschlagnahmt und als Hauptquartier genutzt wurde. Erst zehn Jahre später konnte

Caroline von Kretschmanns Urgroßmutter – der Urgroßvater war zwischenzeitlich verstorben – das Hotel wieder übernehmen.

Als schließlich ihre Eltern die Leitung des Hauses antraten, waren beide erst Mitte zwanzig. Die Familie lebte nicht im Hotel. „Meine Eltern wollten uns nicht im Unternehmen großziehen“, so die promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin. Ein Luxushotel sei nicht das normale Leben. „Dennoch war es wie ein große Aufmerksamkeit einforderndes drittes Kind. Das Hotel war nur zehn Minuten von unserem Zuhause entfernt, wir haben in den Gängen Fangen und Verstecken gespielt, die Urgroßmutter und Großmutter dort besucht. Und selbst wenn

unsere Eltern das Hotel betreffende Themen nicht mit oder vor uns besprochen haben, so bekamen wir doch unterschwellig alles mit.“ Denn ein Unternehmen als Ort des engsten gemeinschaftlichen Lebensvollzugs ist typischerweise fest mit der Familie verbunden. Dieser Allgegenwärtigkeit könne man sich selbst in den Ferien nur schwer entziehen.

So präsent das stolze Haus im Zentrum Heidelbergs im Leben der heranwachsenden vierten Generation auch war, ließen die Eltern den Kindern beim Finden des eigenen Weges viel Freiheit. Caroline von Kretschmann und ihr älterer Bruder konnten ihren beruflichen Werdegang stets eigenständig und interessengetrieben wählen und beschreiten. Erst als der Vater 65 Jahre

alt wurde, fragten die Eltern ihre Tochter und deren Lebensgefährtin, ob sie es sich vorstellen könnten, die Geschäftsführung zu übernehmen. Beide lebten zu diesem Zeitpunkt in Berlin. Von Kretschmann hatte die Metropolitan Consulting Group GmbH gegründet und war dann Geschäftsführerin einer Strategie- und Organisationsberatung geworden. Nun war sie im Begriff, mit der erfolgreichen Coachin Melanie Frowein Due Consultants zu gründen. Das Paar entschied sich gegen die Übernahme, doch das Thema ließ von Kretschmann nicht mehr los.

Ein Dreivierteljahr später war das Bedürfnis, sich das Haus doch noch mal genauer anzuschauen, dann so stark, dass sie – „mit einer zehnprozentigen Wahrscheinlichkeit, dass ich am Ende Ja

Caroline von Kretschmann





sagen würde“ – hinfuhr und dem Hotel und der Nachfolge in der vierten Generation eine Chance gab. „Ich habe mich auf einen Schlag verliebt.“ Zu diesem Zeitpunkt war sie etwa 20 Jahre älter, als die Eltern es bei ihrer eigenen Übernahme gewesen waren – und hatte zusätzlich das Wissen, den eigenen Weg gegangen zu sein. Das war für sie ein Vorteil.

Und so erwies sich der Start in kleineren Portionen als der richtige Weg für die Familie und das Haus. Anfangs machte sich von Kretschmann als Beraterin zwei Tage pro Woche mit allen Bereichen des Hauses bekannt. „Wichtig war mir dabei, demütig an die Aufgabe heranzugehen und mir den Respekt des Teams, der Mitarbeiter*innen und meiner Eltern zu erarbeiten.“ So schied ihr Vater erst 2013 vollständig aus der Geschäftsführung der Betriebsgesellschaft aus und übergab das Zepher an die Wahlberlinerin.

Einer der Gründe, weshalb die Übergabe so reibungslos und erfolgreich gelingen konnte, so von Kretschmann, sei die Tatsache, dass die Eltern an entscheidenden Stellen als Unternehmer*innen agiert hätten und nicht als Eltern. In einem Familienunternehmen habe man stets drei Rollen, die es klar zu erkennen und zu unterscheiden gelte: „Sie bestehen mit dem Familien-, Unternehmens- und Eigentumssystem aus drei koexistierenden und zum Teil unterschiedlichen Logiken unterliegenden Subsystemen. In jedem System haben die Akteur*innen eine andere Rolle mit zum Teil sich widersprechenden Rollen- und Verhaltenserwartungen. Als Vater und Mutter, also als Akteur*innen des Familiensystems, in dem unter anderem der Wert der Gleichheit gilt, hätten meine Eltern meinem Bruder und mir gleichermaßen die Nachfolge anbieten müssen. Stattdessen haben sie als Unternehmer*innen entschieden und diejenige gefragt, von der sie glaubten, dass

sie am besten für die Führung des Hotels geeignet ist. Denn im Unternehmen gilt der Wert der Leistungsgerechtigkeit.“ Wertvoll sei es übrigens auch gewesen, dass der Bruder die Entscheidung wiederum in der richtigen Rolle aufgenommen habe. Also nicht als Sohn, sondern als potenzieller Nachfolger, der die Entscheidung in seiner Rolle als Gesellschafter sogar guthieß. Mit der eigenen Erfahrung im Gepäck kann Caroline von Kretschmann sagen, dass ihre Generation die zweite sein wird, die keinen Druck auf die folgende aufbaut. „Wir wollen die Nachkommen nicht in die Pflicht nehmen.“ Ob Nichten und Neffen irgendwann einmal in ihre Fußstapfen treten werden, das werde die Zeit zeigen.

Auch für Dr. Alexandra Kohlmann sind Familie und Unternehmen eng miteinander verwoben. Sie war acht Jahre alt, als ihr Vater die ROWE Mineralölwerk GmbH im rheinhessischen Flörsheim-Dalsheim, einer Kleinstadt nahe Worms, gründete. „Das Unternehmen saß zu Hause immer mit am Tisch“, erinnert sich Kohlmann. „Als Unternehmer*innenkind erlebt man hautnah die guten Zeiten, aber auch die harten. Ich bin mit dem Unternehmen aufgewachsen, das verbindet natürlich.“

Alexandra Kohlmann hatte ebenfalls immer das Gefühl, ihren beruflichen Weg frei wählen und ihren Interessen nachgehen zu dürfen. In den Ferien besserte sie ihr Taschengeld durch Aushilfsarbeiten in der Exportabteilung auf, später auch am Band oder in der Abfüllung. „Es war wichtig, diese Erfahrungen zu machen, und viele der älteren Mitarbeiter*innen kannten mich schon als Kind.“ Bald war der studierten Wirtschaftswissenschaftlerin jedoch klar, dass sie von der Technischen Universität München zurück in ihre Heimatstadt Worms, vor allem aber zu ROWE wollte. „Das

Lebenswerk meines Vaters fortzuführen war mir eine echte Herzensangelegenheit.“

Für ihre Promotion setzte sie sich daher sehr bewusst mit dem Thema der Unternehmensnachfolge in Familienunternehmen auseinander. „Die erste Anbahnung ist der schwierigste Teil eines Nachfolgeprozesses. Das sind in manchen Familien ja durchaus unangenehme Themen: Wer hat Interesse? Und wer kommt überhaupt infrage, ist also wirklich geeignet? In meinen Augen trägt hier die übergebende Generation eine besonders große Verantwortung. Sie sollte diese Fragen frühzeitig und transparent ansprechen. Bei meinem Vater und mir hat das fast schon idealtypisch geklappt“, erzählt Kohlmann.

Nach dem Studium stieg sie daher direkt als Mitglied der Geschäftsleitung ein und erhielt Prokura. Zusätzlich trugen das volle Vertrauen und die Wertschätzung ihres Vaters dazu bei, ihre Position im Unternehmen zu festigen. Sie stand innerhalb der Firma schnell auf solidem Grund, Kohlmann brennt für das

Familienunternehmen – ihr Unternehmen. „Familienunternehmerin zu sein bringt eine enorm große Verantwortung mit sich – sowohl dafür, das Lebenswerk meines Vaters zu schützen und weiterzuentwickeln, als auch meinen Kindern ein starkes Unternehmen hinterlassen zu können. Deshalb gehe ich gern die permanente Extrameile im Alltag“, so Kohlmann.

Im Januar 2024 wird sich ihr Vater vollständig aus der Geschäftsführung der ROWE Mineralölwerk GmbH sowie der ROWE Holding GmbH zurückziehen. Alexandra Kohlmann – unter anderem Finalistin des she succeeds award – wird dann die ROWE-Gruppe führen, zu der inzwischen 15 Unternehmen gehören. Die dritte Generation hat noch etwas Zeit, die drei Söhne im Alter zwischen fünf Wochen und sieben Jahren holen sich erst einmal beim hauseigenen Rennstall ROWE Racing ihre Portion an Corporate Identity ab – so wird sich sicherlich auch der Nachwuchs für das Familienunternehmen begeistern. Weil es eben mehr ist als nur irgendein Broterwerb. ■

Alexandra Kohlmann



© Margarita Ksenokratova / Shutterstock, ROWE/Santino Mikovic

© Grinbox / Shutterstock



„Die Gründerszene weiblicher machen“

Gründerinnen im Fokus: Die Start-up-Strategie der Bundesregierung ist das Thema von Dr. Anna Christmann. Die Beauftragte des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz für die digitale Wirtschaft und Start-ups zeigt auf, von welchen Maßnahmen Gründerinnen profitieren.

Interview INKEN PATERMANN

Frau Dr. Christmann, Sie sind Beauftragte des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) für die digitale Wirtschaft und Start-ups, beide sind wichtige Motoren der Wirtschaft und Transformation, vor der Deutschland steht. Wie unterstützt die Bundesregierung insbesondere Gründerinnen und Unternehmerinnen? Im Mai dieses Jahres haben wir den Aktionsplan „Mehr Unternehmerinnen für den Mittelstand“ veröffentlicht, um Frauen das Gründen von Unternehmen zu erleichtern und Mädchen für Klima- und Handwerksberufe zu begeistern. Der Aktionsplan umfasst mehr als 40 Maßnahmen von Bundesministerien, Wirtschaftsverbänden und Netzwerken. Wir treffen uns regelmäßig, um die Fortschritte zu besprechen, und nehmen eine große Dynamik und Aufbruchstimmung der Beteiligten wahr – sie setzen alles daran, dass mehr Frauen in Deutschland ihr eigenes Unternehmen gründen. Ich freue mich, dass sich auch der VdU in den Aktionsplan eingebracht hat und es darüber hinaus mit dem vom BMWK geförderten Modellprojekt „she succeeds – Mehr weibliche Nachfolge!“ Impulse für Nachfolgegründungen durch Frauen gibt. Auch bei Start-up-Gründungen setzen wir uns für mehr Diversität ein. Ganz konkret haben wir beispielsweise im Juni 2023 das Förderprogramm EXIST-Women gestartet. Damit unterstützen wir gründungsinteressierte Hochschulabsolventinnen und Studentinnen unter anderem mit Mentoring und Coaching dabei, ihre Unternehmerinnenpersönlichkeit und ihre Gründungsidee weiterzuentwickeln.

Das Gründungsgeschehen in Deutschland stagniert, ist seit einiger Zeit sogar rückläufig. Wie will die Bundesregierung das Gründen wieder attraktiver zu machen? Was wünschen Sie sich persönlich für die Gründungslandschaft, und welche Rolle spielt für Sie die grundsätzliche Wertschätzung von Unternehmertum in Deutschland?

In der Tat gibt es bei den Gründungszahlen einen langjährig rückläufigen Trend, auch wenn 2021 für wachstumsorientierte Start-up-Gründungen ein Rekordjahr war. Um dem insgesamt jedoch zurückhaltenden Trend für Unternehmensgründungen entgegenzuwirken, unterstützt die Bundesregierung Neu- und Nachfolgegründungen mit ganz verschiedenen Maßnahmen. Dazu zählen finanzielle Instrumente wie zinsverbilligte Darlehen oder Zuschüsse, aber auch Informations-, Beratungs- und Vernetzungsangebote. Mit dem BMWK-Existenzgründungsportal stellen wir beispielsweise umfangreiche Informationen rund um das Thema Gründung bereit. Die

gemeinsam von KfW und BMWK initiierte Gründerplattform bietet Gründungsinteressierten besonders in der Planungsphase digitale Unterstützung.

Außerdem koordinieren wir den Initiativkreis „Unternehmergeist in die Schulen“, der jungen Menschen die Chancen unternehmerischer Selbstständigkeit näherbringen will. Er bündelt bundes- und landesweite Aktivitäten, Initiativen und Projekte, um Unternehmergeist und ökonomisches Wissen an Schulen zu verbreiten.

Die Start-up-Strategie der Bundesregierung ist nun ein Jahr alt. Welche Zwischenbilanz ziehen Sie, und wo liegen die noch anzugehenden Prioritäten?

Ich bin sehr zufrieden damit, wie zügig die Regierung bei der Strategieumsetzung vorgeht. In nur einem Jahr konnten wir bereits 45 Prozent der geplanten Maßnahmen verwirklichen, darunter auch zentrale Punkte in den Bereichen Finanzierung und Talentgewinnung – und das in einer herausfordernden Zeit. Im September haben wir dazu einen Monitoringbericht veröffentlicht, in dem wir transparent machen, wo wir bei den einzelnen Maßnahmen stehen (startupstrategie.bmwk.de). Derweil arbeiten wir mit Hochdruck an der Umsetzung weiterer wichtiger Maßnahmen wie dem Vergabetransformationspaket oder dem Reallabore-Gesetz. Anhand von Praxischecks wollen wir Bürokratie bei Neu- und Nachfolgegründungen abbauen. Außerdem geht noch in diesem Jahr ein weiteres Modul des zehn Milliarden Euro schweren Zukunftsfonds an den Start. Es richtet sich an weibliche und diverse Teams, die als „emerging manager“ erstmalig einen Wagniskapitalfonds verwalten. Ziel ist, den Wagniskapitalmarkt und damit auch die Gründerszene weiblicher und diverser zu machen. Wir entwickeln den Zukunftsfonds kontinuierlich weiter und wollen künftig noch stärker in ausgewählte Innovations- und Transformationsbereiche investieren, zum Beispiel künstliche Intelligenz oder Climate-Tech.

Im März 2023 haben Sie eine Zeitenwende in der Innovationspolitik ausgerufen und auf die Bedeutung der „Zukunftsstrategie Forschung und Innovation“ verwiesen. Im Herbst hat das „Forum Zukunftsstrategie“ seine Arbeit aufgenommen, um die Bundesregierung bei der Umsetzung zu beraten. Was erwarten oder erhoffen Sie sich von Strategie und Forum?

In der Zukunftsstrategie sind rund 200 Ziele in sechs zukunftsweisenden Missionen formuliert, beispielsweise in der Mission „Gesellschaftliche Resilienz, Vielfalt und Zusammenhalt

stärken“. Anhand einer Bestandsaufnahme der Ressorttätigkeiten erhoffe ich mir Verbesserungsvorschläge, Anregungen zu Ergänzungen oder auch Bestätigung, in welchen Punkten wir auf dem richtigen Weg sind. Insgesamt zielt alles darauf ab, die Forschungs- und Innovationspolitik der Bundesregierung zu verbessern und noch zielgenauer auszurichten. Seit September begleitet das externe Beratungsgremium „Forum Zukunftsstrategie“ die Umsetzung mit mehr als 20 Expert*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Neu sind aus meiner Sicht vor allem der breite, ressortübergreifende Ansatz und der Austausch, welche ich sehr befürworte.

Sie sind nicht nur Beauftragte für digitale Wirtschaft und Start-ups, sondern auch Koordinatorin der Bundesregierung für Luft- und Raumfahrt. Welche politischen Initiativen verfolgen Sie, damit Frauen in MINT-Berufen wie der Luft- und Raumfahrtbranche gleichen Zugang zu Ressourcen haben wie Männer?

Mit der BMWK-Initiative „FRAUEN unternehmen“ ermutigen wir Frauen, ein Unternehmen zu gründen, und versuchen, sie für MINT-Berufe zu begeistern. Deutschlandweit sind mehr als 230 ehrenamtliche Vorbild-Unternehmerinnen im Einsatz, die an Schulen, Universitäten und auf Veranstaltungen von ihrem Werdegang berichten. Das reicht von der erfolgreichen IT-Unternehmerin, die für ihren Techberuf brennt, bis hin zur Bauingenieurin, die ihren Beschäftigten schon vor der Coronapandemie familienfreundliche Arbeitsbedingungen und Homeoffice ermöglicht hat. Zum Girls' Day 2024 wollen wir rund 100 Schülerinnen zu Workshops einladen, in denen sie gemeinsam mit Vorbild-Unternehmerinnen Ideen im Bereich MINT und Unternehmerintum entwickeln.

Ein MINT-Bereich, dem ich mich besonders verbunden fühle, ist die Luft- und Raumfahrt. Mit verschiedenen Maßnahmen setzen wir uns auch dort für mehr Frauen auf allen Ebenen ein. Das ist erklärtes Ziel der gerade veröffentlichten Raumfahrtstrategie. Eine wichtige Rolle spielen auch hier Vorbilder wie Nicola Winter und Amelie Schoenenwald, die im vorigen Jahr als erste deutsche Frauen in die ESA-Astronautenreserve eingetreten sind.

Welchen Ratschlag haben Sie für Frauen, die in MINT-Bereiche einsteigen wollen?

Einfach machen! Im MINT-Bereich gibt es viele spannende Berufsbilder wie die Elektrotechnikmeisterin, die Solaranlagen und Wärmepumpen installiert, sich vor Aufträgen kaum retten kann und nebenbei noch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Gerade Frauen interessieren sich dafür, mit ihrer beruflichen Tätigkeit einen positiven Beitrag für die Gesellschaft und Umwelt zu leisten. Ein sinnstiftender Beruf, mit dem man Gutes bewirken kann, ist der beste Kompass für die Berufswahl. Außerdem ist die Bezahlung gerade in soge-

nannten Green Jobs überdurchschnittlich gut. Zuletzt würde ich empfehlen, sich zu vernetzen und erfahrene Frauen im MINT-Bereich anzusprechen oder anzuschreiben. Viele der Vorbild-Unternehmerinnen berichten, dass sie in jungen Jahren gern eine Mentorin gehabt hätten und sich nun freuen, ihre Erfahrung an den Nachwuchs weiterzugeben. ■



ZUR PERSON

DR. ANNA CHRISTMANN ist Koordinatorin der Bundesregierung für die Deutsche Luft- und Raumfahrt sowie Beauftragte des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz für die digitale Wirtschaft und Start-ups. Zudem ist sie Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung und dort Berichterstatterin für Innovations- und Technologiepolitik. Die studierte Politikwissenschaftlerin ist seit 2017 Mitglied im Deutschen Bundestag. Sie vertritt Bündnis 90/Die Grünen, ihr Wahlkreis ist Stuttgart II. Anna Christmann ist verheiratet und hat zwei Kinder.

© Deutscher Bundestag / Inga Haas

Unternehmertum durch Nachfolge



Mehr Unternehmerinnen braucht das Land! Darüber herrscht mittlerweile Einigkeit. Doch über das Wie müssen wir noch mehr sprechen. Bei einer Unternehmerin denken die meisten an eine Gründerin. Das ist richtig und wichtig. Aber es ist kein vollständiges Bild. Jedes Jahr stehen Zehntausende Unternehmen in Deutschland zur Nachfolge an. Die Nachfolgeunternehmer*innen sind meist Eigentümer*in und Manager*in zugleich und führen mittelständische Unternehmen, die das Rückgrat der deutschen Wirtschaft ausmachen. Und diese Nachfolger*innen sind derzeit meist männlich. Ich finde, das muss sich ändern! Die Gründe für die männliche Dominanz in der Nachfolge liegen in der Historie und in Traditionen begründet. Selbst im 21. Jahrhundert gilt: Söhne werden oft auf die Nachfolge vorbereitet, Töchter nicht – unter anderem weil man sie vor den Bürden des Unternehmertums schützen möchte. So zeigen unsere eigenen Studien, dass die Karrierewege der Nachfolgerinnen meist weniger linear verlaufen und nicht im Voraus geplant waren.

Dabei brauchen wir mehr Frauen in der Nachfolge. Warum? Erstens, Diversität an der Unternehmensspitze sorgt für mehr Unternehmenserfolg – vor allem in volatilen und unsicheren Zeiten, die ein „Out of the box“-Denken erfordern. Zweitens, Frauen an der Spitze sind echte Rollenvorbilder und motivieren damit andere junge Frauen zum Unternehmertum. Drittens, viele Frauen an der Unternehmensspitze kennen – oft aus eigener Erfahrung – die Herausforderungen, die parallele Rollen (zum Beispiel als Unternehmerin, Mutter, Pflegenden) mit sich bringen. Sie finden Lösungen für mögliche Konflikte und implementieren sie im

eigenen Unternehmen. Nachfolgerinnen nennen oft Dutzende Gründe, warum Unternehmertum durch Nachfolge auch, aber nicht nur für Frauen attraktiv ist. Zum Beispiel erlebt man die Vorteile des Unternehmenseins wie mehr Gestaltungsmöglichkeit, hat aber im Gegensatz zum Start-up etablierte Strukturen und Ressourcen, welche die Umsetzung erleichtern.

Doch was ist, wenn in der eigenen Familie keine Unternehmensnachfolge ansteht? Kein Problem, auch dann kann man Nachfolgerin werden. Etwa 50 Prozent der Unternehmen werden mittlerweile an Familienexterne verkauft und sozusagen von einer Familie an die nächste übergeben. Bleibt die Frage: Was kann man tun, um die Anzahl der Nachfolge-Unternehmerinnen zu erhöhen? Ein erster Schritt ist: mehr darüber zu sprechen! Lasst uns gleich damit beginnen. ■

ZUR PERSON

PROF. DR. NADINE KAMMERLANDER ist Professorin für Familienunternehmen an der WHU – Otto Beisheim School of Management. Dort ist sie als Prorektorin für Nachhaltigkeit und Diversität verantwortlich. Nach einem Physikstudium, einigen Jahren in der Beratung und einer BWL-Promotion kümmert sie sich nun in Forschung, Lehre und Praxistransfer um den Mittelstand. Zudem ist sie Mitherausgeberin der „FAZ“-Buchreihe #FrauenSchaffenZukunft.

© Julia Berlin

Gründung in Zahlen

Internationaler Vergleich

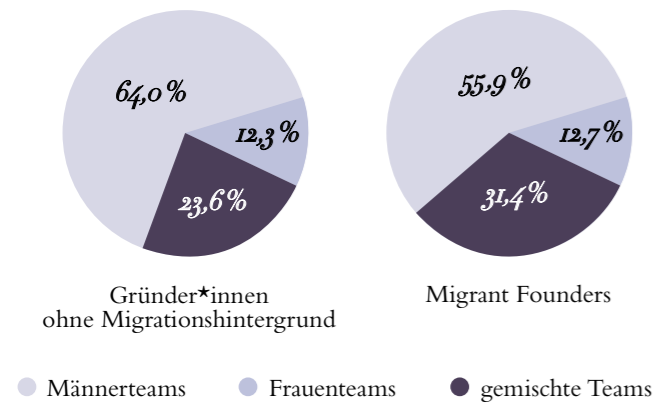
In den meisten Ländern gründen mehr Männer als Frauen. Nur in vier Ländern ist der Anteil der Gründerinnen höher als der Anteil der Gründer: Togo, Indonesien, Polen und Katar.



Migrant Founders

Team-Zusammensetzung

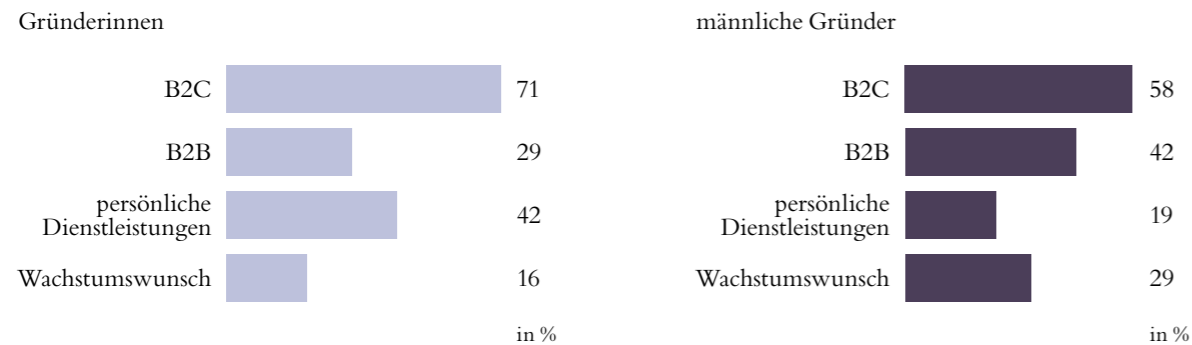
Gründer*innenteams mit Migrationsgeschichte sind diverser.



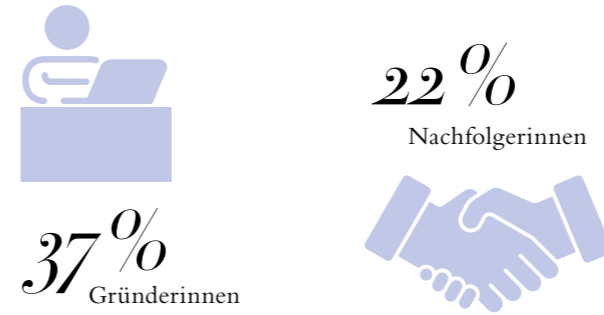
Jede*r **5.** Start-up-Gründer*in in Deutschland hat einen Migrationshintergrund.
Davon sind **58%** außerhalb Deutschlands geboren.

Typen von Gründungen

Gründungen von Frauen und Männern unterscheiden sich strukturell voneinander.

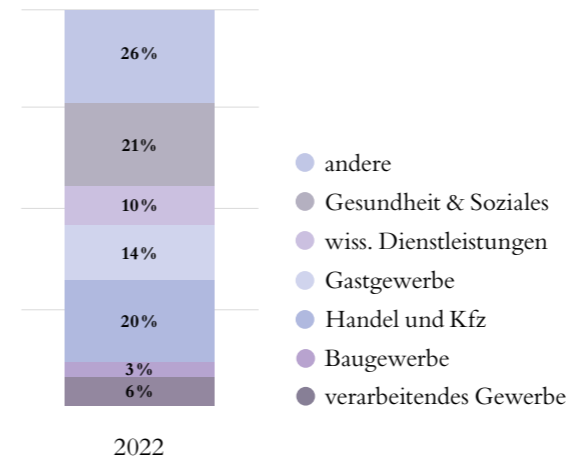


Formen der Selbstständigkeit



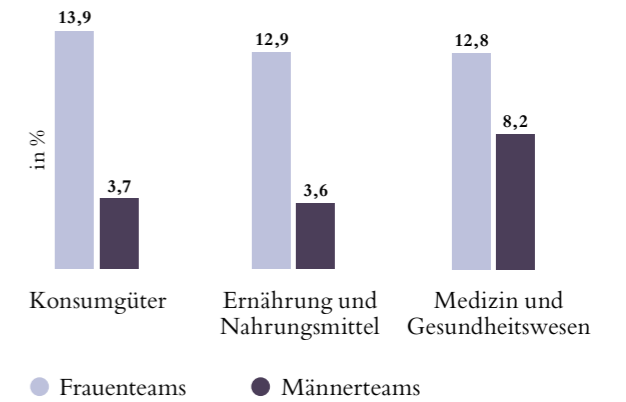
20%
Start-up-Gründerinnen

Branchenschwerpunkte von Nachfolgerinnen



Branchenschwerpunkte von Start-up-Gründerinnen

Frauteams sind in den Bereichen Konsumgüter und Food sowie in Branchen mit sozialem Fokus stark vertreten.



Gründungshemmnisse

Hürde Vereinbarkeit

81%

der Gründerinnen sehen den Ausbau der Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Gründung als wichtigen Hebel zur Stärkung des Start-up-Ökosystems (männliche Gründer: 49%).



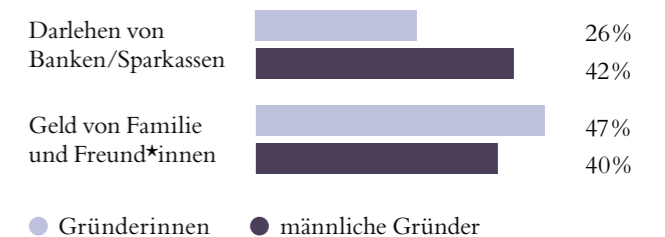
Erschwerter Zugang zu Kapital

Von Investor*innen erhalten Männerteams im Durchschnitt



9-mal
so viel Kapital wie Frauteams.

Frauen erhalten seltener Bankdarlehen und greifen häufiger auf Geld von Familie und Freund*innen zurück.



© Global Entrepreneurship Monitor 2022/2023; Global Report; Migrant Founders Monitor 2023; KfW-Gründungsmonitor 2023; Nachfolgenmonitor 2023; Female Founders Monitor 2022; KfW Research; Female Entrepreneurship; Nachfolgenmonitor 2023; Female Founders Monitor 2022

Positionen

Worin sollte Deutschland in Hinblick auf das Unternehmertum Unternehmerinnen inzwischen hinter sich gelassen haben?



EVA GENGLER

Als Arbeitnehmerin im IT-Umfeld war ich immer wieder Kommentaren und Aktionen ausgesetzt, die meine Kompetenz als junge Frau infrage gestellt und Machtungleichheiten aufgezeigt haben. Heute schaffe ich mir mein Arbeitsumfeld selbst. Allerdings gibt es Machtstrukturen, die es auch Unternehmerinnen nicht leicht machen: Das sind mitunter finanzielle Machtverhältnisse, die sich zuungunsten von Frauen auswirken. Es ist typisch für Frauen, nebenberuflich ein Unternehmen zu gründen, das ist häufiger erfolgreich, bekommt aber staatlich kaum finanzielle Anerkennung. Als ich neben meiner Promotion gegründet habe, konnten wir keine staatlichen Förderprogramme finden, die auf nebenberufliche Gründungen ausgelegt sind. Das benachteiligt insbesondere Frauen. Wenn es der Politik also ernst ist mit dem Ziel, mehr Gründerinnen und Unternehmerinnen in Deutschland hervorzubringen, dann wäre das ein geeigneter Ansatzpunkt.

Bei der Gründung unserer Organisations- und IT-Beratung war uns besonders wichtig, etwas aufzubauen, das nicht patriarchal, ohne Hierarchien und weniger machtgetrieben funktioniert. Warum brauchen wir solche Organisationen? Unsere Welt ist im Wandel: Wir stehen vor immer schneller vorangehenden und tiefgreifenden Veränderungen wie der fortschreitenden Digitalisierung und dem Fachkräftemangel. Unternehmen, die statt auf Schwarmintelligenz auf der Entscheidungsgewalt eines einzelnen Patriarchen beruhen, haben es immer schwerer, zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen. Deswegen setzen wir auf Selbstorganisation, Ganzheitlichkeit und Digitalisierung. Von der Politik erwarte ich, dass sie gezielte Anreize für eine zukunftsfähige Entwicklung unseres Mittelstands setzt.

Obwohl ich heute viele großartige Unternehmerinnen kenne, war das vor meiner Gründung anders. Somit war die Hürde vor einer eigenen Gründung groß. Für mich sah ein Unternehmer nach einem weißen, mittelalten Mann mit dunkelblauem Anzug aus. Das war ich nicht. Gründer*innen können so viel bunter sein. Deswegen sind Vorbilder und auch Netzwerke wie der VdU so wichtig. Wir brauchen noch viel mehr Repräsentation von Unternehmerinnen an Schulen, Universitäten und in der Politik. Es gibt viel zu tun, und gerade deshalb ist es heute wertvoll, Unternehmerin zu sein! ■

ZUR PERSON

EVA GENGLER ist von ganzem Herzen Feministin. Sie ist wissenschaftlich, unternehmerisch und ehrenamtlich tätig. Ihr Fokus liegt auf künstlicher Intelligenz. Sie ist Doktorandin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Co-Founderin des Thinktanks FemAI und der Organisations- und IT-Beratung enableYou, TEDx-Speakerin sowie Vorstandin von erfolgswort FRAU e. V.

© Leif Stolberg

schon weiter sein, und welche Hürden sollten

DR. VERENA JAESCHKE & DR. REEMDA JAESCHKE

„Ich glaube, ich kann einen Unterschied ausmachen.“ Mit diesen Worten hat sich Reemda entschieden, ebenfalls bei GLS in die Unternehmensnachfolge einzusteigen. Wir saßen damals zu dritt mit unserer Mutter zusammen und haben darüber gesprochen, was wir für die Firma in der Zukunft erreichen wollen. Wir freuten uns, dass mit Reemda eine ausgewiesene Finanzexpertin als CFO an Bord kam, eine Qualifikation, die komplementär zu uns beiden anderen war. Drei Monate später: Coronapandemie, Lockdown, unser mittelständischer Tourismusbetrieb war in seiner Existenz bedroht. Damals haben wir uns zusammen erneut entschieden: „Jetzt erst recht, wir schaffen das.“ Mit unserem Team haben wir die Pandemie nicht nur überstanden, sondern sie in puncto Digitalisierung, Innovation und Wirtschaftlichkeit als Katalysator für Transformation genutzt. Rückblickend sagen wir beide: Es war die richtige Entscheidung, auch wenn es hart war. Durch die Coronakrise haben wir gelernt, dass eine ordentliche Portion Mut und Unternehmergeist in uns steckt. Auch wenn wir als Duo in der Nachfolge stets zu unserer Mutter sagen: „Es braucht uns beide, um deine Fußstapfen auszufüllen.“

Persönlich empfinden wir Nachfolge als eine großartige Alternative zur eigenen Gründung. Als Unternehmerin kann man Visionen und Ziele gestalten, Führung und Unternehmenskultur modern interpretieren und Verantwortung tragen. Ganz grundsätzlich wünschen wir uns in Deutschland eine positive Grundhaltung in Bezug auf das Unternehmertum, egal ob Gründung oder Nachfolge. Wir sehen aktuell die Gefahr, dass insbesondere der Mittelstand durch Überregulierung gehemmt wird. Und der demografische Wandel macht auch vor der Unternehmensführung nicht halt. Daher ist es wichtig, Unternehmertum als attraktive Karriereoption im Bewusstsein junger Menschen zu verankern und idealerweise Themen der Unternehmensführung bereits als Teil der schulischen Bildung zu etablieren. Explizit weibliches Unternehmertum muss weiterhin gefördert werden, etwa durch finanzielle Förderung und Coachings, denn die Zahlen zeigen klar, dass in Deutschland Nachholbedarf besteht. Unternehmer*innen können hier vorangehen, sichtbar sein und mit einer positiven Grundhaltung für diesen Weg werben. Angehenden Unternehmerinnen können wir nur empfehlen: Traut euch, es ist machbar! ■



ZU DEN PERSONEN

DR. VERENA JAESCHKE und DR. REEMDA JAESCHKE führen das GLS Sprachenzentrum gemeinsam mit ihrer Mutter und GLS-Gründerin Barbara Jaeschke. GLS ist einer der renommiertesten Anbieter von Sprach- und Bildungsreisen auf dem deutschsprachigen Markt. Zum Portfolio gehören Sprachreisen, Bildungsurlaub, Sprachkurse und interkulturelle Trainings für Firmen sowie Schulaufenthalte im Ausland. In Berlin-Prenzlauer Berg betreibt GLS einen eigenen Campus mit einer Sprachschule, dem historischen Hotel Oderberger mit Eventlocation und einem weiteren Hotel.

Mit Personal Branding in die Sichtbarkeit

Frauen sind immer noch nicht so präsent, wie sie es sein könnten, sagt Christina Richter. Die Expertin für Personal Branding will Frauen Mut machen, ihre Personenmarke aufzubauen und zu pflegen – für mehr Erfolg. *Interview MARISA WENZLAWSKI*



Frau Richter, Sie sind Gründerin und Geschäftsführerin des Personal Branding Instituts, im Frühjahr 2023 erschien Ihr Buch „Sichtbare Frauen“. Wieso genau ist Sichtbarkeit heute so wichtig?

Es gibt einen Satz, den Amazon-Gründer Jeff Bezos mal gesagt hat: „Deine Personal Brand ist das, was andere Menschen über dich sagen, wenn du nicht im Raum bist.“ Diese Aussage bringt auf den Punkt, worum es beim Personal Branding geht: die eigene Reputation und Sichtbarkeit. Wenn andere über mich sprechen, dann werde ich sichtbar. Wir kriegen jedoch nur einen Bruchteil von dem mit, was Menschen über uns sagen. Ordnen sie mich bei Gesprächen in den richtigen Kontext ein und verbinden mich mit meiner Expertise? Und was genau habe ich

davon? Das sind für mich die grundlegenden Fragen hinter Sichtbarkeit, hinter Personal Branding, und der Grund, warum ich glaube, dass das heute besonders für Frauen und für Unternehmerinnen wichtig ist. Wir brauchen Sichtbarkeit, um unsere Produkte und Dienstleistungen zu verkaufen oder um potenzielle Mitarbeiter*innen auf uns aufmerksam zu machen. Gerade Letzteres wird aktuell durch den Fachkräftemangel auch für Unternehmen immer wichtiger. Die Frauen, die ich in meinem Buch interviewt habe, haben das erkannt und sich ganz konkret damit beschäftigt, warum, für wen und zu welchen Themen sie sichtbar sein wollen. Es geht bei Sichtbarkeit nicht darum zu reden, nur um etwas gesagt zu haben, sondern darum, sich klar äußern und strategisch positionieren zu können.

Auch der VdU fördert seit seiner Gründung die Sichtbarkeit von Unternehmerinnen, die bis heute nicht so sichtbar sind wie Männer – weder in der medialen Darstellung noch in Schulbüchern. Woran liegt es Ihrer Meinung nach, dass Frauen in der Wirtschaft weniger wahrgenommen werden?

Tatsächlich glaube ich, dass das zwei Gründe hat. Zum einen haben wir auf der Seite der Führungskräfte und Unternehmer*innen mehr Männer und damit natürlich auch mehr sichtbare Männer. Gleichzeitig stehen Frauen dem Thema Sichtbarkeit tendenziell skeptisch gegenüber. Sie wollen ihre Arbeit für sich sprechen lassen und sich nicht selbst in den Mittelpunkt stellen. Das kann jedoch dazu führen, dass andere diese Arbeit gar nicht wahrnehmen, dass sie von der ein oder anderen Unternehmerin noch nie gehört haben oder diese gar nicht mit ihrem eigenen Unternehmen in Verbindung bringen. Dabei ist es essenziell, sich – vor allem als Unternehmerin – bewusst zu machen, wie wichtig die eigene Sichtbarkeit auch für das Unternehmen ist, besonders im Hinblick auf den Fachkräftemangel: Gerade Frauen schauen ganz gezielt, wer an der Spitze eines Unternehmens steht, bevor sie sich bewerben.

Ihr Unternehmen beschäftigt sich mit Personal Branding, also dem Aufbau einer erfolgreichen Personenmarke. Wie definieren Sie Personal Branding, und welche Rolle spielt es in der beruflichen Entwicklung von Frauen?

Um das Thema Personal Branding kursieren sehr viele Mythen, Definitionen und auch Vorurteile. Für mich ist es ein Kommunikationstool, das eine klare Strategie als Grundlage braucht. Das heißt, ich muss mich damit beschäftigen, wer ich bin, wofür ich stehe, was meine Themen, mein Fachbereich oder meine Branche sind, wen ich eigentlich erreichen möchte und warum. Wenn ich diese Grundlage definiert habe, kann ich in die Sichtbarkeit und aktive Kommunikation treten.

Wenn es um die berufliche Entwicklung von Frauen geht, stelle ich immer wieder fest, dass wir Frauen uns diese Fragen entweder gar nicht stellen oder erst sehr spät. Hier eine kleine Übung, die dabei helfen kann, sich aktiver mit der eigenen Sichtbarkeit zu beschäftigen: Googeln Sie sich selbst und schauen Sie sich an, was andere Menschen über Sie finden. Sehr oft ist das schon der erste Aha-Moment! Personal Branding ist dann der nächste Schritt, um das aktiv und bewusst zu steuern.

In der heutigen Zeit und unter dem Einfluss von Social Media wirkt vieles sehr schnelllebig und kurzweilig. Warum ist es Ihrer Meinung nach wichtig, dass Frauen, insbesondere Unternehmerinnen, in sozialen Medien wie LinkedIn präsent sind, und wie schaffen Sie es, bei Ihren Kund*innen dauerhaft eine authentische Personenmarke zu kreieren?

Sind Sie aktuell auf der Suche nach neuen Fachkräften für Ihr Unternehmen? Wünschen Sie sich, dass mehr Frauen in Ihrer Branche aktiv werden? Haben Sie ein Herzensthema, für das Sie eintreten wollen? Oder möchten Sie für Ihr Unternehmen mehr Aufmerksamkeit generieren? Wenn Sie auch nur eine dieser Fragen bejahen können, ist es für mich unabdingbar, in den sozialen Medien sichtbar zu werden. Dabei kommt es tatsächlich nicht auf den einen LinkedIn-Post oder die eine Instagram-Story an, sondern darauf, wiederholt sichtbar zu werden. Das kann ein LinkedIn-Post, ein Podcast-Interview, ein Vortrag oder ein persönliches Gespräch sein. Indem wir immer wieder auftauchen, idealerweise im Zusammenhang mit dem Thema, für das wir stehen, bleiben

wir den Menschen im Gedächtnis. Dabei sollten wir uns nicht nur auf LinkedIn-Statistiken wie Likes und Kommentare fokussieren, um den Erfolg unserer Sichtbarkeit zu bewerten. Viel wichtiger ist: Was passiert hinter den Kulissen? Bekomme ich vermehrt Anfragen von potenziellen Kund*innen oder potenziellen Mitarbeiter*innen? Melden sich Journalist*innen bei mir oder werde ich zu Veranstaltungen eingeladen? Wichtig ist dabei auch, langfristig zu denken: Es bringt nichts, zwei Wochen lang aktiv auf LinkedIn zu posten und dann wieder in der Versenkung zu verschwinden. Eine Personenmarke muss nachhaltig und strategisch aufgebaut werden, sodass sich auch ein nachhaltiger Erfolg einstellen kann.

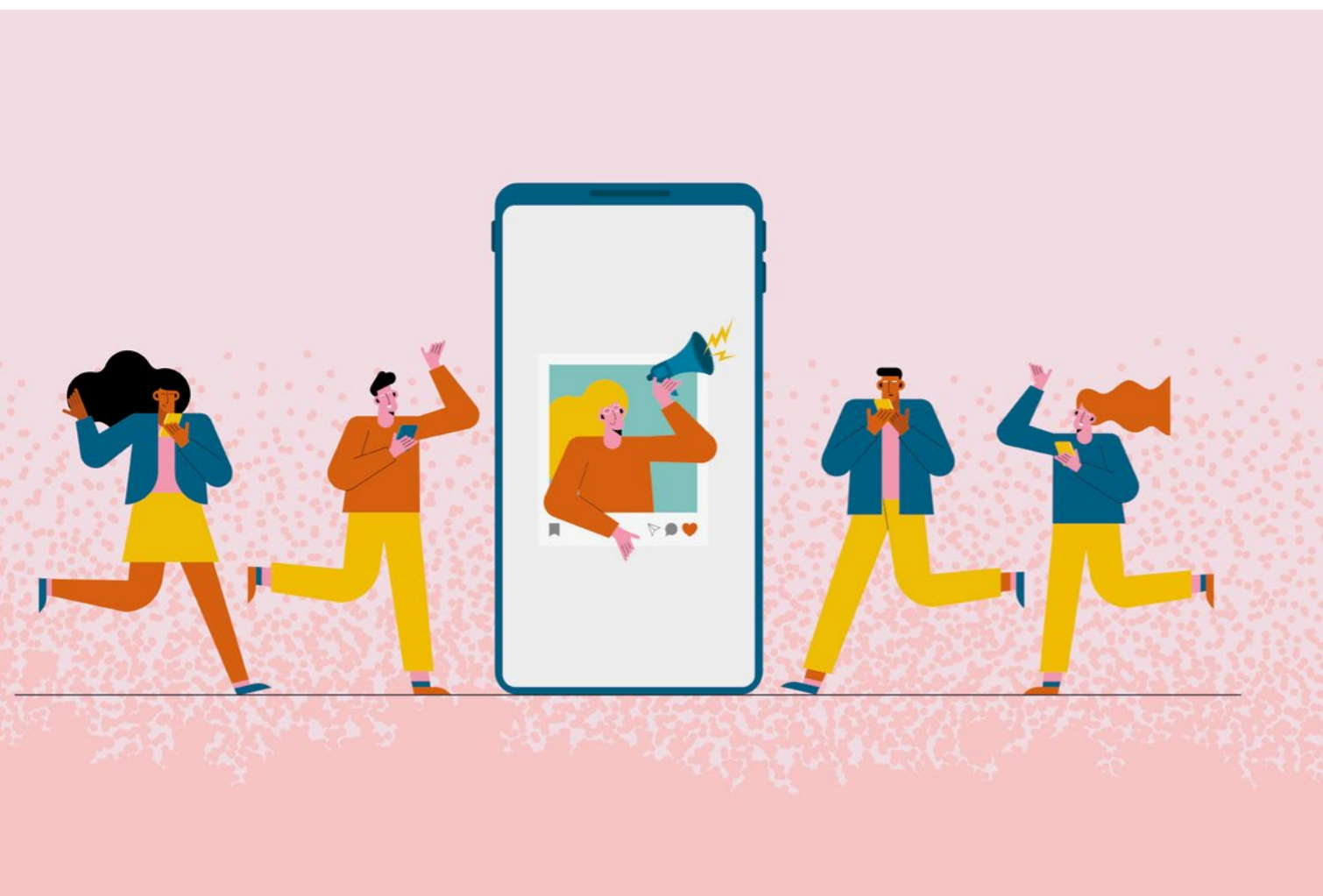
Schauen wir ein paar Jahre in die Zukunft. Was, denken Sie, wird sich in der Wirtschaft und Gesellschaft verändern, wenn mehr Frauen auf Personal Branding setzen?

Ich glaube an das Motto: „Jede Frau, die nicht sichtbar ist, nimmt mindestens einer anderen Frau ein Vorbild weg.“ Im Umkehrschluss bedeutet das, dass jede weitere sichtbare Frau ein Vorbild für eine andere Frau sein kann. Das ist ein wichtiges Element beim Personal Branding, dass jede Frau, die sich für Sichtbarkeit entscheidet, diesen Hebel in der Hand hat. Vor allem in Branchen oder Fachbereichen, in denen wir heute noch sehr wenige Frauen sehen, können starke Vorbilder maßgeblich dazu beitragen, dass Frauen es wagen, in dieselbe Branche einzusteigen. Von daher kann ich nur hoffen, dass sich mehr Frauen in die Sichtbarkeit trauen und wir zeigen können: Es gibt uns, und wir werden immer mehr! Das wiederum führt dazu, dass andere Lust haben nachzuziehen. ■



ZUR PERSON

CHRISTINA RICHTER ist die Gründerin und Geschäftsführerin des Personal Branding Instituts und anerkannte Expertin für holistisches Personal Branding. Mit mehr als 18 Jahren Erfahrung, einer fundierten Ausbildung im klassischen PR-Handwerk sowie in Social Media hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, die Personal Brands ihrer Kund*innen in einer besonders nachhaltigen Weise zu etablieren. Ihr Buch „Sichtbare Frauen – So nutzt du LinkedIn & Co. als Karrierebooster“ wurde am Weltfrauentag 2023 im Campus Verlag veröffentlicht. Sie ist zudem Co-Autorin von „Spiegel“-Bestsellern wie „GenZ für Entscheider*innen“ und „Zukunftsrepublik“ sowie weiteren Fachpublikationen.



Social Media Megatrends

Die Anzahl der Nutzer*innen sozialer Netzwerke steigt konstant, das Gleiche gilt für Nutzungsdauer, Contentformate und -output. Doch wer sind die Treiber des Erfolgs von Social Media, und welche Chancen birgt das für die Wirtschaft? Ein Überblick.

Text KATHARINA HUMMERT

Die Entwicklung von Social Media ist rasanter denn je. Das klingt zunächst erstaunlich, denn die sozialen Netzwerke hatten in jüngster Zeit vermehrt mit negativen Schlagzeilen zu kämpfen, ausgelöst beispielsweise durch den Verdacht auf Wahlmanipulation durch Bots oder die erzwungene Transformation von Twitter zu X. Dennoch möchten – oder können – viele Nutzer*innen auf Facebook & Co. nicht verzichten. Zu sehr sind Unternehmen auf die milliardengroßen Communities im Netz angewiesen, wenn sie Präsenz im digitalen Raum zeigen und ihre Erzeugnisse verkaufen wollen. Ein weiterer Grund für die positive Entwicklung von Social Media dürfte die Experimentierfreudigkeit von Medien- und Marketingexpert*innen mit generativer KI sein, die 2023 eine deutliche Produktivitätssteigerung beim Content nach sich zog. Quo vadis, Social Media?

Social Hub

Immer mehr Menschen sind immer besser (aus)gebildet – weltweit. Kanäle bündeln, effektiv bespielen und schneller mit Kund*innen oder Mitarbeiter*innen kommunizieren: Aus multimedialen Plattformen entstehen Hubs, die es Social-Media-Manager*innen leichter machen, digitale Inhalte gezielt zu platzieren und dabei die gesamte Klaviatur der sich immer weiter fragmentierenden Formate wie Instagram-Story oder Youtube Shorts zu nutzen. Dazu kommt der Servicegedanke: Integriert ein Unternehmen den Social Hub als Widget auf seiner Website, können auch jene Besucher*innen die Posts verfolgen, die persönlich keine Accounts in den sozialen Medien haben.

Evergreen Content

Content muss aktuell sein, aber nicht ständig neu gepostet werden, um das Google-Ranking nach oben zu treiben – Stichwort Evergreen Content. Damit werden Inhalte wie Tutorials oder FAQs bezeichnet, die über einen sehr langen Zeitraum Relevanz für ein bestimmtes Thema besitzen und deshalb immer wieder neue User*innen auf die Website ziehen. Unternehmen, die solche Inhalte in ihrer Content-Strategie berücksichtigen, sparen wertvolle Ressourcen wie Zeit und Manpower und können sich deshalb besser auf trendorientierte Inhalte fokussieren. Diese lassen sich hervorragend mit den Evergreens kombinieren und schaffen dadurch Content, der sowohl für die Nutzer*innen als auch für die Suchmaschinen interessant ist.

Ephemeral Media

Kaum ist er da, ist der Post auch schon wieder weg – und das für immer. Was nicht unbedingt schade sein muss, Nutzer*innen jedoch dazu bewegt, über den Tag hinweg immer wieder Kanäle wie Instagram oder Facebook anzuklicken, damit ihnen keine Story entwischt. Denn spätestens nach 24 Stunden ist sie verschwunden. Dass flüchtige Inhalte so attraktiv sind, hat einen einfachen Grund: Sie funktionieren

nach dem FOMO-Prinzip („fear of missing out“ – die Angst, etwas zu verpassen) und vermitteln den Eindruck, den Nutzer*innen könnte etwas entgehen. Beim Erstellen von Ephemeral Content haben Influencer*innen die Nase vorn. Sie haben die flüchtigen Botschaften als probates Instrument entdeckt, um ihre Follower an sich zu binden.

Storytelling

Ein Gegentrend zu Ephemeral Media ist das Storytelling. Diese Methode basiert auf der klassischen Heldenreise, wie sie in der Literatur oder bei Filmen und Serien zur Dramaturgie eingesetzt wird. Der Kern jeder Geschichte ist die Wandlung – was sich in einer Problemlösung widerspiegeln kann oder in der Weiterentwicklung des Helden und der Heldin. Social-Media-Plattformen nutzen dies, um Inhalte und Thematiken ausfühlich und beständig weiterzuführen und dabei Erzählstränge zu entwickeln, die das Interesse der Nutzer*innen über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten. Das führt zu der gewünschten hohen Verweildauer.

Mikro-Influencer*innen

Die persönliche Kaufempfehlung von Influencer*innen hat sich für viele Marken – insbesondere aus dem Mode- und Kosmetikbereich – zu einem wichtigen Vertriebsinstrument entwickelt. Doch die Sache hat zwei Haken: Mit steigender Anzahl an Followern schwindet die Glaubhaftigkeit – und die allein sagt nichts über die Reichweite aus, denn Follower lassen sich kaufen. Unternehmen haben das erkannt und arbeiten deshalb verstärkt mit Mikro-Influencer*innen (10 000 bis 100 000 Follower) oder Nano-Influencer*innen (1000 bis 10 000 Follower) zusammen. Deren Reichweite ist auf den ersten Blick zwar geringer, betrachtet man aber den Nischeneffekt bei einer bestimmten Zielgruppe und die Authentizität, kann eine Zusammenarbeit aus Vertriebsicht effektiver sein.

Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR)

Mehr Kund*innennähe und -zufriedenheit verspricht der Einsatz von AR und VR. So ermöglicht Augmented Reality unter anderem eine spielerische Interaktion mit Marken und das einfache Ausprobieren von Produkten. Der Zugriff auf die Inhalte erfolgt über Smartphone oder Tablet und ist ohne Zusatzgeräte möglich – das macht diese Technologie auch für Unternehmen mit geringerem Budget interessant. Während AR die reale Welt mit virtuellen Inhalten ergänzt, steht VR für eine computerbasierte Simulation der realen Welt, in der Kund*innen Produkte nach ihren Vorlieben kreieren oder verändern und dadurch zu Co-Creators werden. Wie gut das bereits funktioniert, zeigt die VR-Küche des Möbelherstellers Ikea: Nachdem der kreative Prozess abgeschlossen ist, kann die reale Küchenzeile direkt bestellt werden. ■

Vordenkerinnen

Die Start-up-Landschaft ist so vielfältig wie nie: Gründerinnen setzen auf persönliches Involvement, statt sich allein an Szenetrends und Skalierungschancen zu orientieren.



FRANZISKA M. WÖRTHMÜLLER GRÜNDERIN UND CEO CHAGOS

Nachhaltigkeit ist ihr Thema, Lösungen für den Klimawandel zu entwickeln ihr Antrieb: 2021 hat Franziska M. Wörthmüller die Plattform CHAGOS an den Start gebracht. Co-Gründerin ist ihre Schwester Cecilia J. Wörthmüller. Mit ihrem Unternehmen betreten die beiden Neuland: CHAGOS ermöglicht es Immobilienentwickler*innen, den Innenausbau von Gebäuden ESG-konform durchzuführen. Das Portfolio umfasst ein Angebot von ESG-Materialien, dazu Planung und Zertifizierung. Bauherr*innen können sich mittels einer Simulation errechnen lassen, welche Auswirkungen der Einsatz von ESG-Materialien etwa auf CO₂-Emissionen und Projektkosten hat, und ihre Maßnahmen im nächsten Schritt anpassen. Für Franziska M. Wörthmüller, die vor der Gründung als Associate Principal in einem Strategieberatungsunternehmen tätig war, ist die Verknüpfung von ESG und Immobilienbranche ein längst fälliger Schritt, um zur Ressourcenschonung und zum Schutz des Klimas beizutragen. Das Start-up wird durch verschiedene Institutionen und Organisationen gefördert, unter ihnen der Startup Hub der Berliner Hochschule für Technik, die Europäische Union, die Investitionsbank Berlin und der Grace Accelerator für Gründerinnen.

ALISA JAHNKE CO-GRÜNDERIN VON PURELEI

Das hawaiianische Lebensgefühl mit seinem starken Naturbezug zum Markenkern zu machen: Mit ihrem Schmucklabel PURELEI ist Alisa Jahnke genau das gelungen. 2016 hat sie das Unternehmen mit ihrem Mann Frederik Jahnke und dem gemeinsamen Freund Etienne Espenner gegründet. Für die PURELEI-Kollektionen, die im eigenen Onlineshop und bei ausgewählten internationalen Schmuckanbietern erhältlich sind, werden langlebige Materialien wie recycelter Edelstahl (mindestens 80 Prozent Recyclinganteil), Goldbeschichtungen, (Halb-)Edelsteine und Sea-Shell-Perlen verwendet. Die Designs stammen vom PURELEI-Designteam oder entstehen in Kooperation mit Content Creators. Für die Gründung eines eigenen Unternehmens entschied sich Alisa Jahnke nach ihrem Bachelorstudium, das sie 2016 an der Hochschule Worms in International Business Administration abschloss. Inspiration sammelte sie während ihres Auslandssemesters auf Hawaii. Im November 2023 wurde PURELEI beim Ranking „Entrepreneur of the Year“ des Beratungsunternehmens EY in der Kategorie „Junge Unternehmen“ unter die ersten drei Plätze gewählt.



LISA ROSA BRÄUTIGAM GRÜNDERIN VON NUWO

„Workplace as a Service“ lautet das Konzept von nuwo. Die Frau hinter der Idee ist Lisa Rosa Bräutigam. Sie gründete das Start-up im Januar 2021 während der Coronapandemie, um es Arbeitgeber*innen zu ermöglichen, ihre im Homeoffice oder hybrid arbeitenden Teams mit Büromöbeln auszustatten, die sowohl ergonomisch wie hochwertig, nachhaltig und bezahlbar sind. Darauf aufbauend, hat sich nuwo zu einer digitalen Plattform entwickelt, die das Management des gesamten Prozesses übernimmt, von der Bestellung über die Lieferung bis zur Verwaltung des Mobiliars. Dazu bietet das Start-up Finanzierungslösungen und garantiert Rechtssicherheit für die Kund*innen. Bevor Lisa Rosa Bräutigam ihr Tech-Start-up gründete, war sie mehrere Jahre in einer verbeamteten Position mit verschiedenen Aufgabenbereichen in der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz tätig. Seit 2020 ist Bräutigam Mitglied des Senats der Wirtschaft für Deutschland und Europa, wo sie sich als Senatorin für den Austausch von Wirtschaft und Politik engagiert.

MINA SAIDZE GRÜNDERIN VON INCLUSIVE TECH

Mina Saidze ist eine mehrfach ausgezeichnete KI-Expertin, Gründerin, Autorin und eines der bekanntesten Gesichter der Digital-szene in diesem Land. Die Tochter politischer Aktivist*innen aus Afghanistan wuchs in Hamburg auf und arbeitet im Bereich Big Data und künstliche Intelligenz für Hightech-Start-ups und Konzerne. 2020 gründete Mina Saidze Inclusive Tech, die europaweit erste Beratungs- und Lobbyorganisation für Diversität in Tech und KI-Ethik. Inclusive Tech ist die erste Plattform für Frauen, nicht binäre und unterrepräsentierte Menschen in der Techbranche. Ihre Mitglieder können sich gegenseitig stärken, inspirieren und weiterbilden. Der Grundgedanke dahinter: Wenn ein Algorithmus nicht diskriminierungsfrei trainiert wird, kann es dazu kommen, dass die KI rassistisch und frauenfeindlich wird. Saidzes Engagement zeigt Wirkung: Das US-Magazin „Forbes“ platzierte sie auf seiner „30 unter 30“-Liste 2021, und die Bertelsmann Stiftung kürte sie zu einer der führenden Expert*innen für Algorithmen-Ethik im deutschsprachigen Raum. Zudem erhielt sie den Digital Female Leader Award von Global Digital Women und den EMOTION. award. Ende Oktober 2023 erschien ihr Sachbuch „Fair Tech: Digitalisierung neu denken für eine gerechte Gesellschaft“.



LINA ARNOLD MANAGING PARTNER/CEO BEI JOLI

Mehr Messbarkeit und Kreativität im Social-Media-Markt erreichen: Mit dieser Zielsetzung brachte Lina Arnold gemeinsam mit Jonas Kunow 2018 die KI-gestützte Prognoseplattform Joli an den Start. Das intelligente Prognosetool bringt Marken mit authentischen Content Creators zusammen, die die Kernbotschaft der Kampagne unverwechselbar vermitteln können. Auf diese Weise, so die Vision der CEO von Joli, soll Social-Media-Marketing messbarer und transparenter werden. Die Agentur für datengetriebenes Social-Media-Marketing und kreatives Storytelling ist nicht die erste Gründung von Lina Arnold: Die Unternehmerin ist Co-Gründerin von Clinc, einem Fintech-Start-up von 2015, das 2018 erfolgreich an ein börsennotiertes Finanzdienstleistungsunternehmen verkauft wurde. Mit Joli hat sie der Agenturlandschaft eine Geschäftsidee hinzugefügt, die dem stetig wachsenden Einfluss von Social Media auf das Kaufverhalten Rechnung zollt. Um den Kunden – darunter Brands wie Zalando oder Marken der LVMH-Gruppe – eine noch bessere Beratungsleistung bieten zu können, nahm im November 2023 Joli Consulting die Arbeit auf.



© CHAGOS GmbH; Einar Witt; Dagmara Musiał; David Böll; PR PURELEI



„Wir wollen das unternehmerische Potenzial von Frauen stärken“

Die Sicherung der Nachfolge in bestehenden Unternehmen ist eine der größten Herausforderungen des Mittelstands. Doch nicht nur hier gilt es, das Potenzial von Frauen als Gründerinnen und Unternehmerinnen zu fördern.
Ein Gespräch mit Heike Sippel vom BW-Bank Wealth Management Berlin

Frau Sippel, der Generationswechsel vor allem im Mittelstand ist immer wieder ein Thema. Doch jetzt scheint sich die Lage zu verschärfen. Rund 190.000 Unternehmen müssen bis 2026 die Nachfolge regeln. Gehen Deutschland die Unternehmerinnen und Unternehmer aus?

Der deutsche Mittelstand steht tatsächlich vor einer gewaltigen Nachfolgeherausforderung. Der demografische Wandel mit der sinkenden Zahl an Menschen im jüngeren Alter und die gleichzeitig steigende Zahl älterer Menschen verändert die Gesellschaft und Wirtschaft in Deutschland fundamental. Zugleich wird das Potenzial von Frauen, die ein Unternehmen übernehmen oder neu gründen wollen, nicht ausgeschöpft. Eine Studie der bundesweiten

gründerinnenagentur (bga) zur Unternehmensnachfolge zeigt, dass männliche Unternehmer bei der familieninternen Nachfolge mit rund 73 Prozent den Sohn einer Tochter deutlich vorziehen. Dabei liegt der Frauenanteil an allen Gründungsinteressierten inzwischen bei 43 Prozent. Zu beachten ist außerdem, dass eine Unternehmensnachfolge sorgfältig geplant sein will. Ich empfehle, die Übergabe fünf bis zehn Jahre vorher anzugehen. Allein die Suche nach einer passenden Nachfolge kann Jahre in Anspruch nehmen und hat in der Regel steuer-, erb- oder gesellschaftsrechtliche Konsequenzen. Auch eventueller Finanzierungsbedarf ist zu berücksichtigen.

Lassen Sie uns über das Potenzial von Frauen als Unternehmerinnen sprechen. Was motiviert Frauen, den Weg in die Selbstständigkeit zu wagen, und wo brauchen sie Unterstützung?

Als die eigene Chefin selbst entscheiden, kreativ gestalten und flexibel handeln zu können: Das motiviert viele Frauen, diesen Schritt zu wagen. Die unternehmerische Selbstständigkeit eröffnet ihnen attraktive Karrierechancen, die sie selbst in der Hand haben. Als eigene Chefin lassen sich auch Beruf und Familie nach den eigenen Vorstellungen leichter in Einklang bringen. Es liegt aber noch viel Arbeit vor uns. Der Anteil frauengeführter Start-ups in Deutschland liegt gerade einmal bei 20 Prozent, während Gründerinnen laut KfW-Gründungsmonitor 2023 erst einen Anteil von 37 Prozent ausmachen. Umso wichtiger ist es, dass die am besten ausgebildete Frauengeneration aller Zeiten ihr Potenzial ausschöpfen kann, dass mehr Frauen den Schritt in die Erwerbsselbstständigkeit gehen und ihre Geschäftsideen realisieren. Mit unserem ganzheitlichen Leistungsangebot für gründungsinteressierte Frauen und Unternehmerinnen möchte das Wealth Management der BW-Bank auch an unserem Standort in Berlin Frauen aktiv auf dem Weg in die Selbstständigkeit unterstützen und weibliche Vorbilder sichtbarer machen.

Warum sind aus Ihrer Sicht die Förderung und Unterstützung für Gründerinnen und Unternehmerinnen nach wie vor so wichtig?

Für die Antwort genügt ein nüchterner Blick auf die Zahlen. Wollen Frauen etwa ein Unternehmen gründen, greifen sie für eine Finanzierung zu fast 53 Prozent auf die eigenen Ersparnisse zurück oder lassen sich zu knapp 21 Prozent von der Familie oder Freund*innen unterstützen. Männer hingegen haben zu fast 45 Prozent Zugriff auf Venture Capital oder lassen sich zu 40 Prozent von Business Angels fördern. Diese strukturellen Benachteiligungen, verbunden mit altem Schubladendenken, legen insbesondere Gründerinnen viele Steine in den Weg. Dabei sind aber gerade für die Mehrheit der Existenzgründungen externe Finanzmittel eine essenzielle Quelle, um überhaupt erfolgreich mit eigenen Geschäftsideen durchstarten zu können. Das Wealth Management der BW-Bank greift auf die gesamte Expertise des LBBW-Konzerns zu und bietet weit mehr als eine maßgeschneiderte Finanzierung. Wir begleiten unsere Kund*innen auf dem Weg der Gründung oder Übernahme und vermitteln dabei auch wichtige, z.T. sogar internationale Kontakte. Auf diese Weise unterstützen wir beim Aufbau eines eigenen Netzwerks.

Nehmen wir das wichtige Thema Finanzen und Geldanlage etwas genauer unter die Lupe. Welche Arten der Finanzierung bietet die BW-Bank ihren Kundinnen, und welche Rolle spielen dabei nachhaltige Geldanlagen?

Zunächst einmal schauen wir immer auf den Finanzierungsbedarf unserer Kundinnen und Kunden. Dann entwickeln unsere Spezialistinnen und Spezialisten gemeinsam mit ihnen Schritt für Schritt einen maßgeschneiderten Kredit für den benötigten kurz-, mittel- oder langfristigen Finanzierungsbedarf. Die Spannweite reicht dabei vom Investitionskredit für größere Investitionen ins Anlagevermögen über den Betriebsmittelkredit zur Stärkung der Liquidität bis hin zur Vermittlung staatlicher Förderkredite. Zudem wollen wir Gründerinnen und Unternehmerinnen beim erfolgreichen Vermögensaufbau unterstützen. Dabei steht das Thema Nachhaltigkeit im Denken unserer Kundinnen und Kunden verstärkt im Fokus. Denn nachhaltige Anlagemöglichkeiten sind Frauen besonders wichtig,

wie die Erfahrung aus vielen meiner Beratungsgespräche zeigt. So hat die Nachfrage bei nachhaltigen Kapitalanlagen in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen und sich allein seit 2013 versechsfacht. Wir sehen unsere Verantwortung darin, auf die zahlreichen Möglichkeiten in diesem Bereich hinzuweisen und zugleich unser Leistungsspektrum durch den Ausbau unseres Produktangebots zu optimieren.

Zum Abschluss noch ein etwas spezielleres, aber wichtiges Thema: das Engagement von Frauen im Stiftungswesen. Welche Entwicklungen können Sie beobachten?

Auf diesem Gebiet ist die Entwicklung wirklich sehr erfreulich. Denn seit den Neunzigern nimmt die Präsenz von Frauen als Stifterin, Vorständin oder als ehrenamtlich Engagierte im Stiftungswesen spürbar zu. Inzwischen wird jede vierte Stiftung ausschließlich von Frauen errichtet. Frauen stiften empathisch und klug. Etwa die Hälfte der Stifterinnen will durch ihr Wirken das Andenken an eine einst nahestehende Person wahren. Und Stiftungen widmen sich zunehmend dem global wichtigen Thema Geschlechtergerechtigkeit. So vielfältig sich die Stiftungen insgesamt auch engagieren, stehen sie doch vor einer zentralen Herausforderung: Für das Erreichen der Stiftungsziele müssen sie angemessene Erträge erwirtschaften und das Vermögen erhalten. Auch hier ist die BW-Bank mit ihrem Team vom Stiftungsmanagement genau der richtige Ansprechpartner. Im Ranking der besten Stiftungsexperten im deutschsprachigen Raum, das der renommierte Verlag Fuchsbriefe regelmäßig erstellt, führen die Kolleginnen und Kollegen seit 2018 die „Ewige Bestenliste“ an.



ZUR PERSON

HEIKE SIPPTEL wurde in Schönebeck geboren, studierte an der Handelshochschule Leipzig Betriebswirtschaftslehre und erwarb den Abschluss Financial Consultant an der Frankfurt School of Finance & Management. Sie ist seit 1994 bei der BW-Bank beschäftigt und war zuletzt elf Jahre lang als Abteilungsleiterin im Privaten Vermögensmanagement Mitteldeutschland tätig. Seit 2022 arbeitet sie zusammen mit ihren Kolleg*innen am Aufbau einer neuen Wealth-Management-Niederlassung in Berlin. Dort begleitet und berät sie Unternehmer*innen ganzheitlich bei allen wichtigen Finanzthemen.

heike.sippel@bw-bank.de
Tel. 0175 2281609

Aus dem Verband

News und Networking



© [M] WALLFIRE/Shutterstock

Termine 1. Halbjahr 2024

Januar

SHE SUCCEEDS AWARD

Unternehmensnachfolgerin und Wegbereiter*in des Jahres gesucht! Ab sofort können Sie wieder erfolgreiche Nachfolgerinnen und ehemalige Inhaber*innen, die in besonderem Maße dazu beigetragen haben, Frauen den Weg als Unternehmerin in der Nachfolge zu ebnen, für den VdU-Nachfolgepreis nominieren.



6.2.

VdU-MINTSUMMIT

Unser Spitzengipfel für Unternehmerinnen und Managerinnen ist im Jahr 2024 zu Gast bei Siemens in Fürth. Unter dem Thema „Zwischen Mensch und Technologie: Industrie 4.0“ diskutieren wir mit Expertinnen über die Chancen, die Digitalisierung und Automatisierung bieten, aber auch darüber, welche Veränderung der Arbeitswelt bevorstehen und wie wir damit umgehen können. Welche Optimierungspotenziale bieten KI-gestützte Prozesse, welche Kompetenzen brauchen Führungskräfte, um die Belegschaft in der Transformation mitzunehmen?

15.3.

VERTIEFUNG AUF SICHTSRATSEMINAR

Im Vertiefungsmodul „Die Welt im Wandel – Aktuelle Herausforderungen in der Aufsichtsrats- und Beiratsarbeit“ werden Themen beleuchtet, die jedes Aufsichtsratsmitglied betreffen, unabhängig von der Branche oder Größe des Unternehmens. Dazu gehören neben den Megathemen unserer Zeit – ESG, Nachhaltigkeit und Digitalisierung – auch die gestiegenen Anforderungen an das Risikomanagement und dessen Überwachung durch das Aufsichtsorgan sowie die effiziente Organisation der Aufsichtsrats- und Beiratsarbeit. Der Tagungsort ist Frankfurt am Main.



22.3.

TEA TIME

Zur nächsten politischen Tea Time im Hotel de Rome in Berlin begrüßen wir Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, FDP-Spitzenkandidatin für die Europawahl. Am 9. Juni findet die Europawahl statt und wir wollen vorher mit der Spitzenpolitikerin über ihre Pläne zur Förderung von Innovation und Unternehmertum auf europäischer Ebene, Unterstützung für die Start-up-Landschaft und ihre Vision für die wirtschaftliche Entwicklung der EU sprechen.



28./29.5.

JAHRES- VERSAMMLUNG 2024

Save the date: Unsere nächste Jahresversammlung zum Thema „Innovationen im Mittelstand“ wird eine ganz besondere sein, denn: Wir feiern im kommenden Jahr das 70-jährige Jubiläum unseres Verbands. Notieren Sie sich bereits jetzt den Termin in Ihrem Kalender und seien Sie in Berlin dabei – wir haben uns einzigartige Orte für Ihre Begegnungen ausgesucht!

© VdU (2); meamnetworks / Getty Images; Kostov / Getty Images



Unsere zweite Gründerinnenkonferenz in Kooperation mit der Friedrich-Naumann-Stiftung, dem Bundesverband der Freien Berufe und EMOTION fand im Quartier Zukunft der Deutschen Bank statt

Gründerinnenkonferenz im Quartier Zukunft

Deutschlandweit gründen Frauen heute noch immer deutlich seltener ein Unternehmen als Männer. Der Anteil der Gründerinnen lag zuletzt bei 37 Prozent. Was braucht es also, um strukturelle Hürden weiter abzubauen, den Unternehmerinnengeist zu stärken und mehr Frauen den Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit zu ermöglichen? Darüber diskutierten wir Mitte Oktober auf unserer zweiten Gründerinnenkonferenz mit Gästen und Vertreter*innen aus Praxis und Politik im Quartier Zukunft der Deutschen Bank. Bundesfinanzminister Christian Lindner begrüßte die Anwesenden und betonte in seiner Videoansprache, wie wichtig der Raum für mehr Unternehmertum, Wachstum und Veränderung sei. Mit Blick auf Finanzierung und Mindset verwies Prof. Dr. Theresa Treffers auf die bestehende Investitionslücke zwischen männlichen und weiblichen Gründungsteams und unterstrich die Notwendigkeit, stereotype Rollenbilder zu überwinden und die kognitive Vielfalt in Gründungsteams zu

fördern. Zu denken wie Unternehmerinnen und keine Angst vor dem Scheitern zu haben, lautete die Botschaft der Psychotherapeutin Rammiya Gottschalk, die außerdem dazu ermutigte, die Komfortzone zu verlassen, um in die Wachstumszone zu gelangen. VdU-Mitglied Sabine Bingenheimer-Zimmermann betonte die Bedeutung direkter und kreativer Kommunikation, um eigene Ideen in die Tat umzusetzen. Unter den Panelistinnen Henrike Luszick (Unternehmerin, Investorin, Gründerin und CEO von Bridgemaker), Stephanie Dettmann (Gründerin und CBO von „Und Gretel“) und Nicole Bauer, MdB, herrschte Einigkeit, dass ein zentraler Hebel in der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie steckt. Die Gründerinnenkonferenz lieferte wertvolle Erkenntnisse zur Förderung weiblichen Unternehmertums in Deutschland. Eine inspirierende Kooperation mit der Friedrich-Naumann-Stiftung, dem Bundesverband der Freien Berufe, der Deutschen Bank sowie dem EMOTION Verlag.

© Frank Nürnberg

© Frank Nürnberg



Stephanie Dettmann, Gründerin und CBO der Naturkosmetikmarke „Und Gretel“



„Unser Land kann nur profitieren von vielen Gründerinnen“, erklärte Bundesfinanzminister Christian Lindner



„Wachstum kann nur außerhalb der Komfortzone stattfinden“, ermutigte Psychotherapeutin Rammiya Gottschalk



Henrike Luszick, Gründerin und CEO der Bridgemaker GmbH



VdU-Mitglied Sabine Bingenheimer-Zimmermann inspirierte mit ihrer direkten und kreativen Kommunikation



Nicole Bauer, MdB, Stephanie Dettmann und Henrike Luszick sprachen unter der Moderation von Teresa Widlok (von links) über die Bedeutung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

GRÜNDERINNENKONFERENZ

GRÜNDERINNENKONFERENZ



Bundesministerin Bettina Stark-Watzinger bei der politischen Tea Time



Evelyne de Gruyter (VdU-Geschäftsführerin), Jasmin Arbabian-Vogel (VdU-Präsidentin), Elena Budinsein (Vorstandsmitglied Landesverband Berlin/Brandenburg) und Christina Diem-Puello (VdU-Bundesvorstandsmitglied; von links)



Die Unternehmerinnen, hier Nur H. Nezir (vorn rechts), nutzten die Gelegenheit, ihre Fragen direkt an die Bundesministerin zu adressieren

Politische Tea Time mit Bundesministerin Bettina Stark-Watzinger

In der politischen Tea Time des VdU im Oktober diskutierte die Bundesministerin für Bildung und Forschung (BMBF), Bettina Stark-Watzinger (FDP), mit VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel und Unternehmerinnen aus ganz Deutschland unter anderem über die Möglichkeiten von KI beim Fach- und Arbeitskräftemangel, die Innovationskraft Deutschlands, die Finanzierung von Schulen und multiprofessionelle Teams in Schulen.

Für die Unternehmerinnen besonders spannend war die Aussage der Bundesministerin, dass sich Schulen mehr öffnen und

beispielsweise außerschulische Lernorte wie Vereine, Unternehmen und Werkstätten einbezogen werden sollten. Dies unterstützt der VdU ausdrücklich.

Einigkeit herrschte zudem auch mit Blick auf die Rolle von Frauen in der Wirtschaft und im MINT-Bereich. Dazu Bettina Stark-Watzinger treffend: „Wenn wir als Land erfolgreich bleiben wollen, leistungsfähig, wettbewerbsfähig, dann brauchen wir mehr Frauen in Wirtschaft, Wissenschaft und MINT. Daran arbeiten VdU und BMBF. Unser Ziel: mehr weibliche Rollenvorbilder und bessere Vernetzung.“

© VdU



Mitte September war VdU-Geschäftsführerin Evelyne de Gruyter im Familienausschuss als Sachverständige geladen

VdU im Familienausschuss

Bundestagsdebatte zu Vereinbarkeit

Nach der politischen Sommerpause haben wir einen wichtigen Schritt für die Vereinbarkeit von Unternehmertum und Familie getan: In einer Sitzung des Familienausschusses des Deutschen Bundestags war VdU-Geschäftsführerin Evelyne de Gruyter im September als Sachverständige geladen, um über die Themen Mutterschutz, Elterngeld und Kinderbetreuung für Selbstständige zu sprechen. In diesem Rahmen haben wir auch zusammen mit dem Startup-Verband und dem Bundesverband der Freien Berufe unser gemeinsames Positionspapier aktualisiert und schlugen zahlreiche konkrete Lösungswege vor.

Ladies Lunch mit Ria Schröder

Schule muss auf das Leben vorbereiten

„Schule muss auf das Leben vorbereiten. Wenn Eltern dem Bildungssystem das nicht mehr zutrauen, dann ist das ein Alarmsignal. Die heutigen Schüler*innen sind die Fachkräfte der Zukunft“, schreibt Ria Schröder, bildungspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion der Freien Demokraten, auf ihrer Homepage. Beim Ladies Lunch mit Ria Schröder in Kooperation mit der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit ging es ebenfalls im September um die Fragen, wie Bildung gezielt dazu beitragen kann, Frauen in der Wirtschaft bessere Chancen zu bieten, welche Maßnahmen notwendig sind, um den Anteil von Mädchen und jungen Frauen in MINT-Fächern und -Berufen zu erhöhen, und welche Bedeutung dabei insbesondere Rolle Models haben, um Stereotype in der Gesellschaft abzubauen.



Im Ministerium findet ein regelmäßiger und konstruktiver Austausch zwischen Politik und Wirtschaft statt

VdU im Bundeswirtschaftsministerium

Regel Austausch und kontinuierliche Zusammenarbeit

Der VdU sitzt mit am Tisch: Beim hybriden Netzwerktreffen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) Ende September ging es im Rahmen des Aktionsplans „Mehr Unternehmerinnen für den Mittelstand“ für VdU-Geschäftsführerin Evelyne de Gruyter um die Vereinbarkeit von Unternehmertum und Familie, die Bedeutung von Vorbildern und Zugang zu Kapital für Gründerinnen. Auch bei Veranstaltungen zum Dialogprozess „Mittelstand, Klimaschutz und Transformation“ war der VdU vertreten. Bis zum Jahresende standen weitere Termine zum Thema „Frauen im Handwerk“ und im Rahmen des Aktionsplans an.



Im Gespräch mit FDP-Bildungspolitikerin Ria Schröder (Mitte) ging es darum, wie Bildung gezielt zu besseren Chancen von Frauen in der Wirtschaft beitragen kann

© Tekla77 / Getty Images/VdU, privat

TEA TIME

BERICHT AUS BERLIN

INTERESSIERT?

Wenn Sie sich für den Verband deutscher Unternehmerinnen interessieren, haben Sie die Möglichkeit, uns kostenlos und unverbindlich kennenzulernen oder eine Mitgliedschaft zu beantragen.

VdU kennenzulernen

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, uns sechs Monate lang als Interessentin kennenzulernen – kostenlos und unverbindlich. Als Interessentin können Sie an VdU-Veranstaltungen in Ihrer Region und auch bundesweit teilnehmen, erhalten zahlreiche Informationen und können den VdU direkt erleben. Erfahren Sie mehr auf unserer Website:
www.vdu.de/der-vdu/mitgliedschaft

Mitglied werden

Sie wollen das Netzwerk der unternehmerisch tätigen Frauen stärken und haben sich bereits für eine Mitgliedschaft entschlossen? Dann füllen Sie bitte das Mitgliedsformular auf unserer Website www.vdu.de aus und schicken es unterschrieben per E-Mail an die Geschäftsstelle des VdU: members@vdu.de

Magazin bestellen

Wenn das Magazin, welches Sie gerade in den Händen halten, nicht Ihr eigenes ist, schicken wir Ihnen gern eine aktuelle Ausgabe zu. Bitte senden Sie dazu Ihre Postadresse an presse@vdu.de und unser Verbandsmagazin UNTERNEHMERIN kommt gebührenfrei zu Ihnen.



Dr. Anna Weber (links) und Dr. Andrea Rösinger

Mehr Frauen in die Beiräte!

Erfolgreiche Besetzung neuer Beirat-Positionen aus dem VdU-Netzwerk

Mit einer so simplen wie genialen Idee revolutionierte Melitta Benz 1908 den Kaffeegenuss weltweit und legte mit ihrem Geschäftssinn den Grundstein eines bis heute erfolgreich agierenden Traditionsunternehmens: die Melitta Group. Für Melitta Benz war unternehmerisches Handeln stets mit Verantwortung verbunden. Zeit ihres Lebens widmete sie sich der Frage, wie Bestehendes verbessert und so die Zukunft gestaltet werden kann. Damit blickt die Melitta Group auf eine mehr als 100-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Mit der Berufung Dr. Anna Webers in den Beirat setzt das Unternehmen ein zukunftsweisendes Zeichen, denn den Wandel aktiv zu gestalten ist auch Weber nicht fremd. Gemeinsam mit ihrem Bruder Dr. Jan-Willem Weischer vollzieht sie den Generationswechsel bei BabyOne in Doppelspitze und setzt hier bei aller Veränderung und Neuausrichtung gleichzeitig auf Tradition und die Bewahrung von Werten. Als neue Beirätin setzt Anna Weber ihre Expertise nun auch in der Melitta Group ein und treibt Melitta Benz' Mission weiter voran.

Als neues Mitglied im Beirat der BEKO Technologies GmbH bringt sich VdU-Mitglied Dr. Andrea Rösinger seit August aktiv für Themen rund um nachhaltiges Wirtschaften und die digitale Transformation ein. Bei BEKO begann alles 1982 in einer kleinen Hinterhofgarage in Düsseldorf. Mit einfachen Mitteln entwickelte Berthold Koch den ersten elektronisch niveaugulierten Kondensatableiter. Diese Erfindung löste eines der größten Probleme der Druckluftaufbereitung. Heute steht BEKO für leistungsstarke, weltweit erprobte Druckluft- und Druckgastechnik made in Germany. Als Familienunternehmen ist das unternehmerische Handeln seit je stark von Verantwortung geprägt, gegenüber den Kunden und Partnern genauso wie gegenüber Gesellschaft und Umwelt. Diese Mission möchte Andrea Rösinger, Vorstandsmitglied und MINT-Expertin im VdU Baden, mit ihrer langjährigen internationalen Konzernenerfahrung, etwa als Senior Executive bei SAP SE und Co-CEO FORCAM, sowie ihren fundierten Kenntnissen in den Bereichen Digitalisierung und Nachhaltigkeit, in ihrer neuen Rolle als Beirätin weiterdenken.

Fach- und Arbeitskräftemangel in Deutschland

Deutschland als Land der Chancengeber*innen



Auch im zweiten Halbjahr des Jahres stand das Thema Fach- und Arbeitskräftemangel neben der Einordnung aktueller Tagespolitik im Fokus der Wirtschaftskommission. Gemeinsam mit der MINT-Kommission und der Internationalen Kommission wurde ein umfangreiches Positionspapier erarbeitet und veröffentlicht, in dem konstruktive Forderungen und Vorschläge in Bezug auf die aktuelle Politik gemacht werden.

Unternehmerinnen des VdU benennen vier politische Handlungsfelder, die für sie neben der Automatisierung bestimmter Arbeitsbereiche zur Bewältigung des Fach- und Arbeitskräftemangels besonders bedeutsam sind.

1. Arbeitsmarktpartizipation

Der schon seit einigen Jahren bestehende und sich zunehmend verschärfende Fach- und Arbeitskräftemangel bringt mit sich, dass seitens der Politik bereits viele Weichen gestellt wurden, um umfangreiche Potenziale zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung auszuschöpfen. Dazu gehört die Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und die Reduzierung der Arbeitslosigkeit. So ist es nun erforderlich, alle verbleibenden inländischen Ressourcen in den Blick zu nehmen und zu aktivieren. Dies bedeutet zum einen die Integration eines möglichst großen Teils der verbleibenden Erwerbslosen in den Arbeitsmarkt, zum

anderen die Ausweitung von Teilzeit in Vollzeit oder zumindest in vollzeitnahe Beschäftigung anzustreben sowie die Attraktivität des längeren Arbeitens im Alter zu steigern.

2. Bildung

Gute Bildung bedeutet Chancengerechtigkeit und umfasst sowohl die schulische Bildung als auch die Aus- und Weiterbildung. In einem immer dynamischeren Wandel der Geschäftsmodelle, Märkte und Berufsfelder sind insbesondere Grundkompetenzen als Basis für den späteren Lebens- und Berufsweg bedeutend. Wir stehen zum einen vor einem ungenutzten Potenzial an jungen Erwachsenen: Aktuell verlassen 5,9 Prozent der Jugendlichen die Schule ohne Abschluss, und 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler verfügen nicht über wichtige Mindestkompetenzen. Und zum anderen vor einem stetigen Wandel der Berufsfelder, wodurch die Bedeutung lebenslangen Lernens und kontinuierlicher Weiterbildung stetig zunimmt. Es zeigt sich, dass sich die am Arbeitsmarkt nachgefragten Kompetenzen über die Jahre vielfach stark verändert haben. Die Digitalisierung, der demografische Wandel und die ökologische Transformation bringen Anforderungsprofile mit sich, denen Aus- und Weiterbildung nicht in ausreichender Geschwindigkeit und Dynamik gerecht werden. Diese Asynchronität von Kompetenzen und Kompetenzanforderungen ist die Problematik, vor der wir heute stehen. Es gilt also, auf der einen Seite die Grundkompetenzen verstärkt zu fördern und auf der anderen Seite die zu vermittelnden Inhalte stärker zu modularisieren und dynamisch an die sich wandelnden Bedarfe der Berufsfelder anzupassen.

3. Fach- und Arbeitskräfteeinwanderung

Deutschland ist auf qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen, um international wettbewerbsfähig zu bleiben, Innovationen voranzutreiben und den Wohlstand unserer Gesellschaft zu sichern. Schätzungen zufolge braucht Deutschland jährlich 400 000 zugewanderte Arbeitskräfte, um dem demografischen Wandel entgegenzuwirken. Die Sicherung des Wohlstands hierzulande und des Wirtschaftsstandortes Deutschland ist nur möglich, wenn Fach- und Arbeitskräfte ins Land kommen und durch ihre Erwerbstätigkeit den deutschen Arbeitsmarkt stabil halten. Denn der demografische Wandel ist in vollem Gange, die Babyboomer verlassen nach und nach den Arbeitsmarkt und gehen in Rente. Der Beitrag zugezogener Menschen zum Erfolg der deutschen Wirtschaft ist erheblich, Deutschland ist ohne zugewanderte Arbeitskräfte nicht mehr wettbewerbsfähig. Dies gilt insbesondere für den MINT-Bereich, in dem zugewanderte Fachkräfte einen großen Teil der Arbeitskräfte ausmachen. Fachkräfteeinwanderung, Arbeitskräfteeinwanderung und Bildungszuwanderung lassen sich steuern. Diese Möglichkeit muss

der Staat nutzen und einen sinnvollen gesetzlichen Rahmen schaffen. Denn aktuell bezeichnen Expert*innen das deutsche System der Erwerbszuwanderung als eines der kompliziertesten weltweit. Dies erklärt auch die aktuellen Zahlen: Nach Angaben der Chefin der Bundesagentur für Arbeit, Andrea Nahles, gab es im Jahr 2022 mehr als 1,1 Millionen Zuwanderungen nach Deutschland, doch gleichzeitig verließen etwa 750 000 Menschen das Land aufgrund der Hürden, die ihnen den erfolgreichen Neustart erschwerten. Das heißt konkret, wir müssen uns als Land fragen: „Wen brauchen wir?“, „Wie erreichen wir, dass diese Menschen zu uns kommen wollen?“ und „Wer möchte bei uns bleiben?“

4. Kultur

Wie so oft fragen sich die Unternehmerinnen des VdU nicht nur, was die Politik tun kann und muss, sondern auch, was sie als Unternehmerinnen und wir als Gesellschaft ändern können. Denn die meisten Herausforderungen können wir nur gemeinsam anpacken und meistern. Wir setzen uns daher unter anderem ein für eine wertschätzende Unternehmenskultur, die sich von männlicher oder weiblicher Prägung löst, den Abbau von Stereotypen bei der Berufswahl und Rollenerwartungen in der Gesellschaft sowie die Anerkennung aller Konzepte der Vereinbarkeit von Beruf und Familie von gleichberechtigten Partner*innen. Zudem appellieren die Unternehmerinnen des VdU an alle Unternehmen, die Politik und die Gesellschaft insgesamt: Lasst uns aktiv daran arbeiten, eine inklusive und offene Willkommenskultur zu etablieren, die unsere Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen bereichert. Indem wir diese Herausforderung entschlossen angehen, können wir uns als Land der Chancen und Möglichkeiten entwickeln. Es liegt an uns, die Zukunft aktiv zu gestalten und eine lebendige Willkommenskultur für alle Menschen in Deutschland zu schaffen.

POSITIONSPAPIER

Das neueste Positionspapier des VdU, „Fach- und Arbeitskräftemangel in Deutschland – Deutschland als Land der Chancengeber*innen“, finden Sie in der Rubrik „Publikationen“ auf unserer Website www.vdu.de



Vorsitzende
WIRTSCHAFTSKOMMISSION
Lucie Zmijanac
Sattler & Partner AG
07181 65 12 0
lucie.zmijanac@sattlerundpartner.de

© Heiko Kueverling / Shutterstock



Auf ihrer Reise nach Brünn erfuhren die Unternehmerinnen viel über die dortige wirtschaftliche Entwicklung sowie die Kulturgeschichte der Stadt



Elizabeth Lehnich, Pamela Stenzel und Almut Bühling (von links) während der Delegationsreise des VdU nach Ägypten im Frühjahr 2023



Zur jährlichen Herbsttagung der Internationalen Kommission erschienen die Unternehmerinnen zahlreich



Geballte Unternehmerinnen-Power in Paris: Neben der 30-köpfigen Delegation aus Mitgliedern wurde der VdU offiziell von Almut Bühling, FCEM-Repräsentantin des VdU, Pamela Stenzel, Co-Vorsitzende der Internationalen Kommission, und Elizabeth Lehnich, Bundesvorstand für Internationales, vertreten

VdU in Brünn

Unternehmerinnenreise nach Tschechien

Nach einmütigem Urteil der mitgereisten VdU-Mitglieder war die Reise des Landesverbands Berlin/Brandenburg nach Brünn (Brno) ein voller Erfolg. Dank der perfekten Organisation von Dr. Dagmar Steinmetz erhielt die Delegation wertvolle Einblicke in die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt sowie ihre Kultur und Geschichte. Die Gelegenheit zur Vernetzung mit den Mitgliedern des Partnerverbandes ČMAPM komplettierte das reichhaltige Programm. Nach der Begrüßung durch die Stadträtin Dr. Anna Putnová im frisch renovierten Ratssaal tauschten sich die Unternehmerinnen beider Verbände aus und sprachen über weitreichende Kooperationen. Die Vernetzung soll bei der Jahresversammlung des VdU 2024 in Berlin fortgesetzt werden.

Weibliches Unternehmertum in EMEA

Enge Partnerschaft erhöht Sichtbarkeit

Gezielt schreitet die Internationale Kommission mit ihrer internationalen Arbeit für Women in Business in allen Partnerverbänden inklusive Senegal und Côte d'Ivoire voran, wie die Initiative Women on Board oder das Programm SheMadeIT Africa zeigen. Mit dem Programm WiB Finance, einer Initiative zur Förderung der finanziellen Allgemeinbildung und der finanziellen Eingliederung von Frauen, teilen Expertinnen aus allen Partnerverbänden ihr Wissen rund um die Börse, Venture Capital und Fintech. „Bereits 3600 Unternehmerinnen aus sieben Ländern begleiten uns auf dieser spannenden Reise. Das gegenseitige Lernen und der Austausch auf Augenhöhe stehen hierbei klar im Mittelpunkt“, so Elizabeth Lehnich.

Das neue Trio

Staffelübergabe in der Internationalen Kommission

Großen Dank und Respekt für das Erreichte sprachen die Mitglieder ihrer „Libby“ aus, als sie den Co-Vorsitz der Internationalen Kommission abgab. Den Platz neben Almut Bühling hat Pamela Stenzel, bislang Gremienmitglied, übernommen; Elizabeth Lehnich selbst bleibt der Kommission als zuständiges Mitglied im Bundesvorstand verbunden. „Die Latte hängt hoch“, so Pamela Stenzel, aber das steigende Mitgliederinteresse an den weltweiten Initiativen des VdU motiviert die internationale Wirtschaftsjuristin sehr. So freut sie sich auf spannende internationale Projekte und die Fortsetzung der vertrauensvollen Zusammenarbeit im Kommissionsteam, mit der Geschäftsstelle und dem Vorstand.

Herbsttagung in Hamburg

Zielgerichtete Vernetzung und internationaler Austausch

Von der jungen Start-up-Unternehmerin bis zur gestandenen Inhaberin von Produktionsunternehmen: Die Internationale Kommission ist ein immer größerer Magnet für Mitglieder aus allen Landesverbänden. Mit mehr als 50 Teilnehmerinnen fand die Herbsttagung in Hamburg in großem Rahmen statt. Einigkeit bestand über die Kernprinzipien der Internationalen Kommission: globale Kompetenz und Wissenstransfer, zielgerichtete Vernetzung und verlässliche Partnerschaften weltweit. Ein magischer Moment war die Rede von Olena Makeieva, international tätige Wirtschaftsprüferin, Vertreterin der Ukraine bei der OECD und UNO, die tief beeindruckend von kreativen und innovativen Unternehmerinnen in Zeiten von Krieg und Zerstörung berichtete.

Gemeinsam für Demokratie

Besuch im Europäischen Parlament in Straßburg

Mehr als 70 deutsche und französische Unternehmerinnen trafen sich in Straßburg zu einem gemeinsamen Tag der Begegnung. Sie besuchten das Europäische Parlament, diskutierten über aktuelle Themen sowie die EU-Wahl 2024 und knüpften neue Kontakte. Martina Bruns, IK-Gremienmitglied, bringt das Feedback aus der Gruppe auf den Punkt: „Eine gelungene grenzüberschreitende Kooperation, organisiert von Andrea Brück vom Landesverband Baden und Frédérique Collin als regionaler Vertreterin des französischen FCE. Der Tag war ein voller Erfolg und ist ein weiterer Baustein für eine engere Zusammenarbeit der beiden Schwesterverbände.“

FCEM-Kongress Paris

VdU mit 30-köpfiger Delegation vertreten

30 VdU-Mitglieder nahmen an der 70. Jahreskonferenz des Weltdachverbands FCEM in Paris teil. Mit all den internationalen Projekten hat der VdU wesentlich dazu beigetragen, dass 16 neue Länder im Weltverband aufgenommen wurden. 750 Unternehmerinnen weltweit haben gezeigt: Frauengeführte Unternehmen sind eine Säule für nachhaltiges Wirtschaften. In Zeiten politischer Konflikte wird die Rolle der Brückenbauerinnen und Botschafterinnen immer wichtiger. Hier setzt die Internationale Kommission an, indem sie einen Grundstein für langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit legt, die auf Transparenz und „Followership“ basiert. Ein großes Dankeschön an alle Mitglieder, die in Paris dabei waren.



Vorsitzende
INTERNATIONALE
KOMMISSION
Almut Bühling
089 95 440 450
almut.buehling@bsb-law.de



Vorsitzende
INTERNATIONALE
KOMMISSION
Pamela Stenzel
030 887 144 714
stenzel@pamelastenzel.de



Wenn die Arbeit Spaß macht: Mitglieder von WIC Senegal in Dakar

© Dagmar Steinmetz, VdU; Martina Bruns

© Carolina Hiebl, VdU; Julia Thibentius



Unternehmerinnen setzen ein klares und starkes Zeichen, getreu dem Motto: „Gemeinsam für Demokratie – Ensemble pour la démocratie“

Starke Offensive gegen den Fach- und Arbeitskräftemangel

Deutschland als Land der Chancengeber*innen



Stephanie Kowitz-Harms zeigte in der Infoveranstaltung die Benefits für teilnehmende Unternehmen auf

Die beste Antwort auf den Fachkräftemangel heißt Nachwuchsförderung. Doch die Suche nach geeigneten Auszubildenden und Nachwuchskräften ist zuweilen herausfordernd. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen haben es schwer, sich im Wettbewerb mit größeren Firmen um die besten Azubis oder Uniabsolvent*innen zu behaupten. Die Lösung? Schüler*innen für MINT zu begeistern – und so zukünftige Azubis und akademischen Fachkräfte werben! Und weil man gemeinsam mehr erreichen kann, unterstützt die MINT-Kommission

des VdU die Praktikumsinitiative #empowerGirl der MINT-Vernetzungsstelle Deutschland. „Mit Schulpraktika können Unternehmen frühzeitig ‚Klebspunkte‘ setzen. So können Sie Schüler*innen für MINT begeistern und an sich binden“, erklärte Dr. Stephanie Kowitz-Harms, Leiterin der Geschäftsstelle MINTVernetzt, in einer gemeinsamen Informationsveranstaltung im Oktober. Bisher werden zum einen noch zu wenige Praktikumsplätze im MINT-Bereich zur Verfügung gestellt, und zum anderen fehlt der Überblick sowie der niederschwellige Zugang. Im Rahmen der Offensive sollen ab Januar 2024 mindestens 1000 Praktikumsplätze insbesondere für Mädchen bereitgestellt werden. Große Wirtschaftsunternehmen haben sich ebenso wie kleinere und mittelständige Betriebe der Initiative angeschlossen und zeigen ihr Engagement für Frauen in MINT-Berufen. Unterstützt werden sie durch ein virtuelles Begleitprogramm, sodass die Praktika möglichst zielführend und gendersensibel durchgeführt werden.

Wollen Sie sich auch einbringen? Weitere Informationen erhalten Sie unter www.empowergirl.de



Vorsitzende
MINT-KOMMISSION
Fatime Cetinkaya
0511 515 358 60
info@cekas.de



Vorsitzende
MINT-KOMMISSION
Silke Haubenreißer
089 54 40 77 0
silke.haubenreisser@lux-impuls.de

Zwischen Globalisierung und Regionalisierung

Die MINT-Kommission im Austausch

Unternehmer*innen stehen vor der Herausforderung, ihre Unternehmen in einer Welt zukunftssicher aufzustellen, die von Globalisierung und Regionalisierung geprägt ist. Bei der Jahresversammlung des VdU in Warnemünde moderierte Silke Haubenreißer, Inhaberin der Lux Impuls GmbH und Co-Vorsitzende der MINT-Kommission, eine Paneldiskussion mit Expertinnen aus der MINT-Kommission, in der die Auswirkungen auf ihre Unternehmen und Lösungsansätze erörtert wurden. Die LLS Rowiak Laser Lab Solutions GmbH von Dr. Birgitta Stolze produziert Lasersysteme zur Gewebeschnitttherapie für Kunden in den Bereichen Forschung, Medizin, Biotechnologie und Pharma. Sie stellt in Deutschland fast ausschließlich für den internationalen Markt her. Als regionale Produzentin für den globalen Markt kämpft sie mit Handelshemmnissen durch Exportbeschränkungen. Tanja Birner, Senior Vice President Sense & Act bei der Siemens AG, einem global tätigen Unternehmen mit Produktions-

stätten in Deutschland, betonte die Bedeutung der Lokalisierung von Wertschöpfungsketten. Siemens hat die Fragilität globaler Lieferketten erfahren und erkannt, dass eine erfolgreiche internationale Präsenz ein hohes Maß an Automatisierung erfordert und qualifizierte Fachkräfte unerlässlich sind. Fatime Cetinkaya, Mitbegründerin der Cekaso GmbH, eines Softwareunternehmens für die Möbelbranche und den Einzelhandel, legte den Fokus auf die Gewinnung internationaler Fachkräfte. Um ihren Bedarf an Fachkräften zu decken, rekrutiert sie auch IT-Spezialisten aus dem Ausland, die remote arbeiten. Die Herausforderung bestehe in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern vor Ort. Nordafrikanische Rekrutierungsländer hätten aber den Vorteil einer geringen Zeitverschiebung. Nach den spannenden Einblicken der Panelistinnen entstand eine lebhafte Diskussion. Die Frage der erfolgreichen Rekrutierung von Fachkräftenachwuchs und der Förderung von Mädchen bewegte die Teilnehmerinnen besonders.



Das Publikum folgte der Paneldiskussion mit großem Interesse

#TWINmentoring – Austausch auf Augenhöhe

Langjährige Erfahrung für ein mutiges New-Work-Konzept



Anja van Wahden



Dorina Bausch



Heike Thormählen

Krisen bieten immer auch Chancen! Getreu diesem Motto haben sich Dorina Bausch und Anja van Wahden im Herbst 2020 getraut, den Sprung ins Unternehmertum zu wagen: Mit einem klugen Konzept, einer gewissen Portion Coolness – es könnte ja auch nach vorn losgehen – und ganz viel Herzblut haben die beiden mitten in der Pandemie ihren ersten Co-Working-Space in Ahrensburg bei Hamburg erfolgreich aufgebaut. Das Konzept „Arbeiten im Wohlfühl-Ambiente“ geht auf: Inzwischen hat sich das Unternehmen zu einer Workspace-Design-Beratung weiterentwickelt und unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen, aus ihren 08/15-Büros einen Arbeitsort zu machen, der begeistert. Dabei geht es um mehr als nur um schöne Räume: „Das Firmenbüro ist auch immer Spiegelbild des Unternehmens, und wer heute als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden will, kann sich mit ansprechenden Büroräu-

men und funktionierenden New-Work-Konzept von anderen Unternehmen abheben“, so Dorina Bausch. Das Mentoring-Programm TWIN – TwoWomenWin der Käte Ahlmann Stiftung kam genau zur richtigen Zeit, als Dorina Bausch und Anja van Wahden vor der Herausforderung standen, gemeinsam das Unternehmen weiterzuentwickeln. Mit Heike Thormählen haben die beiden die perfekte Mentorin gefunden, die ebenfalls nicht allein in der Geschäftsführung ihres Unternehmens ist. Die beiden jungen Unternehmerinnen konnten auf die langjährige Erfahrung von Heike Thormählen zurückgreifen und so zum Beispiel Fragen rund um das Thema Mitarbeiterführung und Führen zu zweit besprechen. Die Gespräche waren sehr vertrauensvoll, private wie berufliche Themen konnten gleichermaßen besprochen werden. Für die beiden Jungunternehmerinnen war das Mentoring eine sehr wertvolle Erfahrung!

„Es hat mich mit großer Freude erfüllt, diese beiden jungen Unternehmerinnen ein Stück auf ihrem Weg begleiten zu dürfen. So viel Unternehmerinnengeist und Power!“, beschreibt Heike Thormählen das Mentoring. Sie sieht als Mentorin die Aufgabe darin, die richtigen Fragen zu stellen. Die Antworten, so die Mentorin, finden die Mentees dann von ganz allein.

SIE MÖCHTEN SICH ALS MENTORIN ENGAGIEREN ODER UNS ALS MITGLIED IM FREUNDKREIS DER STIFTUNG UNTERSTÜTZEN?

Käte Ahlmann Stiftung & Freundeskreis der Käte Ahlmann Stiftung e.V.
Saseler Bogen 2
22393 Hamburg
Tel. 040 20931923-0
info@kaete-ahlmann-stiftung.de
www.kaete-ahlmann-stiftung.de

© Leevke Drauck; Hannah Quentini; Dirk Schönfeldt



Was für eine Premiere: VdU-Ehrenpräsidentin Rosely Schweizer erhält als erste Frau den Deutschen Gründerpreis für ihr „unternehmerisches Lebenswerk“

Rosely Schweizer erhält den Deutschen Gründerpreis für ihr Lebenswerk

Als erste Frau in der Geschichte des Deutschen Gründerpreises ist Rosely Schweizer, Enkelin unserer Verbandsgründerin Käte Ahlmann und VdU-Ehrenpräsidentin, im September mit dem Deutschen Gründerpreis in der Kategorie „Lebenswerk“ ausgezeichnet worden – was für eine großartige Auszeichnung und Wertschätzung ihres Wirkens. Obwohl der renommierte Wirtschaftspreis in diesem Jahr bereits zum 21. Mal vergeben wurde, hielt er eine ganz besondere Premiere bereit: Mit Rosely Schweizer gewann erstmalig eine Frau den Preis für ihr „unternehmerisches Lebenswerk“. Neben wirtschaftlichen Erfolgen wurde auch die gesamtgesellschaftliche Verantwortung betont und gelobt, die Unternehmerpersönlichkeiten wie Rosely Schweizer tagtäglich – auch im Ehrenamt – übernehmen. In der Laudatio heißt es: „Rosely Schweizer gestaltet die Welt mit der Kraft, die ihr geschenkt ist, mit dem Mut, der eine Unternehmerin ausmacht, und mit der Freiheit, für die sie kämpft. Frau Schweizer, Sie sind ein Vorbild für Freiheit, Haltung und Verantwortung!“ Rosely Schweizer hat die Wirtschaft und das Unternehmertum in Deutschland geprägt wie nur wenige Frauen vor ihr, darüber war sich die Jury einig. Von traditionellen Rollenbildern ließ sie sich nie einschränken: Obwohl ihr Vater andere Erwartungen

hatte, entschied sie sich für eine Karriere in der Wirtschaft; ihre Kandidatur zur Gemeinderätin trat sie an, ohne vorher ihren Mann um Erlaubnis zu bitten. Als Mitglied der Oetker-Dynastie gewann sie schon in jungen Jahren tiefe Einblicke in die Herausforderungen und Chancen von Familienunternehmen, war viele Jahre aktives Mitglied im Vorstand unseres Verbands und ist heute Ehrenvorsitzende. Ganz besonders wichtig war ihr stets die Arbeit für den Deutschen Kinderschutzbund, wo sie seit 1976 auf Ortsebene im Vorstand tätig ist. Außerdem verlieh ihr der Wirtschaftsrat der CDU die Ludwig-Erhard-Medaille, und sie wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Neben ökonomischen Fragestellungen war auch die politische Karriere von Rosely Schweizer davon geprägt, für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in der Politik, Wirtschaft und in Hochschulen zu kämpfen. Gleichzeitig setzte sie sich als Politikerin stets dafür ein, dass Männer eine gleichberechtigte Rolle in der Familie spielen. Hierbei betont sie stets, sie habe nie Frauenpolitik, sondern immer Familienpolitik gemacht. Ihr Engagement in der Politik betrieb sie nicht nur aus einer Leidenschaft heraus, vielmehr sah sie es als eine Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft an, sich einzubringen.

© Franziska Krug



Anna-Maria Weide schaut auf ein halbes Jahrhundert im VdU zurück

Gratulation an Anna-Maria Weide

50 Jahre VdU-Mitgliedschaft

Vor 50 Jahren war die Selbstständigkeit von Frauen im Beruf weitaus weniger verbreitet. Mitarbeitende Ehefrauen waren viel zu selten im Angestelltenverhältnis mit Gehaltsbezügen und entsprechender sozialer Absicherung beschäftigt. 1991 zitierte der „Weser-Kurier“ Anna-Maria Weide, sie wolle Frauen Mut machen. Das ist ihrer Meinung nach heute überholt, denn: Frauen sind hervorragend ausgebildet, voller Stärke und unternehmerischer Freude. Jedes dritte Unternehmen wird von einer Frau gegründet, und es gibt spezielle Fördermittel für Existenzgründerinnen. Das alles empfindet Weide als großen Fortschritt für die Frauen und die Wirtschaft. Über ihre langjährige VdU-Mitgliedschaft sagt sie selbst: „Ich bin gern im VdU. Im Laufe meiner Mitgliedschaft habe ich nicht nur 50 Jahre lang Beitrag bezahlt! Ich habe wertvolle Gesprächspartnerinnen und meine besten Freundinnen gefunden.“

Mutmacherin 2023

Fatime Cetinkaya mit dem „4x4 unter 40“-Preis ausgezeichnet

Fatime Cetinkaya wurde für ihren unermüdlichen Eifer, die Digitalisierung des Einzelhandels voranzutreiben, von den Wirtschaftsjunioren Deutschland und dem SZ Institut mit dem Preis „4x4 unter 40“ ausgezeichnet. Die in diesem Jahr erstmals vergebene Auszeichnung in den vier Bereichen Technologie, Nachhaltigkeit, Vielfalt und Veränderung ehrt 16 mutige Unternehmer*innen unter 40, die mit ihrem unternehmerischen Handeln die Welt konstruktiv verändern wollen. Fatime Cetinkaya, Geschäftsführerin der cesko GmbH, wurde als eine von vier Gewinner*innen in der Kategorie „Technologie“ gekürt. Ihre Mission sei es, Menschen die Angst vor Technologien und Digitalisierung zu nehmen, sagt Fatime Cetinkaya.



Glückliche Gewinnerin: Fatime Cetinkaya wurde in der Kategorie „Technologie“ ausgezeichnet



Preisträgerin Christina Diem-Puello (Mitte) mit DFLA-Initiatorin und Gastgeberin Tijen Onaran (links) und Jurymitglied Kerstin Wagner

Digital Female Leader Award 2023

Gratulation an Christina Diem-Puello

Für herausragende Leistungen in der Digitalbranche wurde Christina Diem-Puello mit ihrem Unternehmen Deutsche Dienstrad in der Kategorie Mobilität mit dem Digital Female Leader Award 2023 gekürt. Seit 2018 wird der Preis in insgesamt 18 Kategorien von der internationalen Netzwerkorganisation Global Digital Women verliehen, um Frauen in der Digitalbranche mehr Sichtbarkeit und Vernetzungsoptionen zu geben. Deutsche Dienstrad ist ein Deeptech-Unternehmen, das als Leasing-Anbieter die Bestellung, Verwaltung und Abwicklung von Diensträdern für Unternehmen ermöglicht. Damit trägt die Geschäftsführerin, VdU-Bundesvorstand Christina Diem-Puello, aktiv zur Mobilitätswende bei und führt die Fahrradbranche in eine digitalisierte Welt.

VdU-Jubiläen im 2. Halbjahr 2023

10 Jahre

LV Baden: Petra Hoffmann, Christiane Neu, Erika Schroth
LV Bayern-Süd: Anna-Sophie Graf, Kathrin Wickenhäuser
LV Berlin/Brandenburg: Petra Hoyer
LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Ulrike Riedel, Annegret Weitkämper-Krug, Marit Zenk
LV Hessen: Ulrike Kriegsch
LV Rheinland: Susann Ihlau
LV Württemberg: Constance Ast, Sonja Schweizer

15 Jahre

LV Bayern-Süd: Andrea Hierung
LV Berlin/Brandenburg: Martina Brakemeier, Karin Hammele, Carola Kirchner
LV Rheinland: Martina Bruns

20 Jahre

LV Baden: Marli Hoppe-Ritter
LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Dr. Ulrike Hoppe
LV Hessen: Anke Maas
LV Ruhrgebiet: Waltraud Nußbaum

25 Jahre

LV Bremen-Weser-Ems: Birgit van Aken
LV Niedersachsen: Elke Magdalena Werther

30 Jahre

LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Heike Thormählen

35 Jahre

LV Rheinland: Jacqueline Hannen, Anne Wirichs-Doetsch

40 Jahre

LV Hessen: Susanne Piringner

45 Jahre

LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Hannelore Greve
LV Württemberg: Susanne Zöller-Unger

50 Jahre

LV Bremen-Weser-Ems: Anna-Maria Weide



BERATUNG BEI DER UNTERNEHMENSNACHFOLGE

WAS KANN ICH FÜR SIE TUN?

- Entwicklung einer Nachfolgestrategie • Begleitung bei der Umsetzung
- Unterstützung bei eventuell notwendigen Konfliktlösungen • Sparringspartnerin

MEINE EXPERTISE

Über 25 Jahre geschäftsführende Gesellschafterin/Vorstand eines großen, mittelständischen Industriebetriebs. Juristin, Mediatorin, Coach. Generationswechsel selbst erlebt. Diese Erfahrungen kann man nicht erlernen, man muss sie gemacht haben.



S
SUSANNE KUTTERER
consulting & mediation

ERFAHRUNG. SICHERHEIT. VERTRAUEN.
Von Unternehmerin zu UnternehmerIn.



Kopernikusstraße 23, 76185 Karlsruhe, www.kuttererconsulting.de
s.kutterer@kuttererconsulting.de, T 0171.4434 188
Partnerin und Senior Managerin der **Continuum AG** St. Gallen



Podiumsdiskussion mit (von rechts) Dr. Evelyn Schneeberg (HNO-Praxis Schneeberg), Dr. Lenka Kellermann (TriNetX), Dr. Hannah Schlott (Universitätsmedizin Mannheim), Dr. Thomas Keil (SAS Deutschland) sowie (leicht verdeckt) Dr. Anna Kreshuk vom Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie



Geehrt wurden Marli Hoppe-Ritter, Elisabeth Schönwiese, Erika Schroth und Christiane Neu (von links) für ihr Engagement und ihre langjährige Mitgliedschaft



Hoch hinaus auf die Chorplattform des Münsters ging es für 25 VdU-Mitglieder



VdU-Mitglied Tamara Schätzle begrüßte die Gäste im Showroom von Ofenbau Schätzle

„MINT IM FOKUS“ 2023

Künstliche Intelligenz in der Medizin

„Künstliche Intelligenz und Biotechnologie für eine bessere Patientenversorgung“ – das war das Thema bei „MINT im Fokus“ des VdU Baden. Rund 50 Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung und dem VdU tauschten sich im September im Technologiepark Heidelberg aus. Unter anderem ging es um Fragen der personalisierten Medizin, um Robotik bei Operationen, den Schutz personenbezogener Daten und automatisierte Entscheidungsfindung. Organisiert hatten das Event die Landesverbandsvorsitzende Olga Mordvinova und Dr. Andrea Rösinger, Leitung MINT Baden. Schirmherr war Heidelbergs Oberbürgermeister Professor Dr. Eckhart Würzner.

KI-CHAMPION IM ODENWALD

Simone Mosca gekürt

Die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut hat zum vierten Mal die „KI-Champions Baden-Württemberg“ ausgezeichnet – und bereits zum dritten Mal ging die Auszeichnung an ein VdU-Mitglied aus Baden. Gratulation an Simone Mosca, Geschäftsführerin der Mosca GmbH! Sie wurde für ihre „intelligente Umreifungsmaschine“ prämiert. Die Maschine entwickelte Mosca in Kooperation mit dem Heidelberger Softwareunternehmen incontext.technology. Ein Edge-Computing-Modul sammelt und verarbeitet während des Betriebs Maschinendaten. Mit deren Hilfe lassen sich Stillstände minimieren und Ressourcen durch optimal geplante Wartungseinsätze einsparen.

JUBILARINNEN GEFEIERT

Ehrung für langjährige Mitgliedschaft

So viele Jahre VdU an einem Tisch! Der VdU Baden hat im Sommer 2023 in Schwetzingen langjährige Mitglieder geehrt: Elisabeth Schönwiese für 25 Jahre Mitgliedschaft, Marli Hoppe-Ritter für 20 Jahre und Erika Schroth, Petra Hoffmann und Christiane Neu für 10 Jahre. Die Landesverbandsvorsitzende Olga Mordvinova brachte es bei der Feier auf den Punkt: Die geehrten Unternehmerinnen sind Vorbilder für all jene Frauen, die sich in die Selbstständigkeit trauen. Sie sind der Beweis für gelingendes weibliches Unternehmertum – und dafür, dass es sich lohnt, auch schwierige Zeiten durchzustehen. Auf viele weitere gemeinsame Jahre im VdU!

FREIBURGER MÜNSTER

Geschichte, deren Erhaltung aufwendig ist

Im Juni machte der Landesverband Baden eine exklusive Tour auf die Chorplattform des Freiburger Münsters mit anschließendem Besuch der Münsterbauhütte, eines der traditionsreichsten Steinmetzbetriebe Deutschlands. Münsterbaumeisterin Dr. Anne-Christine Brehm gab den 25 Unternehmerinnen beeindruckende Einblicke in die Arbeiten der Steinmetz*innen, die mit der Erhaltung und Sanierung des Steinwerks maßgeblich betraut sind. Insbesondere die verantwortungsvolle Arbeit von Anne-Christine Brehm und die Herausforderung, dieses Bauwerk zu erhalten, beeindruckten die Unternehmerinnen. Ein Projekt, das Durchhaltevermögen erfordert und endlos erscheint.

© VdU

FEURIGER AUSTAUSCH

Sommerfest mit Mini-Crashkurs

Mehr als 50 Unternehmerinnen und Partner*innen waren beim Sommerfest 2023 bei unserem VdU-Mitglied Tamara Schätzle, Ofenbau Schätzle, in Freiburg, zusammengekommen. Seit gut 30 Jahren sind Birgit und Ralf Schätzle im Ofenbaugeschäft tätig und verstehen es als ihre Profession, aus einem Funken ein ganzes Flammenmeer zu entfachen. Tamara Schätzle trat in die Fußstapfen ihrer Eltern. Eine zündende Nachfolge, die sich zeigen lassen kann. Intensiver Austausch bei Barbecue und feiner Auslese vom Weingut Mathis waren der perfekte Übergang in den Mini-Crashkurs von unserem Mitglied Diplom-Psychologin Anke Precht zum Thema „Überleben im Chaos“, der uns jede Menge Impulse gegeben hat, geschäftlich wie privat.



Landesverbandsvorsitzende Baden
Nina Hartmann
0172 63 68 070
nina.hartmann@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Baden
Olga Mordvinova
06221 72 54 012
olga.mordvinova@vdu.de



Mosca-Geschäftsführerin Simone Mosca

© Benjamin Moser, privat; Susanne Lencinas

SHE SUCCEEDS
MEHR WEIBLICHE NACHFOLGE

Damit es weiter geht.

Denken Sie rechtzeitig an die Unternehmensübergabe – und sichern Sie die Zukunft Ihres Lebenswerks.

Weiteres unter www.vdu.de/she-succeeds

EIN PROJEKT DES



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



In diesem Jahr folgten rund 30 Unternehmerinnen der Einladung in das Richard-Wagner-Festspielhaus auf dem Grünen Hügel in Bayreuth

BAYREUTH RIEF ...

... und wir kamen!

Die Generalprobe des „Rheingolds“ aus dem Zyklus „Der Ring des Nibelungen“ stand auf dem Programm. Nach einem kleinen Empfang bei bestem Wetter auf der Tannhäuser-Terrasse begaben sich 30 Unternehmerinnen aus allen VdU-Landesverbänden ins Festspielhaus und verfolgten die moderne Inszenierung. Wie das Kulturgut der Wagneroper in Zukunft auf die Bühne gebracht werden kann, um auch ein jüngeres Publikum anzusprechen – dieser großen Frage stellt sich die Leiterin Katharina Wagner. Die Wagner-Kinderoper („Parsifal“ in diesem Jahr) führt ein junges Publikum schon früh an den Opernstoff heran. Auch dafür hatte der VdU ein kleines Kartenkontingent erhalten und unterstützte mit einer Spende sehr gern dieses Projekt. Das Programm für 2024 steht bereits, und der VdU freut sich, wieder dabei sein zu können.

SOMMERFEST

Über den Dächern von Nürnberg

... fand in diesem Jahr das Sommerfest des Landesverbands Bayern-Nord statt. VdU-Mitglied Ann-Katrin Hardenberg hatte zum Grill & Talk eingeladen. Bei strahlendem Sonnenschein verbrachten die Unternehmerinnen einen gemütlichen Abend mit viel Genuss und guten Gesprächen. Zudem durften auch neue Mitglieder begrüßt und herzlich willkommen heißen werden. Höhepunkt des Abends war die feierliche Verabschiedung von Ellen Bambach. Sie hat sechs Jahre lang mit Leidenschaft und Einsatz die Vorstandsposition Bayern-Nord gestaltet und übergibt jetzt an Dr. Daniela Jäkel-Wurzer und Jaqueline Stamos. Der Landesverband Bayern-Nord dankt Ellen Bambach von Herzen und freut sich, dass sie den Verband weiterhin tatkräftig unterstützen wird.



Mitglieder des Landesverbands Bayern-Nord beim Sommerfest

BAYERN-NORD



Landesverbandsvorsitzende
Bayern-Nord
Dr. Daniela Jäkel-Wurzer
0162 280 77 22
daniela.jaekel@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende
Bayern-Nord
Jaqueline Stamos
0176 55 709 589
jaqueline.stamos@vdu.de

©Tanja Bothe / Unique & Wild / VdU, VdU

GEMEINSAM CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY VERWIRKLICHEN

Die SOS-Kinderdörfer weltweit sind Partner für wirkungsvollen sozialen Wandel.



2023/1



SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT

sos-kinderdoerfer.de/csr



Die Unternehmerinnen des Landesverbands Bayern-Süd auf der herCAREER 2023



Schülerinnen des Maria-Ward-Gymnasiums mit Anke Voswinkel (links), TWIN Käte Ahlmann Stiftung, und Yvonne Molek, Vorstandsmitglied Landesverband Bayern-Süd



Die Unternehmerinnen vor dem Eingang des Nationaltheaters in München



Die Landesverbandsvorsitzende Rosie Schuster begrüßt freudig die anwesenden Unternehmerinnen

HERCAREER 2023

Karriere- und Networking-Plattform für Frauen

Sichtbarkeit durch großartige Präsenz: Mit einem starken Team engagierter Unternehmerinnen hat der Landesverband Bayern-Süd auch in diesem Jahr auf der Expo herCAREER Flagge gezeigt, einem der Top-Events im Jahreskalender. Erneut durften die Unternehmerinnen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft am VdU-Stand begrüßen, darunter die bayerische Staatsministerin Ulrike Scharf. Die Gäste des Landesverbands Bayern-Süd, Schülerinnen des Maria-Ward-Gymnasiums, waren sehr beeindruckt von dem unglaublichen Angebot von Vorträgen und Panels, die sie live erleben durften. Die Erkenntnis nach ebenso turbulenten wie spannenden Messetagen: je schwieriger die Zeiten, desto stärker das Interesse an einem starken Netzwerk.

BESUCH DER HOPPFISTEREI

Gelebte Tradition des Bäckereihandwerks

Eines der bekanntesten Beispiele, wie gelebte Tradition erfolgreich in die heutige Zeit geführt werden kann: Die Hopffisterei gilt weit über Oberbayern hinaus als Inbegriff des Bäckerhandwerks. Die Unternehmerinnen aus dem Landesverband Bayern-Süd hatten im Juni Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen der Großbäckerei zu werfen – und eine Vorzeigunternehmerin persönlich kennenzulernen. An Herausforderungen mangelt es der Geschäftsführerin Nicole Stocker nicht: Themen wie Qualität, Nachhaltigkeit, Fachkräftemangel, Klimawandel, Umweltschutz, Kaufzurückhaltung und Kostensteigerungen stehen täglich auf der Agenda. Mit ihrem Enthusiasmus und ihrer großen Passion, für ihr Unternehmen „zu brennen“, begeistert die engagierte Unternehmerin mit ihren Plänen für die Zukunft die Teilnehmerinnen der Kooperationsveranstaltung der IHK München und Oberbayern und des VdU.



Petra Göckel, Vorstandsmitglied Landesverband Bayern-Süd, gemeinsam mit Nicole Stocker, Geschäftsführerin Ludwig Stocker Hopffisterei GmbH, und Elfriede Kersch, IHK München (von links)

IHK-UNTERNEHMERINNENTAG 2023

Wie geht weibliches Unternehmertum?

Junge Frauen an das Unternehmertum heranführen, Chancen aufzeigen und gleichzeitig Berührungängste und Hemmschwellen abbauen, über Organisationen wie die IHK informieren und die Bedeutung eines wichtigen Netzwerks wie des VdU praktisch darstellen: Auf dem zehnten Unternehmerinnentag der IHK für München und Oberbayern gehörte im Juli die Bühne erstmals einer Gruppe von Schülerinnen des Maria-Ward-Gymnasiums München, die sich den mehreren Hundert Teilnehmerinnen – von der Solopreneurin über die Mittelständlerin bis zur Konzernmanagerin – präsentierten und als Gäste des Unternehmerinnentags hautnah erfahren konnten, was Unternehmerinnen und Managerinnen heute bewegt.

VORHANG AUF!

Besuch in der Bayerischen Staatsoper

Der Landesverband Bayern-Süd erhielt im Juni die Chance, einen Blick hinter die Kulissen des Kulturbetriebs zu werfen und sich aus der Perspektive von Unternehmerinnen einen Eindruck vom Nationaltheater zu verschaffen, dem Hauptspielort der Bayerischen Staatsoper, des Bayerischen Staatsballetts und des Bayerischen Staatsorchesters. Schließlich ist das Nationaltheater einer der größten Arbeitgeber im Herzen Münchens. Für einige Stunden durften die Unternehmerinnen den Hauch der Geschichte in einem Gebäude atmen, auf dessen Bühne, einer der größten der Welt, Werke wie Richard Wagners Opern „Tristan und Isolde“ oder „Die Walküre“ uraufgeführt wurden.

© Carola Oedler, Tanja Hux

SOMMERFEST 2023

„Werdet sichtbar“

Kein Sommer ohne ein rauschendes Fest – das gilt zumindest für den Landesverband Bayern-Süd, der seinen Sommerempfang in diesem Jahr direkt am Königsplatz ausrichtete. Ähnlich eindrucksvoll wie das schöne Ritual war der Appell, den Rosie Schuster als Vorsitzende an die 60 anwesenden Unternehmerinnen richtete: „Werdet sichtbar und macht anderen Frauen Mut.“ Denn immer noch scheint es ein Widerspruch in sich zu sein, als Frau ein Unternehmen zu leiten. Den Hauptgrund für die bestehende Benachteiligung von Frauen in der Wirtschaft benannte Nadja Born, Doktorandin an der Technischen Universität München, in ihrem Vortrag: Stereotype. Diese aufzubrechen ist das Ziel der Unternehmerinnen des Landesverbands Bayern-Süd und des gesamten VdU.



Landesverbandsvorsitzende Bayern-Süd
Rosie Schuster
089 356 477 301
rosie.schuster@vdu.de

© Bettina Sandrock, Carola Oedler, IHK München und Oberbayern

PULSARMEDICAL

#wellatwork

Gesunde Beschäftigte in gesunden Organisationen





Begeisterte Unternehmerinnen des Landesverbands Berlin/Brandenburg im Treptower Spreepark



„Nicht nur gut sehen, sondern auch gut aussehen“, lautet das Motto von VdU-Mitglied Yvonne Schaefers. Davon konnten sich die Unternehmerinnen beim Wirtschaftstreff im Haus der Optik überzeugen



Die VdU-Next-Veranstaltung „So geht Podcast!“ fand bei den Unternehmerinnen besonders großen Anklang



VdU-Unternehmerinnen zu Besuch bei Ihrer Exzellenz, der Botschafterin Maitha Saif Al Mahrouqi

ON TOUR IM SPREEPARK

Von Kunst bis Nachhaltigkeit

Beate Gärtner, Parkbotschafterin des landeseigenen Unternehmens Grünberlin GmbH, und Projektleiter Tim Gärtner führten die Unternehmerinnen hinter die Kulissen des Treptower Spreeparks und gaben einen anschaulichen Ausblick auf die anstehenden Realisierungen auf dem Gelände. Dort wird bis 2026 eine einzigartige Kombination aus Kunst und Kultur, Ökologie und Nachhaltigkeit entstehen. Künstler*innen entwerfen unter hohem Aspekt der Wiederverwertbarkeit und Wiedererkennung einzigartige und nutzbare Erlebnis- und Erholungswelten, die danach in die realisierbare Planung und Ausschreibung gehen. Auf einem nahe gelegenen Restaurantschiff fand der Abend seinen Ausklang in gemütlicher Runde.

SOMMERFEST

Einer der schönsten Golfplätze Deutschlands

Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbands Berlin/Brandenburg trafen sich bei bestem Wetter im Club-Restaurant des Golf & Country Clubs Seddiner See, um gemeinsam ihr Sommerfest zu feiern. Daniel Reitz, Head of Marketing and Commercial Communications der Amundi Deutschland GmbH, stellte bei dieser Gelegenheit das Amundi-Sponsoring für den Frauengolfsport vor. Für das langfristige Engagement sei es besonders wichtig, Potenzial und Talente der Spielerinnen frühzeitig zu erkennen. Fragen, etwa wie aufwendig der Betrieb einer Golfanlage ist oder auch wie viel in Maßnahmen für Ökologie und Nachhaltigkeit fließt, konnten beim anschließenden Get-together beantwortet werden.

IM HAUS DER OPTIK

Gut sehen und gut aussehen

Der Wirtschaftstreff im September beschäftigte sich mit gutem Sehen, und dafür ging es ins 2002 eröffnete Haus der Optik von Yvonne Schaefers. Neben moderner Messtechnik stehen Yvonne Schaefers und ihr Team für tolle Brillen, neues Sehen und gutes Aussehen. Bei einem Rundgang konnten die Unternehmerinnen einen Blick in die hauseigene Werkstatt werfen. Modernste Technik und innovative Messgeräte tragen zu einer Messgenauigkeit von einer Hundertstel Dioptrie bei. Anschließend wurden fleißig Brillen aus- und anprobiert und viele Fragen beantwortet, unter anderem worin sich die Aufgaben der Augenoptikerin von denen einer Augenärztin unterscheiden.

SO GEHT PODCAST!

Neues Medium, neue Möglichkeiten?

Das Format eines Podcasts ist in aller Munde. Sollten sich Unternehmerinnen für diesen Kommunikationskanal entscheiden, und welche Fragen gilt es vorab zu klären? Im Gespräch mit VdU-Mitglied Justyna Nimmich, Personalberaterin und Gründerin von way consulting e.K., beantwortete Sibel Brozat, erfahrene Business-Podcasterin („Für Marken und ihre Macherinnen“) und Gründerin des Netzwerks Women in Fashion Germany, diese und weitere Fragen. Die Unternehmerinnen erhielten tiefe Einblicke in dieses spannende Medium. Ein besonderes Take-away: Die gesamte Veranstaltung wurde in Form eines Live-Podcasts aufgezeichnet und den Teilnehmerinnen als Mitschnitt zur Verfügung gestellt.

WIRTSCHAFTSTREFF IM SALON

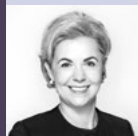
Unternehmensbesuch bei Inanna GmbH

2022 gründete VdU-Mitglied Anna Baret Gulueva das Unternehmen Inanna GmbH mit personalisierten Haute-Couture-Schönheitsbehandlungen und einem luxuriösen Schönheitssalon der weltbekannten französischen Kosmetikmarke Biologique Recherche in Berlin. Beim VdU-Wirtschaftstreff haben die Unternehmerinnen nicht nur einen Blick hinter die Kulissen werfen können, sondern auch viel über hochmoderne Behandlungen und innovative Technologien von Lasertherapien und nicht chirurgischen Gesichtsbildungen bis hin zu bahnbrechenden Haut- und Haarbehandlungen erfahren. Wie immer ergaben sich zahlreiche Fragen, sodass es ein interessanter und kurzweiliger Abend für alle Beteiligten wurde.

BESUCH IN DER BOTSCHAFT DES SULTANATS OMAN

Treffen mit der Botschafterin

2022 wurde Maitha Saif Al Mahrouqi zur Botschafterin des Sultanats Oman in Deutschland ernannt. Bereits 2015 erhielt sie den Zivilorden des Sultanats Oman (3. Klasse) in Anerkennung ihrer Verdienste bei der Erfüllung nationaler Aufgaben. Ihre Exzellenz, die Botschafterin, übermittelte den Unternehmerinnen folgende Nachricht: „Es bereitet mir große Freude, Sie willkommen zu heißen. Das Sultanat Oman und die Bundesrepublik Deutschland pflegen seit 50 Jahren diplomatische, bilaterale Beziehungen. Die beiden Länder haben die Grundlage für eine fruchtbare Zusammenarbeit gelegt, die von Positivität und gegenseitigem Respekt geprägt ist.“



Landesverbandsvorsitzende Berlin/Brandenburg
Salka Schwarz
salka.schwarz@vdu.de
030 81 00 34 70



Das Sommerfest des Landesverbands Berlin/Brandenburg war ein großer Erfolg. Hier Daniel Reitz und die Landesverbandsvorsitzende Salka Schwarz mit Miriam Hiller und Petra Himmel (von links)

© VdU; Ines Huber (2)

© Ines Huber (2); Tanja Brückner



Mit ihren Behandlungen und ihrer Kosmetikmarke hat sich Unternehmerin Anna Baret Gulueva (links) ein Alleinstellungsmerkmal geschaffen



Ulrike Schönduvedökel übernimmt den Vorsitz des Landesverbands Bremen-Weser-Ems

STAFFELÜBERGABE IM VORSTAND

Emotionale Verabschiedung und Neuwahl

Im September fand im Restaurant „Il Blu“ die Wahl der neuen Landesverbandsvorsitzenden Bremen-Weser-Ems statt. Die Veranstaltung bot nicht nur Raum für den Wahlprozess, sondern war auch eine Gelegenheit, Danke zu sagen, Bilanz zu ziehen und nach vorn zu schauen. Nach einer herzlichen Begrüßung und dem Dank an den bisherigen Vorstand wurde eine emotionale Dankesrede von der scheidenden Landesvorsitzenden, Birgit van Aken, gehalten. Im Anschluss wurde Ulrike Schönduvedökel, die einzige Kandidatin, einstimmig und mit großem Applaus zur Landesverbandsvorsitzenden gewählt. Nach einem herzlichen Dank skizzierte die neue Vorsitzende ihre Vision für ihr Wirken und stellte im Anschluss mit Janet Marcus, Franca Reitzenstein, Marielle Schmöe und Kerstin Jeschke die neuen Vorstandsmitglieder vor. Auch Jubilarinnen und Neumitglieder wurden herzlich geehrt.

BREMEN-WESER-EMS



Landesverbandsvorsitzende
Bremen-Weser-Ems
Ulrike Schönduvedökel
0152 52 780 259
ulrike.doekel@vdu.de

SOMMERFEST IM „BREMER ¼“

Kulinarische Highlights und bestes Networking

Mitten im Herzen der Bremer Szene fand in diesem Jahr das Sommerfest statt. Der Abend startete mit einem Stehempfang in der Bar „Maerz“. Bei sommerlichen Cocktails hatten alle die Gelegenheit, sich in ungezwungener Atmosphäre auszutauschen, und das bei bestem Sommerwetter. Zum Essen ging es dann ins „Noras“, ein Restaurant, das nicht nur kulinarisch beeindruckt, sondern auch eine unternehmerische Erfolgsgeschichte verkörpert. Die von Nora Wunnenberg und ihrem Ehepartner zubereiteten Speisen nach dem Clean-Eating-Prinzip waren ein echter Genuss. Unvergesslich die Nachspeisenvariation! Zwischen den Mitgliedern entwickelte sich eine inspirierende Energie, und die Pflege der Verbindungen, wie sie an diesem Abend erlebt wurden, wirkte wie ein Katalysator für weitere gemeinsame Treffen und unternehmerisches Handeln.



Was für ein Fest: Die Unternehmerinnen genießen das Zusammenkommen in lockerer Atmosphäre

© privatvdu

© Birgit van Aken/vdu



Bei gut 80 Teilnehmerinnen zeigte sich einmal mehr, wie hoch das Gründungsinteresse und -potenzial in Bremen ist

SHE STARTS NOW

Austausch und Workshops für Gründerinnen

In Kooperation mit dem Starthaus Bremen & Bremerhaven organisierte der Landesverband Bremen-Weser-Ems eine inspirierende Veranstaltung für Gründerinnen. Die Räumlichkeiten in der neuen Firmenzentrale der Zech-Group am Europahafen boten einen beeindruckenden Rahmen. Nach einem lebendigen Impulsvortrag von Prof. Dr. Stephanie Birkner („Jede Frau kann gründen“) teilten junge Unternehmerinnen ihre unterschiedlichsten Erfahrungen in einer Paneldiskussion, welche von Heide Peukert moderiert wurde. Direkt im Anschluss ergab sich ein reger Austausch mit den mehr als 80 Teilnehmerinnen. Nach einer kurzen Pause fanden zwei Workshops statt: „Finanzierung von Start-ups“ mit Irene B. Walsh und „Storyselling“ mit Julia Czarnetzki. Begeistert berichteten die Teilnehmerinnen während der anschließenden Mittagspause von den Vorträgen. Eine tolle Energie – Wiederholung garantiert!

ERFOLGSGESCHICHTE MIT FAMILIENTRADITION

Ein Besuch bei Dodenhof in Posthausen

Was als kleiner Kaufmannsladen im Jahr 1910 begann, ist heute Norddeutschlands größtes Shoppingcenter. Bei einem Besuch in Posthausen südlich von Bremen konnten die Unternehmerinnen viel vom Spirit dieses Familienunternehmens spüren. Bereichsleiterin Denise Starke und Damenoberbekleidung-Einkaufsleiterin Katharina Haase führten die Interessierten durchs Haus und ermöglichten einen Blick hinter die Kulissen. Beim anschließenden Austausch, der im Brautsalon in ruhiger Atmosphäre stattfand, erfuhren die Unternehmerinnen viel über die Unternehmensstruktur und -kultur, die Positionierung in Zeiten des Onlinehandels, Frauen in Führung im Unternehmen, Recruiting sowie Positionierung am Markt. Bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen im hauseigenen Café ließen die Unternehmerinnen den spannenden Nachmittag ausklingen, nicht ohne dann noch die Gelegenheit für einen Einkaufsbummel durchs Haus zu nutzen.



Nach einer exklusiven Führung durch das Einkaufszentrum kam auch der Bummel nicht zu kurz



Die Unternehmerinnen auf der Schulung zum korrekten Benehmen



Gabi von der Decken und Ute Regina Voß als neue Doppelspitze im Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein



Auch nach seinem Vortrag stand Kapitän zur See Michael Giss (Mitte) den Unternehmerinnen für Fragen rund um Verteidigung und Zivilschutz zur Verfügung

BUSINESS-KNIGGE

Weil's drauf ankommt, wie man ankommt!

Einen informativen und kurzweiligen Abend erhielten die Unternehmerinnen von Business-Knigge-Expertin Sophie von Seydlitz. Was gibt es für Veränderungen in der Welt des Benimmens, und worauf sollten wir achten? Bei den Dresscodes, bei der Begrüßung, beim Handygebrauch? Wie wichtig sind Werte in Unternehmen, kennen die Mitarbeiter*innen diese Werte und werden sie umgesetzt? Das richtige Verhalten im Kund*innentermin, auf Messen oder im Restaurant wurde ebenso thematisiert wie die Wichtigkeit, alle Mitarbeiter*innen in die Welt des korrekten Benehmens und der nonverbalen Kommunikation einzuweihen. Die Etikette wurde beim anschließenden Netzwerken mit Augenzwinkern eingeübt oder gefestigt.

FREILICHT-MUSEUM MOLFSSEE

Zwischen Tradition und Moderne

In dem fesselnden Vortrag von Dr. Kerstin Poehls, Direktorin des Freilichtmuseums Molfsee, vor den Unternehmerinnen des Landesverbands Hamburg/Schleswig-Holstein ging es unter anderem um die Frage: Was passiert mit einer umfangreichen Sammlung, zu der beispielsweise 300 Wärmflaschen oder 125 Kutschen gehören? Aber auch um ihre Rolle als junge, weibliche Führungskraft und wie sich die Museumswelt mit immer mehr Direktorinnen verändert. Das „Jahr100-Haus“ weckte Kindheitserinnerungen. Die kulturwissenschaftliche Führung durch die Häuser und über das Gelände brachte Erkenntnisse, warum man besser nicht in ein Fettnäpfchen tritt und was es mit einer Milchmädchenrechnung auf sich hat.

SOMMERFEST AN DER KIELER FÖRDE

Ute Regina Voß wird Co-Vorsitzende

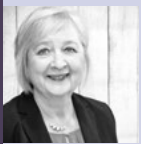
Der Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein hat eine neue Co-Vorsitzende! Ute Regina Voß führt nun gemeinsam mit Gabi von der Decken den Landesverband. Der Beginn ihrer Amtszeit hätte schöner nicht sein können: ein wunderbares Sommerfest an der Kieler Förde. Poetry-Slammerin Mona Harry verzauberte die Gesellschaft mit den Themen „Frauen“ und „Norden“. Es gab viele gute Gespräche unter Mitgliedern, Gästen, Interessentinnen und Multiplikatorinnen in entspannter Atmosphäre in den stilvoll-modernen Räumen des „Kieler Kaufmanns“ mit Blick über die Förde. Die letzten Gäste haben sich noch weit nach Mitternacht miteinander ausgetauscht und vernetzt.



Die Besucherinnen vor dem Freilichtmuseum Molfsee



Landesverbandsvorsitzende
Hamburg/Schleswig-Holstein
Gabi von der Decken
0172 253 906 9
g.decken@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende
Hamburg/Schleswig-Holstein
Ute Regina Voß
0172 930 07 18
u.voss@vdu.de

AUF GUT BASTHORST

„Frauen auf die Bühne“

Bei strahlendem Wetter wurden rund 100 Unternehmerinnen auf Gut Basthorst zu einer Netzwerkveranstaltung der Wirtschaftsförderung Herzogtum Lauenburg, der IHK zu Lübeck und des Hanse Innovation Campus begrüßt. Die Keynote „LEKKER anders netzwerken – für mehr Diversität“ bildete die Grundlage einer lebendigen Podiumsdiskussion. Aus ihren unterschiedlichen Perspektiven wurden die Anforderungen und die Freude am Unternehmertum intensiv beleuchtet. Danach fand ein intensiver Austausch der Unternehmerinnen bis weit nach dem offiziellen Ende statt. Der Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein freut sich auf weitere Kooperationsveranstaltungen!



Mitglieder des Landesverbands Hamburg/Schleswig-Holstein auf Gut Basthorst

ZU GAST BEI DER BUNDESWEHR

Bundeswehr und Zivilschutz

Krieg in der Ukraine, deutsche Soldaten in Litauen, 100 Milliarden Euro für die Bundeswehr – und jetzt? Kapitän zur See Michael Giss empfing in der Reichspräsident-Ebert-Kaserne. Es ging es um die Neuausrichtung, Material- und Personalfragen, die Geschichte Litauens und die Frage: Warum genau werden dort 4000 Soldaten stationiert? Und: Wer verteidigt eigentlich im Notfall die Elbbrücken? Die strategische Perspektive des Landeskommandos Hamburg und die Offenheit der Gastgeber verdeutlichten eindrucksvoll, welche Herausforderungen zu bewältigen sind. Es folgte eine lebhafte Diskussion zu Verteidigung und Zivilschutz, Themen, die uns alle angehen.

VdU-MITTELSTAND

Mitarbeiterbindung neu gedacht

Der jährliche Tag des Mittelstands der Handelskammer Hamburg stand in diesem Jahr unter dem Motto „Fachkräfte finden, binden und bilden“. Für den VdU saß Susanne Wischnewski als Personalexpertin auf dem Podium zum Thema „Mit Jobsharing-Tandems vorhandene Potenziale heben“. Gemeinsam mit aktiven Jobtandem-Partner*innen ging es um die Fragen, wie strategisches Jobsharing zum Unternehmenserfolg beiträgt, welche Mitarbeiter*innenpotenziale sich heben lassen und welche Herausforderungen auf dem Weg vom Experiment zu einem nachhaltigen Trend zu bewältigen sind. Alle waren sich einig: Neue Wege der Rekrutierung und Mitarbeiter*innenentwicklung sind im kleinen Mittelstand unerlässlich – und möglich!



Die Teilnehmer*innen der Podiumsdiskussion am Tag des Mittelstands

© VdU (2); Carolina Hiebl

© VdU (2); Angela Pfeiffer



Es diskutierten Anna Lena Dörr, Diana Stolz (CDU), Lara Klaes (Bündnis 90/Die Grünen), Nadine Gersberg, MdL (SPD), Lisa Deißler, MdL (FDP), und Magdalena Depta-Wollenhaupt (Die Linke; von links)



Ein schöner Zufall: Die Teilnehmerinnen erlebten live den BlackRock-ETFs-Launch – mit Glockenläuten von einer ausnahmsweise weiblichen Führungskraft!



Der informative Vortrag zu Vorsorge und Absicherung mit anschließendem Austausch fand großen Anklang



Dr. Ludmila Lutz-Auras (rechts; mit Christiane Ehlert) erzählte in lebendiger, fesselnder Weise von den aktuellen und historischen Zusammenhängen zwischen dem Krieg in der Ukraine und Russland

WAHLKAMPF IST FRAUENSACHE

Podiumsdiskussion zur Landtagswahl

Der Kampf für mehr Gleichstellung und die Stärkung der Frauen in der Wirtschaft bleibt aktuell und wichtig. Um diesen Diskurs vor den anstehenden Landtagswahlen zu fördern, lud der Landesverband Hessen gemeinsam mit dem Business and Professional Women Club Wiesbaden die frauenpolitischen Sprecherinnen der Parteien zur Podiumsdiskussion ein. Unter der Moderation von Anna Lena Dörr (SWR) wurde über die Frage „Politik und Frauen(power) – wo besteht Nachholbedarf in Hessen?“ diskutiert. Die Politikerinnen waren sich in vielem erstaunlich einig. Was das für die Landtagswahl in Hessen bedeutet, konnte nicht abschließend geklärt werden. Die hochkarätige Veranstaltung fand im Porsche Zentrum Wiesbaden statt.

SOMMERFEIER UND WAHL

Abschied und Neustart im Vorstand

Die Unternehmerinnen aus dem Landesverband Hessen hatten in der Rhein-WeinWelt in Rüdesheim gleich mehrere Gründe zu feiern. Gefeierte wurde Anke Maas für 20 Jahre Mitgliedschaft im VdU. Gefeierte wurde aber auch Christiane Hübner, die an dem Abend den Vorsitz abgegeben hat, um sich nach sechs Jahren Vorstandsarbeit wieder auf ihr Unternehmen zu konzentrieren. Gefeierte wurden schließlich Pia Lauck und Frédérique Vlasman-Knol, die einstimmig als neue Doppelspitze gewählt wurden. Mit ihrer Vorstandsarbeit hat Christiane Hübner ihren Nachfolgerinnen eine gute Basis überlassen. Der Landesverband wächst wieder stetig.

FRAUENQUOTE!

Mehr Frauen an die Börse

Motto, Aufforderung, Tat: Fast 30 Unternehmerinnen des hessischen Landesverbands haben zumindest kurzzeitig den Frauenanteil an der Frankfurter Börse erheblich gesteigert. Dabei hat die eine oder andere vermutlich Blut geleckt: Von DAX bis Xetra, von ETF bis Anleihen – auch Anlagenunerfahrene wussten nachher zumindest grob, wie der Börsenhandel funktioniert. Nicht zuletzt dank der kompetenten Führung, die uns interessante, wissenswerte und sehr unterhaltensame Einblicke in die Historie und die heutigen Geschäfte der Frankfurter Börse vermittelte und so ganz nebenbei wertvolle Tipps für den richtigen Handelszeitpunkt mit auf den Weg gab.

VORSORGE ALS UNTERNEHMERIN

Von Absicherung bis Vermögensplanung

In lockerer Atmosphäre kamen Interessierte im Hausbaumhaus in Rostock zusammen. Das Netzwerktreffen stand unter dem Vorzeichen privater Vorsorge speziell für Unternehmerinnen. Die Referent*innen Nadine Quaa und Maik Düwell, beide in der Finanzberatung und -planung der Deutschen Bank tätig, vermittelten den Teilnehmerinnen wichtige Informationen zur Altersvorsorge, Absicherung von Berufsunfähigkeit sowie zur Risiko- und Vermögensplanung. Neben dem fachlichen Input bot der Abend auch Raum zum Netzwerken. Die Unternehmerinnen gingen mit vielen neuen Erkenntnissen nach Hause.

WECHSEL AN DER SPITZE

Christiane Ehlert übernimmt den Landesverbandsvorsitz von Iris Tschischke

Zum Ende ihrer Amtszeit übergab Iris Tschischke den Vorsitz im Juli an ihre Nachfolgerin Christiane Ehlert. Iris Tschischke bleibt dem Vorstand weiterhin treu und wird mit Kräften und Wissen unterstützen. Ein großes Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz und die hervorragende Arbeit! Mit Christiane Ehlert folgt eine Vorsitzende, die mit Tradition und mit Moderne vertraut ist: Die Fotografenmeisterin leitet ihr Atelier in dritter Generation und verbindet handwerkliche Tradition mit moderner Unternehmensführung – eine Kombination, von der der Landesverband sicherlich profitieren wird. Um diesen Wechsel gebührend zu feiern, kamen die Unternehmerinnen zu einem Abendessen zusammen.

ZEITGESCHICHTE MAL ANDERS

Unternehmerinnenfrühstück mit Ludmila Lutz-Auras

Dr. Ludmila Lutz-Auras, geboren in der Ukraine, hat sich in Deutschland als Politikwissenschaftlerin einen Namen gemacht. Ihre Studien absolvierte sie in Politikwissenschaft, Slawistik und der Neueren Geschichte Europas an der Universität Rostock und der Lomonossow-Universität in Moskau. Seit 2020 ist sie Sprecherin des Zentrums für Eurasisch-Russländische Studien in Rostock. Das Treffen mit Ludmila Lutz-Auras war nicht nur akademisch erhellend. Ihr familiärer Hintergrund verlieh ihrer wissenschaftlichen Sichtweise eine besondere persönliche Nuance. Sie teilte Einblicke in die Geschichte, Kultur und Systeme der beiden Länder – auch im größeren Kontext Osteuropas.



Landesverbandsvorsitzende **Hessen**
Pia Lauck
0160 68 800 99
pia.lauck@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende **Hessen**
Frédérique Vlasman-Knol
0176 2171 54 57
frederique.vlasman-knol@vdu.de



Ulrike Kriegsch, Christiane Hübner, Frédérique Vlasman-Knol, Pia Lauck und Melanie Kell (von links)

© VdU; Pia Lauck (2)



Landesverbandsvorsitzende **Mecklenburg-Vorpommern**
Christiane Ehlert
0160 968 67 699
christiane.ehlert@vdu.de

© jeffbergen / Getty Images; Christiane Ehlert (2)



Für die Unternehmerinnen war es ein Abend des Rückblicks, der Dankbarkeit, aber auch der Vorfreude



Alicia Ansorg (DWS), Nina Storck (PwC), Ina Bandemer (Deutsche Bank), Kirstin von Blomberg (VdU) und Lilian Haag (DWS; von links)

DEUTSCHE BANK

Wie Frauen investieren

Ein volles Haus im repräsentativen Gebäude der Deutschen Bank in Hannover garantierte im September die Netzwerkveranstaltung „Female Finance – Kann Social profitabel sein?“. 70 Frauen, darunter die Unternehmerinnen des Landesverbands Niedersachsen, diskutierten angeregt die von Alicia Ansorg und Lilian Haag vorgestellte Studie. Die beiden Expertinnen für die ESG-Kriterien beim Vermögensverwalter DWS zeigten, dass Frauen bei ihren Investments auf eine nachhaltige und umweltgerechte sowie vor allem auf eine sozial verantwortungsbewusste Unternehmensführung achten. Dadurch unterscheiden sie sich bei den Kriterien für die Auswahl von Investitionen deutlich von Männern. Bei der von der Deutschen Bank, PwC und dem VdU organisierten Veranstaltung ging die angeregte Diskussion bei Wein und Imbiss weiter.

HAFVEN

Der Start-up-Maker

Für die einen ein „Lifesaver“, für die anderen ein „Dorf, um ein Unternehmen gründen zu können“: Das Start-up-Zentrum Hafven in Hannover war im Oktober Treffpunkt des VdU-Landesverbands Niedersachsen. Unter dem Motto „Unternehmerinnen stellen sich vor“ berichteten drei Gründerinnen über ihre Reise zum Erfolg: Mira Jago, Gründerin der Digitalagentur Cuckoo Coding GmbH, Dr. Jenny Kutschker, die mit Leaders Dock Führungskräfte bei komplexen Veränderungsprozessen unterstützt, und Stephanie Höfer, deren Software „hey Parents“ Personalchef*innen hilft, Mitarbeiter*innen in der Phase der Familiengründung zu unterstützen. Gastgeberin Karen Klauke, Geschäftsführerin des Start-up-Zentrums Hafven, zeigte den Anwesenden bei einem Rundgang das Jungunternehmer-Zentrum. Fest stand: Dieser wichtige Austausch miteinander soll künftig häufiger stattfinden.



VdU-Start-up-Expertin Kirstin von Blomberg, Mira Jago, Karen Klauke, Stephanie Höfer und Dr. Jenny Kutschker (von links)



Die Abgeordnete und Co-Landesverbandsvorsitzende Martina Machulla mit ihren Landtagsgästen



Führung im einstigen Atelier des Malers Georg Baselitz

LANDTAG

Von Historie bis Hammelsprung

Durch den Niedersächsischen Landtag führte im Juli die Co-Landesverbandsvorsitzende Martina Machulla VdU-Mitglieder und deren Gäste. Seit 2022 ist die Juristin selbst Mitglied des Landtags. Von Diskussionskultur über den Hammelsprung, bei dem die Abgeordneten den Plenarsaal verlassen und zwecks Abstimmung durch mit „Ja“, „Nein“, „Enthaltung“ gekennzeichnete Türen wieder betreten, bis hin zur Geschichte reichten die Themen. Die Landtagsabgeordneten residieren im 1637 erbauten Leineschloss, das nach mehreren Umbauten 1817 ein repräsentatives Säulenportal erhielt. Demokratie wurde hier bereits im 19. Jahrhundert geprobt. Nach anregenden Diskussionen folgte die Fortsetzung der Gespräche in dem neben dem Landtag gelegenen – und seit diesem Jahr mit zwei Sternen gekrönten – Restaurant „Votum“.

© Kristin von Blomberg, Katja Banik

SOMMERFEST IM GLASHAUS

Feiern auf Schloss Derneburg

Unter dem Motto „Wirtschaft trifft Kunst“ trafen sich im August 50 Mitglieder und Gäste des VdU-Landesverbands Niedersachsen auf Schloss Derneburg. Bei Traumwetter schauten sich die Besucher*innen bei einer exklusiven Führung das ehemalige Atelier des Künstlers Georg Baselitz an, danach bummelten alle durch den wunderschönen Skulpturenpark des Kunstmuseums. Abends gab es ein köstliches Buffet im Café „Glashaus“ der einstigen Orangerie des Schlosses – mit Blick in eine magisch schöne Landschaft auch das „deutsche Veneto“ genannt. Während der Veranstaltung im „Glashaus“ wurde Romina Weis von der Möbelspedition Haberland ausgezeichnet, die in der Kategorie „Externe Nachfolge“ den she succeeds award des VdU erhalten hatte. Ein ganz besonderer Tag, der vielen in bester Erinnerung bleiben wird.



Landesverbandsvorsitzende
Niedersachsen
Martina Machulla, MdL
05032 94020
martina.machulla@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende
Niedersachsen
Monika Mersmann
0511 22860241
monika.mersmann@vdu.de

© Kristin von Blomberg, Janije Salander

Weitsicht und Klarheit in der Unternehmens-Nachfolge



THE MAK'ED TEAM begleitet Sie in allen Fragen der Nachfolge – eine der schwierigsten Führungs- und Lebensaufgaben im Unternehmen. Gemeinsam mit Ihnen gestalten wir die Übergabeprozesse strategisch, weitsichtig und menschlich.

Effiziente Beratung für den Mittelstand.
Praxisnah, fokussiert, termintreu.

THE MAK'ED TEAM[®]
CONSULTING COMPANY

www.the-maked-team.com | Nürnberg | Karlsruhe | Berlin



Aufführungsort der Nibelungenfestspiele ist die Freiluftbühne vor dem Wormser Dom

NIBELUNGENFESTSPIELE WORMS

Großes, überraschendes und aufregendes Theater

Kulturinteressierte Unternehmerinnen kamen auf ihre Kosten und waren beeindruckt von der diesjährigen Vorstellung der Dramatikerin Maria Milisavljević, die mit ihrem neuen Stück „Brynhild“ begeisterte. Gemeinsam mit der Regisseurin Pınar Karabulut wählte sie eine konsequent gegenwartsbezogene Lesart der Nibelungensage. Die beiden Frauen lassen die Figuren Brynhild und Sigurd mit aller Wucht aufeinanderprallen. Es ist die scheinbar bekannte Geschichte des Nibelungenliedes, doch alte Gewissheiten und Heldengeschichten werden im Laufe des Stücks zunehmend brüchig. Großes Theater, das die Zuschauer*innen begeisterte.

IMPULSTAGUNG

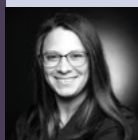
Vorträge im „Freischwimmer“

Wie können sich Unternehmen in turbulenten Zeiten zukunftsfähig aufstellen und bestmöglich auf die sich immer schneller wandelnden Marktbedingungen einstellen? Zu dieser Frage referierten drei Expert*innen auf der Impulstagung im „Freischwimmer“ in Ludwigshafen: Zukunftsforscherin Friederike Riemer, auch bekannt als Frida Futura, die Design-Thinkerin und Servicedesignerin Dea Dantas und der Agile Coach Ansgar Wimmer beleuchteten unterschiedliche Methoden und Möglichkeiten, Formen des agilen Arbeitens in den eigenen (Berufs)alltag zu integrieren. Im Anschluss gab es die Möglichkeit, die Themen zu vertiefen und in lockerer Atmosphäre zu Netzwerken.



Die Veranstaltung fand im „Freischwimmer“, einem ehemaligen Hallenbad und heutigen Zentrum für Kultur und Innovation, statt

© hamok / Getty Images, Freischwimmer GmbH



Landesverbandsvorsitzende
Pfalz/Saar
Rowena Arnold
06341 995599
rowena.arnold@vdu.de



Baustellenbesichtigung in exponierter Lage in Erfurt

FLUCH ODER SEGEN?

Bauen auf dem Petersberg in Erfurt

Die Defensionskaserne in Erfurt ist eine ehemalige militärische Anlage und das mit Abstand größte Gebäude auf dem Petersberg in Erfurt. 1828 erbaut, steht sie heute unter Denkmalschutz. Nach 22-jährigem Leerstand hatte nun jemand den Mut, eines der markantesten Gebäude der Thüringer Landeshauptstadt wieder zum Leben zu erwecken. Auf mehr als 10 000 Quadratmetern soll hier im historischen Umfeld Raum für neues Arbeiten, für Kunst und Kultur sowie für kulinarische Entdeckungen entstehen. Investor Frank Sonnabend führte die Unternehmerinnen exklusiv über die Baustelle. Ein reger Austausch über Bauen in Zeiten von schwankenden Preisen, hohen Energiekosten sowie Auflagen zum Denkmalschutz kam dabei nicht zu kurz.



Landesverbandsvorsitzende
Thüringen
Carina Schmidt-Pförtner
03631 61 08 12
carina.schmidt-pfoertner@vdu.de

© Jana Weise; Simone Neubauer; Rolf Berger

REISE DURCH THÜRINGEN

Süß und herzhaft genießen in Schmalkalden

Auf der Sonnenseite des Thüringer Waldes gelegen, ist die liebevoll restaurierte Stadt Schmalkalden Reiseziel für Naturfreund*innen, Geschichtsinteressierte und Kunstliebhaber*innen. Die Gründung des Schmalkaldischen Bundes und Luthers Schmalkaldische Artikel erinnern an die Reformationszeit, als die Stadt im Mittelpunkt europäischer Politik stand. Nach einem Besuch der Viba Nougat-Welt brachte ein engagierter Stadtführer die Geschichte und Entwicklung Schmalkaldens näher. Den Ausklang des Tages erlebten die Unternehmerinnen bei herzhaften Köstlichkeiten im „Steakhaus Barolo“. Eine Zeit voller Genuss und Gelegenheiten zum intensiven Austausch.



Die Unternehmerinnen waren begeistert von den süßen Köstlichkeiten in der Viba Nougat-Welt



Ein rundum gelungenes Sommerfest, engagiert vorbereitet und perfekt organisiert durch Katrin Katzung und Michaela Jahn-Neubert

SOMMERFEST

Wirtschaft trifft Politik, und das mit Hut!

Der Landesverband Thüringen lud zum Sommerfest, und die Klassik Stiftung Weimar öffnete ihre Türen zur Orangerie auf Schloss Belvedere in Weimar. Dank der großzügigen Unterstützung konnten mehr als 80 Gäste ein wunderschönes Sommerfest bei passendem Wetter mit intensiven Gesprächen in historischem Ambiente erleben. Unter dem Motto „Politik trifft Wirtschaft“ zählten Franziska Baum, MdL Thüringen (FDP), und Antje Tillmann, MdB (CDU), ebenfalls zu den Gästen. Ein besonderer Dank geht an Dr. Ulrike Lorenz für ihre Einblicke in die Aufgaben und Zukunftspläne der Klassik Stiftung und an den Oberbürgermeister der Stadt Weimar, Peter Kleine, für sein Grußwort.



Die Teilnehmerinnen genießen das Kammerkonzert und die entspannte Netzwerkatmosphäre



Sommerfest mal anders: Unternehmerinnen on Tour auf dem Baldeneysee in Essen



Kennenlernen mit Blick über Düsseldorf



Nach einer exklusiven Führung des Vorstandsvorsitzenden Dr. Thomas A. Lange hatten die Kunstinteressierten Gelegenheit zu einer Diskussion

LEIDENSCHAFT IM BEETHOVENHAUS

Museumstour der besonderen Art

Die Begrüßung durch die Leiterin des Beethovenhauses, Dr. Nicole Kämpken, war sehr herzlich und mit Engagement gehalten. Es folgte eine Führung der Extraklasse durch Frau Graefe, die uns Ludwig van Beethoven als Musiker und Menschen näherbrachte. Ein weiterer Höhepunkt war das virtuos vorgetragene Konzert am historischen Hammerflügel im Musikzimmer. Abgerundet wurde der Tag durch ein gemeinsames Dinner, das Raum zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Netzwerken bot. Vielen Dank an Dr. Elisabeth Decker, Regionalleiterin und Vorstandsmitglied des VdU Rheinland, für die ausgezeichnete Organisation und allen Unternehmerinnen samt Begleitung für die rege Teilnahme.

APÉRO ZUM FEIERABEND

Gelungener Austausch in entspannter Atmosphäre

Viermal im Jahr im Jahr findet ein sehr spannendes Apéro-Get-together in der „Rohmühle“ am Bonner Rheinufer statt. In diesem Sommer sorgte VdU-Mitglied und Businesscoach Susanne Viering-Hopf mithilfe von Tools aus dem „Points of you“-Angebot für eine strukturierte und dennoch sehr lockere Moderation des Abends. Neben starken Themen wie weibliches Unternehmertum, Gleichstellung und Politik ging es dieses Mal um die ganz persönlichen Highlights, Erfahrungen und Herausforderungen der Unternehmerinnen und Managerinnen. So entstand schnell eine vertraute Atmosphäre. Spannende Ideen, gute Gespräche und schlussendlich weitere Verabredungen waren die Folge – wieder ein rundum gelungener Abend.

SCHIFF AHOI!

Gemeinsames Sommerfest auf dem Baldeneysee

Der Wettergott meinte es gut: Die ersten Sonnenstrahlen nach zwei Wochen Regen bescherten den Unternehmerinnen der Landesverbände Rheinland und Ruhrgebiet ein tolles Sommerfest auf dem Baldeneysee in Essen. Bei einer gemeinsamen Bootsfahrt trafen sich mehr als 50 VdU-Mitglieder mit weiteren Gästen aus der Wirtschaft. Dank des Elektroantriebs der MS „Westenergie“ konnten die Anwesenden ihre Fahrt über den See entspannt genießen und die Zeit für gute Gespräche in lockerer Atmosphäre nutzen. Bis zum Sonnenuntergang wurde intensiv genetzt, gelacht, gegessen und getrunken. Danke an Nicole Krogmann und Annette Elias aus den jeweiligen Vorständen für diese großartige Veranstaltung.

ÜBER DEN DÄCHERN

Netzwerken mit Aussicht

Aus dem 17. Stock des „25hours Hotel“ in Düsseldorf hatten die rund 50 Unternehmerinnen einen wirklich spektakulären Blick über Düsseldorf. Ein spätsommerlicher Feierabend eignet sich besonders zum Netzwerken in dieser tollen Atmosphäre. Als echte Sundowner wurden tolle Cocktails und leckere Snacks vor blutroter Abendkulisse genossen. Die Mitglieder und Interessentinnen waren sich allesamt einig: Das schreit nach einer Wiederholung. Vor allem weil viele tolle Frauen vor Ort waren, die erstmalig an einer Veranstaltung des VdU Rheinlands teilnahmen. Vielen Dank an Michaela Paul, LL.M., für die tolle Organisation.

FRAUENNETZWERKE

Wie wichtig sind Netzwerke heute?

Rund 40 Frauen diskutierten beim Women's Business Circle, zu dem die internationale Kanzlei Osborne Clarke Deutschland den Landesverband Rheinland eingeladen hatte, über Netzwerke. Einigkeit bestand darin, dass Netzwerke vor allem dann funktionieren, wenn man bereit ist, einen Beitrag zur Gemeinschaft zu leisten, dass zweitens auch unternehmensinterne Netzwerke lohnenswert sein können und drittens weniger das Netzwerk als vielmehr die Menschen im Vordergrund stehen. Vielen Dank an die Speakerinnen Dr. Elisabeth Decker, Juliane Frankenheim, Larissa Mößmer, Dr. Andrea Schmall, Petra Fischer und Moderatorin Anna Katharina Kühr für diesen bereichernden Abend.

KUNST ERLEBBAR MACHEN

Die Sammlung der National-Bank

„Mit Liebe zur Kunst, mit Liebe zum Künstler“: Mit dieser Vision haben der Vorstandsvorsitzende der National-Bank, Dr. Thomas A. Lange, und Joachim Reinhardt, Leiter Freie Berufe, die Damen des VdU-Regionalkreises Rheinland an die Düsseldorfer Königsallee geladen. Die Kunstsammlung der Bank mit Schwerpunkt Malerei ist beeindruckend. Bilder hängen nicht nur in den Büros der Mitarbeiter*innen, sondern auch in den Fluren. Außergewöhnlich, wenngleich konsequent bei Beachtung des Ansatzes, Kunst und Kultur als Purpose für Eigentümer*innen, Künstler*innen und Banker*innen zu werten. Die Bank agiert hierbei als Verwalterin, nicht als Eigentümerin der Werke. Wir danken der National-Bank für diesen wunderbaren Abend und Helga Krumbek für die Organisation.



Mitglieder des Landesverbands Rheinland tauschten sich intensiv über aktuelle Herausforderungen und persönliche Highlights aus



Landesverbandsvorsitzende
Rheinland
Annette Elias
02103 97 88 160
annette.elias@vdu.de

© VdU

© VdU



Starke Impulse zur Relevanz von Frauennetzwerken in der heutigen Zeit: Dr. Andrea Schmall und Larissa Mößmer von Osborne Clarke (3. und 4. von links) mit den VdU-Mitgliedern Petra Fischer, Juliane Frankenheim, Dr. Elisabeth Decker und Moderatorin Anna Katharina Kühr (von links)



Der Vortrag und die anschließende Diskussion gaben wertvollen Input, die Wechseljahre neu zu denken

TABUTHEMA WECHSELJAHRE

Neu denken und anders damit leben

Rund neun Millionen Frauen in Deutschland sind laut UN-Daten zwischen 45 und 60 Jahren alt und somit von den Wechseljahren betroffen. Sie begegnen uns als Kundinnen und Führungskräfte, als Kolleginnen und Mitarbeiterinnen, als Freundinnen, Schwestern oder Mütter. Manche kommen gut durch die Hormonumstellung, andere erleben Beeinträchtigungen. In der Folge wechseln sie dann häufig in weniger fordernde Jobs, reduzieren die Arbeitszeit oder trauen sich Führungspositionen gar nicht zu. Wir als Unternehmerinnen können einiges tun, um gut vorbereitet mit einem anderen Bewusstsein durch die Wechseljahre zu kommen. Die Teilnehmerinnen erlebten einen abwechslungsreichen Abend voller neuer Kenntnisse und Impulse. Am Ende erwiesen sich Frauengesundheit und Wechseljahre weniger als eine schambehaftete medizinische Angelegenheit als ein Arbeits- und Gesellschaftsthema.

ALLES EINE SCHNAPSIDEE

Oder doch ein Erfolgsmodell?

Oft entstehen geniale Ideen in unerwarteten Momenten und werden als Schnapsidee abgetan. Doch was passiert, wenn man solche Ideen vorantreibt? Die Wirtschaftsförderung Sprockhövel und der Landesverband Ruhrgebiet haben diese spannende Frage in der Galleria Riccio aufgegriffen. Sabine Noll, Bürgermeisterin der Stadt Sprockhövel, und Michaela Habel, Destillerie & Brennerei Heinrich Habel, wurden vom Moderator Felix Groß auf die Herausforderungen ihrer jeweiligen Laufbahn angesprochen und berichteten über ihre Erfahrungen. Die Teilnehmerinnen steuerten spontan eigene Erlebnisse bei, sodass die Veranstaltung in einen munteren Austausch an Erfahrungen mündete.



Ulrike Roweda, Elke Althäuser und Christina Schwoerer-Böning (von links) in der Galleria Riccio



OBI-Marketingstrategin Julia Fabig nennt die große Umstellung einen „Marathon“ – bei so etwas brauche es vor allem „ein klares Ziel und konkrete Vorbereitung“

VON ANALOG ZU DIGITAL

Neue Wege der Werbung bei OBI

Im Sommer 2022 hat sich das größte deutsche Baumarktunternehmen OBI vom Papierprospekt verabschiedet – der Bruch mit dieser Tradition war ein großer Schritt. Julia Fabig, Vice President Brand & Communication bei OBI, ließ die Unternehmerinnen hinter die Kulissen schauen, wie es zu dieser Umstellung kam und welche Erfahrungen sich aus dem Prozess ergaben. Die Unternehmerinnen konnten nachvollziehen, dass es bei einem Konzern dieser Größenordnung kleine Schritte, immer wieder Tests und Zahlen sowie ein gutes Gesamtkonzept braucht, um neue Wege zu gehen. Feinabstimmung und ein gutes Management sind ein Muss – und ein wenig Glück kann auch nicht schaden.



Wie kostbar Wasser ist, darüber sind sich die Unternehmerinnen nach einem Besuch im Wasserwerk noch bewusster

UNSER KOSTBARES GUT

Eine Besichtigung im Wasserwerk Witten

In Deutschland entspricht das Wasser aus dem Wasserhahn in jedem Fall der Trinkwasserverordnung, sodass man es bedenkenlos genießen kann. Mit einem Blick hinter die Kulissen des Verbund-Wasserwerks Witten hatten die Unternehmerinnen Gelegenheit, über alle Stationen dem Weg vom Flusswasser der Ruhr zu hochwertigem Trinkwasser zu folgen. Ein beeindruckender und gleichzeitig beruhigender Mix aus traditionellen Verfahren und hochmodernen Systemen. Das verschaffte den Unternehmerinnen ein gutes Bewusstsein für die Qualität des Wassers, den Aufwand des Wasserwerks sowie die Verantwortung eines jeden, genutztes Wasser so wenig wie möglich nachhaltig zu verschmutzen.

© Katja Prött-Riecken, Anke Prött



In ihrem Vortrag zeigte Katja Prött-Riecken die Parallelen zwischen Business- und Bienenwelt auf

VON BIENEN LERNEN

Organisationsprinzipien der Natur

Der Landesverband Ruhrgebiet lud im Mai zu einem Vortrag über das Leben der Bienen ein. Dabei hatten die Unternehmerinnen die Gelegenheit, in die Welt dieser Insekten einzutauchen. Wie leben Bienen mit bis zu 50.000 Bewohnerinnen in einem Bienenstock? Wie funktioniert die Kommunikation in einem solchen Bienenstaat, und wie ist der Arbeitsablauf geregelt? Immerhin geht es seit 40 Millionen Jahren immer wieder darum, den nächsten Winter zu überstehen. Katja Prött-Riecken, Businesscoach und Projektmanagerin sowie Vorstandsmitglied im VdU-Landesverband Ruhrgebiet, nahm die Unternehmerinnen auf eine spannende Reise in die Bienenwelt mit und zeigte, was Unternehmerinnen von den Tieren lernen können. Angefangen vom Umgang mit Veränderungen im Marktumfeld bis hin zur Organisation von Teams. Es war ein schöner Abend mit viel Austausch im Anschluss an den Vortrag.

WIR VERMITTELN HOCHKARÄTIGE FÜHRUNGSKRÄFTE.

HIGH POTENTIALS UND EDELSTEINE HABEN VIELES GEMEINSAM:

Sie sind rar gesät, heiß begehrt und nicht leicht zu finden. JaDe Talent Management ist auf das Recruiting wertvoller Führungskräfte für Top-Unternehmen aus den Bereichen IT, Marketing, Sales, Finanzen und Personalwesen spezialisiert. Bringen Sie den Stein ins Rollen...



Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!
JaDe Talent Management e.U.
 Tel. +49 (0)160 6886706
 E-Mail jana.kotter@jade-tm.com
 www.jade-talentmanagement.com



RUHRGEBIET

Landesverbände

© Helen Fischer, Birgit Hentzler-Liepe, Frauke Schumann, Katja Prött-Riecken (2)



Die Unternehmerinnen genießen einen wundervollen Sommerabend bei kühlen Getränken



Auch der VdU-Sachsen/Sachsen-Anhalt war auf der diesjährigen REGIA//23 vertreten. Ein großer Dank an Luisa Kittner, Christina Griesing, Sabine Taubert und Steffi Fritze (von links) sowie das gesamte Team



Strahlende Gesichter in Dresden beim Unternehmerinnenkongress HERausragend, der im kommenden Jahr in Chemnitz stattfinden wird

SUMMER IN THE CITY

Austauschen, netzwerken und kennenlernen

Das Sommerfest des Landesverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt lud im August in die lauschige „Herzbar“ ein. Im Wallgässchen mitten im Dresdner Barockviertel genossen 65 Unternehmerinnen einen unbeschwertem Sommerabend. Cornelia Jahnelt dankte und berichtete von der abwechslungsreichen Arbeit des VdU. Unterhalten von der wundervollen DJane Frau Richter, genossen die Gäste herrliche Musik sowie ein vielseitiges kulinarisches Buffet von der jungen Unternehmerin Hien Tran. Es fand ein reger Austausch zu aktuellen unternehmerischen Herausforderungen statt. Eine schöne Erkenntnis des Abends: Gemeinsam sind wir stark.

UNTERNEHMERINNEN-FRÜHSTÜCK

Arbeitsrecht und Kommunikation

Im Oktober folgten 28 Unternehmerinnen der Einladung zum Frühstück im Dresdner „Bülow Palais“. Manuela Wolfram und Rita Nerbe-Marx, die sich während eines VdU-Unternehmerinnenfrühstücks kennengelernt hatten, begeisterten nun gemeinsam mit ihrem Vortrag zu Arbeitsrecht und Kommunikation. Anhand eines anschaulichen Praxisbeispiels gaben sie Einblicke in das Kündigungsrecht und stellten Methoden vor, die Lösungen für verfahrenere Situationen bieten können. Ein interessanter Austausch zu sehr sensiblen und nachhaltigen Themen, eine wundervolle Zeit des gegenseitigen Kennenlernens, Netzwerkens und gemeinsamen Frühstücks. Wir danken allen Teilnehmerinnen für diese herzlichen Begegnungen.

REGIA//23

Unternehmerinnenkonferenz in Sachsen-Anhalt

Die Unternehmerinnenkonferenz REGIA ist eine Institution in Sachsen-Anhalt und bietet Unternehmerinnen die Gelegenheit, sich zu vernetzen, Geschäfte zu fördern und Kenntnisse zu erweitern. Als Aussteller und Sponsor ebenfalls vor Ort waren Vertreterinnen des Landesverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt, um die Präsenz weiblichen Unternehmertums zu stärken und die Verbandsmission zu verbreiten. Die Konferenz war ein Forum für Diskussionen und Wissensaustausch. Insbesondere die Rolle von Frauen in der Wirtschaft und die Herausforderungen und Chancen, die sie in der heutigen Geschäftswelt haben, standen im Mittelpunkt vieler Diskussionen.



Nach dem interessanten Vortrag zu Arbeitsrecht und Kommunikation kommt es beim Unternehmerinnenfrühstück zu regem Austausch zwischen den Teilnehmerinnen

UNTERNEHMERINNEN-KONGRESS HERAUSRAGEND

Stärkung weiblichen Unternehmertums im Freistaat Sachsen

Der Sächsische Gründerinnenpreis, Ende September zum 15. Mal im Hygienemuseum in Dresden verliehen, ist ein wichtiger Bestandteil im unternehmerischen Ökosystem Sachsens. Hieraus wurde die Idee geboren, ein Alumni-Netzwerk ins Leben zu rufen: Mit dem Unternehmerinnenkongress HERausragend setzten Cornelia Jahnelt, Deborah Hey und das großartige Team um Franziska Enderlein und Andrea Ambos diese Idee in die Tat um. Neben Impulsen erfolgreicher amerikanischer Unternehmerinnen gab es Workshops zu den Themen Gründung, Nachfolge, Finanzierung, Unternehmensführung, Nachhaltigkeit sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch zur Persönlichkeitsentwicklung. Damit bringt der Kongress sächsische und internationale Unternehmerinnen zusammen, damit sie voneinander lernen und gemeinsam wachsen. Das Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung setzt sich mit einem umfangreichen Förderprogramm über ESF Plus für weibliches Unternehmertum ein und unterstützt den Kongress.

WISSENSCHAFT HAUTNAH ERLEBEN

Ein inspirierender Tag in der Leopoldina in Halle (Saale)

Inmitten der geschichtsträchtigen Mauern der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften, erlebten die Unternehmerinnen aus Sachsen-Anhalt einen Tag voller Erkenntnis, Begeisterung und Emotionen. In den Hallen dieser renommierten Institution wurden neben Entdeckungen auch Träume geweckt und Horizonte erweitert. Es war mehr als nur eine Führung durch ehrwürdige Korridore, vielmehr eine historische Reise durch die Jahrhunderte und eine Begegnung mit den brilliantesten Köpfen der Wissenschaft. Von den neuesten Entwicklungen in der Medizin bis hin zu den Geheimnissen des Universums: Jede Ecke der Leopoldina bot eine neue Quelle der Inspiration. Für die Unternehmerinnen war die Reise eine Erinnerung daran, dass Neugier und Entdeckungsfreude die Grundlagen für Innovation und Erfolg sind – auch für das eigene Unternehmertum.



Die Unternehmerinnen haben sich bei ihrem Besuch in der Leopoldina von den Wundern der Wissenschaft begeistern und verzaubern lassen



Landesverbandsvorsitzende Sachsen/Sachsen-Anhalt Steffi Fritze
03631 68 44 0
steffi.fritze@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Sachsen/Sachsen-Anhalt Cornelia Jahnelt
0170 18 56 829
cornelia.jahnelt@vdu.de

© Cornelia Norman Fotografie: Arija Wenzel; Luisa Kittner

© Emelie Schibalki; Markus Scholz



Mitglieder des Landesverbands Westfalen in freudiger Erwartung eines Sommerabends voll klassischer Musik



Netzwerken im wunderschön gelegenen Reitstadion am Schloss Wocklum



Herzlicher Austausch zwischen den Unternehmerinnen beim Sommerfest



Unternehmerinnen aus dem Landesverband Westfalen sowie der Internationalen Kommission traten die Reise nach Málaga an

Landesverbände

KLASSIK IM LOKSCHUPPEN

Open-Air-Erlebnis der Extraklasse

Auf Einladung der Vorstandsmitglieder Gerlind Rehkopf und Heike Hettwer erlebten die Unternehmerinnen des Landesverbands Westfalen einen wunderbaren Sommerabend mit der aus Bielefeld stammenden italienischen Sopranistin Claudia Oddo und klassischer Musik zwischen Zügen und Gleisen. Organisiert wurde dieses Open-Air-Erlebnis der Extraklasse in Zusammenarbeit mit den Bielefelder Eisenbahnfreunden. Claudia Oddo hatte auch in diesem Jahr viele befreundete Künstler*innen eingeladen, darunter die Tänzerin Beatrice Tarantino und den Mundharmonika-Weltmeister Dietrich Wolfram. Der Landesverband dankt Gerlind Rehkopf für die Einladung und die Organisation.

MÜNZHAUS KÜNKER

Geldanlage weiblich

Die Welt der Numismatik verschaffte den Mitgliedern und Gästen des Landesverbands Westfalen einen „goldenen“ Abend im Münz- & Goldhandel-Auktionshaus Fritz Rudolf Künker in Osnabrück. Unter dem Motto „Geldanlage weiblich & mal ganz anders“ lauschten die Unternehmerinnen sehr gespannt und fasziniert den Worten des Firmengründers Fritz Rudolf Künker. Seine Fachkenntnisse, die Highlights und Rekorde bei den Münzauktionen, die größte Fachbibliothek der Welt im eigenen Hause – neben alledem waren die Geschichten hinter jeder Münze das i-Tüpfelchen. Der Landesverband Westfalen bedankt sich bei Fritz Rudolf Künker und seinem Team für den gelungenen Abend und den freundlichen Empfang.

NETZWERK-TREFFEN LONGINES BALVE

Besuch des Reitstadions Balve

Auf Einladung des OPTIMUM GreenCircle, dessen Projektleiterin die Co-Landesverbandsvorsitzende Dr. Marie-Theres Thiell ist, verbrachten die Unternehmerinnen aus dem Sauerland einen sonnigen Nachmittag auf dem Turniengelände. Es gab im Rahmenprogramm am OPTIMUM-GreenCircle-Meeting Point einen Talk zur Nachhaltigkeit bei Reitveranstaltungen sowie die Vorstellung des Buchs „Alte weise Männer“ durch die Autorin Franca Lehfeldt, moderiert von Turniersprecher Christian Kroeber. Am Abend vertraten Marie-Theres Thiell und Gerlind Rehkopf den VdU beim traditionellen Empfang auf Schloss Wocklum mit Wirtschaft und Politik.

SOMMERFEST

Gemeinsames Feiern von drei Landesverbänden

Bei herrlichem Sonnenschein begrüßte der Landesverband Westfalen zahlreiche Unternehmerinnen und Gäste aus dem eigenen Landesverband und den Nachbarverbänden Niedersachsen und Ruhrgebiet. Sommerfeste sind immer auch ein Anlass, langjährige Mitglieder zu ehren. So konnten wir Prolett Haufschild zu 20 Jahren Mitgliedschaft gratulieren. Verabschiedet aus dem Vorstand des Landesverbands Westfalens wurde Cäcilie Schäfers-Hecker. Der Landesverband dankt ihr für das Engagement und die großartige Arbeit! Bis weit nach Mitternacht ging der Austausch unter den Unternehmerinnen, und alle waren sich einig: Solche Treffen machen den VdU aus, und dafür lohnt es sich, dabei zu sein.

FRAUEN-WIRTSCHAFTSTAG

Erfolgreiche Netzwerkveranstaltung in Münster

Rund 260 Gäste folgten der Einladung zum 1. Frauen-Wirtschaftstag Münster, den der Landesverband Westfalen gemeinsam mit den Kooperationspartnern Bundesverband der UnternehmerFrauen im Handwerk, Marketing Club Münster-Osnabrück und Competentia Kompetenzzentrum Frau und Beruf Münsterland ins Leben gerufen hat. „Vernetzen, informieren, austauschen“, lautete das Motto der Veranstaltung. Neben spannendem Austausch von und mit anderen Vorbildfrauen aus der Region standen die Wichtigkeit und nicht zuletzt die Bereicherung von Frauennetzwerken im Fokus. Nach dieser energiegeladenen Auftaktveranstaltung findet der Frauen-Wirtschaftstag Münster 2024 seine Fortsetzung.

UNTERNEHMERINNENREISE NACH ANDALUSIEN

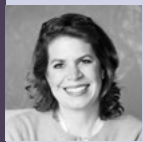
Unterwegs in Málaga

Zum Auftakt ihrer Andalusienreise besuchten die Unternehmerinnen das Büro von Promálaga und erhielten eine beeindruckende Vorstellung der Stadt. Dort trafen sie auf eine Delegation des Verbands Amupena, eines Zusammenschlusses von 500 Unternehmerinnen aus dem Raum Málaga. Bei einem anschließenden Empfang von Franko Stritt, Konsul in Málaga, und Ingo Stender, Wirtschaftsattaché der Region, erfuhren die Unternehmerinnen mehr über die Aufgaben zur Stärkung bilateraler und wirtschaftlicher Beziehungen. Ferner standen Besichtigungen verschiedener Unternehmen im nahen Techpark sowie eine Führung durch die Buchinger Klinik auf dem Programm.

WESTFALEN



Landesverbandsvorsitzende Westfalen
Dr. Marie-Theres Thiell
0172 15 77 799
marie-theres.thiell@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Westfalen
Stephanie Gräfin von Westphalen
0521 33 72 412
stephanie.graefin-von-westphalen@vdu.de



Die Osnabrücker Regionalleiterinnen Nicole Gausepohl (links) und Ines Roos mit Firmengründer Fritz Rudolf Künker

© VdU

© VdU (2); Pia Jennert



Der 1. Frauen-Wirtschaftstag Münster war ein voller Erfolg



Mehr als 30 Unternehmerinnen sind der Einladung zum Unternehmerinnenforum auf die Insel Mainau gefolgt



Mitglieder des Landesverbands Württemberg im Learning Lab



Unternehmerinnen der Landesverbände Württemberg und Baden gemeinsam mit der Künstlerin Lore Bert (Mitte)



Mitglieder des Landesverbands Württemberg in den Räumen des Traditionsbetriebs Pelzhaus Enssle

3. UNTERNEHMERINNENFORUM

Über die zukünftige Arbeitswelt

Unter der Schirmherrschaft von Bettina Gräfin Bernadotte fand im September das 3. Unternehmerinnenforum des Landesverbands Württemberg auf der Insel Mainau statt. In der historischen Bibliothek des Barockschlosses trafen sich bei herrlichem Sommerwetter 32 Unternehmerinnen und ihre Gäste. Unter dem Motto „New Work – Wie sieht die Arbeitswelt der Zukunft aus?“ entwickelte sich ein hochinteressantes, vielschichtiges Podiumsgespräch. Die darauffolgende angeregte Diskussionsrunde zeigte, wie sehr die Unternehmerinnen von den Veränderungen der Arbeitswelt betroffen sind und nach individuellen Lösungen suchen.

BUSINESSLUNCH MIT IMPULSVORTRAG

Praktische Tipps für einen Ehevertrag

Eheverträge haben in Deutschland eine lange Tradition. Sie ermöglichen Verlobten und auch bereits Verheirateten, ihre rechtlichen Verhältnisse in vielen Bereichen selbst zu organisieren. Von dieser Möglichkeit wird immer noch zu selten Gebrauch gemacht. Erst wenn es zu spät ist – eine Trennung steht an –, kommt das große Erwachen. Was also kann vorbeugend vereinbart werden? Und welche Regelungen empfehlen sich speziell für Unternehmerinnen? In einem Schnelldurchlauf hat VdU-Mitglied Dr. Daniela Kreidler-Pleus, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht, die Grundlagen erläutert, wertvolle Gestaltungstipps an die Hand gegeben und die zahlreichen Fragen der Unternehmerinnen beantwortet.

WIRTSCHAFTSTREFF

Unternehmerinnen zu Gast bei der Corporate Learning + Chance GmbH

Auf Einladung unseres Vorstandsmitglieds Dr. Katja Bett durfte der Landesverband Württemberg spannende Einblicke rund um das Thema Lernen gewinnen. Im Learning Lab mit insgesamt drei Themenstationen beschäftigten sich die Unternehmerinnen mit herausfordernden Themen wie Upskilling und Lernen der Zukunft, Skill Detective (datenbasierte Bildungsbedarfserhebung), ChatGPT, modernen Lernarchitekturen und Lernpfaden, aber auch Stimmeinsatz und Stimmbildung für die virtuelle Welt. Die frisch gewonnenen Erkenntnisse boten reichlich Stoff für Gespräche beim anschließenden Ausklang mit Wein vom Weingut Rebstock und italienischen Leckereien.

MUSÉE WÜRTH FRANCE

Besuch der Ausstellung von Lore Bert

Es war ein Kulturerlebnis der Extraklasse! Der Landesverband Württemberg besuchte gemeinsam mit dem Landesverband Baden die Ausstellung der international renommierten Mainzer Künstlerin Lore Bert. Dabei durften die Unternehmerinnen nicht nur die bezaubernde Installation „Die fünf Platonischen Körper“ bewundern, die bereits 2013 im Rahmen der Biennale von Venedig präsentiert worden war, sondern hatten Gelegenheit zum persönlichen Austausch mit der Künstlerin selbst. Der Landesverband Württemberg bedankt sich für den großartigen Nachmittag in Erstein und die köstliche Tarte au citron im Museumscafé, zu der die Unternehmerinnen nach dem Rundgang eingeladen wurden.

INTERESSENTINNEN-ABEND

Vorstellung des VdU in der „Weinvilla Heilbronn“

Die Region Heilbronn trifft sich regelmäßig am letzten Dienstag im Monat zu einem Austausch – entweder im Rahmen einer Betriebsbesichtigung oder eines Vortrags in wechselnden Lokalen in Heilbronn. Ende Juni stand die Vorstellung des VdU, seiner Organisationsstruktur und dessen Aktivitäten auf dem Programm. Ziel war es, vor allem Interessentinnen, aber auch neuen Mitgliedern Einblick in die Aktivitäten des Verbands zu bieten und sich in lockerer Atmosphäre kennenzulernen. Die anwesenden Unternehmerinnen waren sehr interessiert und genossen es, sich bei traumhaftem Sommerwetter in der „Weinvilla Heilbronn“ unter Gleichgesinnten auszutauschen.

PELZHAUS

90 Jahre Tradition und Handwerk

Unternehmerinnen des Landesverbands Württemberg erhielten auf Einladung ihres Mitglieds Klara Bräuning-Enssle hautnah Einblicke in den Traditionsbetrieb. Sie erfuhren mehr über die Herausforderungen der vergangenen Jahrzehnte in Handel und Handwerk und über die beeindruckende Geschichte des Hauses. Seit 90 Jahren, mittlerweile in der dritten Generation, rückt das Pelzhaus Enssle der Tradition auf den Pelz, indem es mit der Zeit geht. Es passt sein Sortiment konsequent den neuesten Trends und Marktentwicklungen an und bleibt dabei immer seinem Qualitätsmanagement von artgerechter Haltung und Nachhaltigkeit treu.



Landesverbandsvorsitzende Württemberg
Constance Ast
0152 22 89 45 49
vdu@cba-personalberatung.de



Landesverbandsvorsitzende Württemberg
Iris Rosenbauer
0711 35 16 90 0
vdu@burgerpartner.de



Die Unternehmerinnen beim gemeinsamen Businesslunch in vertrauter Atmosphäre

© VdU (2); Iris Rosenbauer

© VdU



Der VdU stellt sich den anwesenden interessierten Unternehmerinnen vor

Wenn Träume Wirklichkeit werden

Vor 25 Jahren hat Marina Runge ihren Lebenstraum verwirklicht und aus einer verlassenen Villa am Ufer des Scharmützelsees die „Villa Contessa“, das heutige 5-Sterne-Superior-Hotel, erschaffen.



Am Anfang stand die Idee. Die innere Stimme, die sagte, etwas bewegen zu wollen, aus den gewohnten Bahnen auszubrechen, etwas völlig Neues zu schaffen. Und doch schien es eher ein Zufall (?) zu sein, als Marina Runge bei einem Spaziergang mit ihrem Mann die verlassene Villa am Scharmützelsee entdeckte. Das war im August 1997, und es war Liebe auf den ersten Blick. Wo andere nur ein verschlafenes, vom Zahn der Zeit angegriffenes Haus sahen, erblickte Marina Runge ihre Traumvilla. Vor ihrem inneren Auge erkannte sie das Leben und die Möglichkeiten, die in der Villa von 1910 steckten. Und sie war sofort entschlossen, den Traum wahr zu machen. Eine Abfolge äußerst günstiger Umstände nahm ihren Lauf und einige Tage später kaufte sie diese Villa. Das Abenteuer, der Berufung als Hotelierin und Unternehmerin zu folgen, bedeutete, eine gesicherte Existenz an den Nagel zu hängen. Nach einer Banklehre und dem Studium von Finanzen, Betriebswirtschaftslehre und Marketing war Marina Runge für 28 Jahre sehr erfolgreich bei der Sparkasse tätig. Der Öffentlichkeit im Landkreis Oder-Spree war sie als Hauptabteilungsleiterin Marketing/Public Relations und Pressesprecherin ein Begriff. Warum gibt man diese Sicherheit auf? „Ich wollte schon immer etwas Schönes für Menschen erschaffen, die dem Alltag entfliehen möchten“, sagt Marina Runge. Und die Kreativität dazu ist ihrem ganzen Wesen eigen. Was 1998 als kleine Frühstückspension mit 8 Zimmern begann, hat sich durch unermüdeliches Engagement von ihr und der ganzen Familie zu einem luxuriösen Hideaway auf höchstem Niveau entwickelt. Heute ist die „Villa Contessa“ das einzige 5-Sterne-Superior-Hotel im Land Brandenburg und weltweit als Kleinod vor den Toren Berlins bekannt. Das Refugium umfasst inzwischen zwei Villen – hinzu kam die neu erbaute Grand Villa mit 14 Zimmern und Suiten. Ein erstklassiges Restaurant verwöhnt die Gaumen der Gäste. Der luxuriöse Grand Spa, ausgezeichnet mit dem Falstaff SPA Award, bietet

© Villa Contessa

alle erdenklichen Wellness-Annehmlichkeiten: mehrere Pools, dazu Jacuzzi, Saunen, Dampfbad, private Behandlungsräume, Lounges und Ruhebereiche. Der beheizte Außenpool – im Winter ein besonderer Traum – und das 8000 Quadratmeter große Grundstück mit direktem Seezugang bieten den Gästen ein Rundum-Verwöhnpaket inmitten schönster Natur. Viele Auszeichnungen krönen das Lebenswerk von Marina Runge. Im November 2023 wurde die „Villa Contessa“ erneut zu den „101 Besten Hotels“ in Deutschland gewählt, davon in die Top 10 in der Kategorie „Hideaways“. Dazu steht das mehrfach vom Fachmagazin „Falstaff“ ausgezeichnete Hotel auf der Hornstein-Ranking-Liste, dem Guide der Spitzengastronomie und Top-Hotellerie. Die hohe Gastzufriedenheit, viele Stammgäste, wiederkehrende Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Medien bestätigen, dass Marina Runges Traum in Erfüllung gegangen ist. Die einzigartige Atmosphäre des mit Liebe und Herzlichkeit geführten Familienunternehmens ist beim ersten Schritt in das Hotel sofort spürbar. „Inzwischen sind wir ein richtiges Familienunternehmen geworden“, sagt Marina Runge, „Sohn, Tochter, Schwiegersohn, Schwiegertochter umsorgen liebevoll mit viel Engagement jeden Tag unsere Gäste. Sogar mein Enkelsohn ist im dritten Ausbildungsjahr Hotelmanagement in unserem Hotel tätig. 30 weitere Mitarbeiter*innen leisten jeden Tag einen hervorragenden Service und gewähren unserem wertvollstem Juwel, unseren Gästen, eine absolute Privatsphäre.“ Die Villa Contessa ist und bleibt ein Herzensprojekt für Marina Runge und ihre Familie. Und die Zukunft verspricht, dass weitere Träume in der faszinierenden Geschichte dieses einzigartigen Luxushotels wahr werden.

Viele individuelle Angebotspakete halten wir für Sie bereit. Bei Buchungen geben Sie den Code VDU an. Es wartet eine Überraschung auf Sie. www.villa-contessa.de



Augenblick mal!

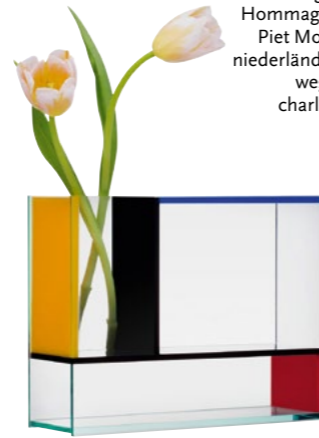
Hingucker und Must-haves (nicht nur) für das Büro



2

Die elegante Ledertasche ist eine limitierte Auflage des Klassikers Central von Ameli. Das minimalistische, zeitlose Design von CENTRAL 23 trifft auf funktionale Details wie das 14-Zoll-Laptopfach, die Befestigung am Koffer und eine abnehmbare Clutch – das macht sie zur perfekten Business tasche. ameli-zurich.com

1 Diese klassische Version der beliebten MONDRI VASE verwendet transparente Acrylplatten, die ein herrliches Farbenspiel und schöne Schatten erzeugen. Sie ist eine Hommage an den Maler Piet Mondrian und die niederländische Kunstbewegung „De Stijl“. charlesandmarie.de



3



Die FLOWERPOT VP9 ist eine klassische Lampe, die 1968 von Verner Panton entworfen wurde. Sie war ursprünglich für die Gastronomie gedacht. Die transportable Tischleuchte von &tradition ist dimmbar und in vielen Farben erhältlich. Ihre Batterie garantiert elf Stunden Licht bei maximaler Helligkeit. andlight.de

Der WASSERKOCHER ist Teil der Kollektion Plissé, die Michele de Lucchi für Alessi kreiert hat. Plissierte Stoffe haben in der Haute Couture Kultstatus, und der Designer schmückt seine kleinen Haushaltsgeräte mit ebendiesem Kleid, was ihnen einen Hauch raffinierter Leichtigkeit verleiht. alessi.com

4



5

Authentisches Polaroid-Feeling: Jedes der 366 Kalenderblätter des handgefertigten Tischkalenders PHOTODARIUM zeigt die glänzend veredelte Wiedergabe eines Polaroid-Fotos in Originalgröße. Die Rückseite erzählt die Geschichte der Aufnahme. selmannpublishers.com

6

Das Zehn-Watt-Schnellladegerät CALGORY hat einen integrierten Stifthalter. Die Außenseite des Organizers ist aus FSC-100-zertifiziertem Bambus gefertigt und bedruckbar – das ideale Werbegeschenk. Ein Typ-C-Ladekabel (120 Zentimeter) ist inklusive. allgifts.de



7

Das Buch KREATIV. DIE KUNST ZU SEIN des legendären US-amerikanischen Musikproduzenten Rick Rubin will Leser*innen dazu befähigen, sich mit den Quellen ihrer Kreativität zu verbinden. So finden sie den Weg zu sich selbst und zugleich ihren Platz in der Welt.



© MoMA; AMELI ZÜRICH; &Tradition; ALESSI; Seltmann Publishers; xd connects; O.W. Barth



Mit Strategie in die Nachfolge

Die Nachfolge ist eine große Herausforderung für familiengeführte Unternehmen. Wie Frauen mit Strategie und Mut zur Veränderung den Nachfolgeengpass entschärfen können, erklärt Karin Kohler, Rechtsanwältin und Expertin für Nachfolgeplanung bei der Weberbank.

Es ist wichtig für Unternehmen, frühzeitig über eine Nachfolgestrategie nachzudenken, um einen reibungslosen Übergang sicherzustellen. Insbesondere Klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) droht ein Engpass im Generationswechsel: 69 Prozent derer, die ihr Unternehmen im Jahr 2020 übergeben wollten, fanden keine Nachfolge. Für Frauen, die ein Unternehmen führen wollen, ergeben sich dadurch Chancen. Selbst zu gründen ist eine Möglichkeit – die eigene Geschäftsidee in einem bestehenden Unternehmen samt Kund*innenstamm und bereits existierender Struktur und Kultur umzusetzen könnte jedoch eine spannende Alternative sein. Die IHK hat Veranstaltungen unter dem Motto „Gründung trifft Nachfolge“ auf der Agenda, bei denen auch das Thema Female Leadership in der Unternehmensnachfolge eine Rolle spielt.

Sobald eine Frau ein bisher patriarchalisch geführtes Unternehmen übernimmt, können sich Geschäftsmodell und Mindset verändern. Diesen Prozess gilt es zu managen. Die Female Founders Academy HUB 31 in Darmstadt bietet unter dem Titel „AUF in den Chef*innensessel“ Workshops an.

Die Wissenschaftler*innen Daria Tisch und Manuel Schechtel vom Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung haben untersucht, wie Erbschaft- und Schenkungssteuersysteme in Verbindung mit geschlechtsspezifischem Verhalten bei elterlichen Übertragungen die Vermögensungleichheit zwischen den Geschlechtern verstärken. Demnach erhielten zwischen 2007 und 2020 Frauen lediglich 39 Prozent der Unternehmensschenkungen, Männer hingegen 61 Prozent. Deutlich niedriger sind die Zahlen des „Nachfolge-Monitors 2021“, wonach der Frauenanteil der Übernehmenden in den letzten Jahren bei etwa 21 Prozent verharrt.

Sieht man sich das Textilunternehmen Trigema an, steht zum Jahreswechsel dem Vater Wolfgang Grupp (81) eine „Bilderbuchnachfolge“ bevor: Er übergibt gleichwertig an Sohn Wolfgang (32) und Tochter Bonita (34) in die nächste Generation. Eine solche familieninterne Nachfolge ist selten. Eins ist klar: Je mehr Frauen sich bei der Unternehmensnachfolge aktiv beteiligen, desto schneller entschärft sich der Nachfolgeengpass, und diverse Unternehmensstrukturen

werden zur Selbstverständlichkeit. Notwendig dafür wäre die Abkehr von der Neigung, für die Nachfolge jemanden zu wählen, der oder die einem in Geschlecht und Herkunft ähnlich ist.

Benötigt wird ein strategischer Nachfolgefahrplan. Dazu gehören folgende Punkte:

- modernes Empowerment für Unternehmensnachfolgerinnen
- regionale Netzwerke und Kooperationen
- spezifische Qualifizierung für KMU-Know-how erhalten und weitergeben
- Zeitrahmen für die Übergabephase sowie Einarbeitung der Nachfolgerin
- Familienplanung/Elternzeit und Kinderbetreuung mitdenken
- Finanzierung und Absicherung
- finanzielle Risikobereitschaft
- rechtliche Aspekte der Übergabe
- Kommunikation mit Mitarbeiter*innen und Kund*innen – das Team mitnehmen
- Gesicht des Unternehmens im Markt sein
- vertrauensvoller Austausch im kleinen Kreis mit der Peergroup

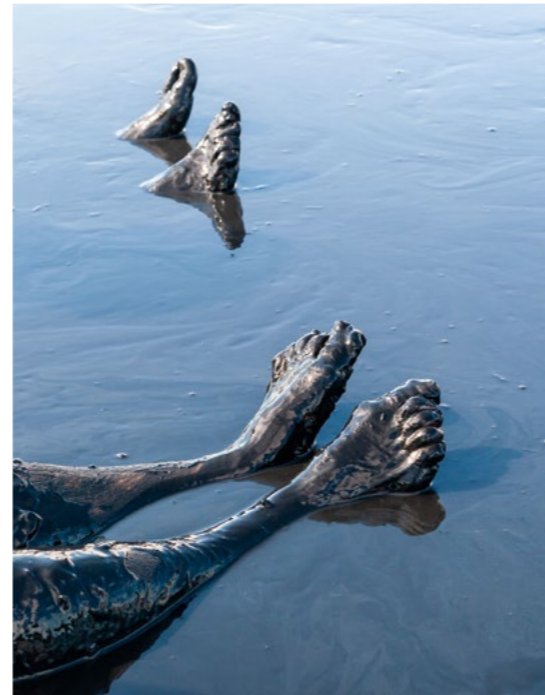
Businessnetzwerke für Frauen ermöglichen den Aufbau von Branchenkontakten und erhöhen die Sichtbarkeit. Gerade in einem Unternehmensübergabeprozess ist es sinnvoll, Ressourcen ins Networking zu investieren. Neben dem VdU seien hier beispielhaft „Digital media Women“, „Mission female“ oder „New Work Women“ genannt. Preisträgerinnen können Vorbilder sein und Frauen ermutigen, Unternehmen zu übernehmen. Zur Nachahmung regt der she succeeds award an. Ausgezeichnet wird vom VdU eine Nachfolgerin, die erfolgreich eine Firma übernommen hat.

KARIN KOHLER ist Syndikusrechtsanwältin im Bereich Recht und Steuern der Weberbank. Sie hat mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Strukturierung und Planung der Unternehmens- und Vermögensnachfolge insbesondere im Kontext von Stiftungen.

© Fotostudio Charlottenburg

Work-Life-Balance

Etwas andere Ideen für mehr Ausgeglichenheit



2

Schlammtherapie

Die Schlammtherapie nutzt Schlamm oder Schlick für therapeutische Zwecke. Dabei kommt das mineralienreiche Material, das in Mooren und im Meer gewonnen wird, in Form von Packungen, Wickeln oder Bädern zum Einsatz. Die Behandlung soll die Durchblutung fördern, Muskel- und Gelenkschmerzen lindern, die Hautgesundheit verbessern und den Stoffwechsel sowie die Regeneration der Gewebe unterstützen. Vor allem aber wird der Schlammtherapie eine wohltuende Wirkung bei Stress zugeschrieben.

wellness-stars.de

1

Lachyoga

Die Methode des Lachyogas wurde in den 1990er-Jahren von dem indischen Mediziner Madan Kataria entwickelt. Sie basiert auf der Idee, dass Lachen nicht nur eine Reaktion auf Humor ist. Vielmehr kann es auch als Übung praktiziert werden, um Stress abzubauen, die Stimmung zu heben, die körperliche Gesundheit zu verbessern und soziale Bindungen zu stärken. In einer typischen Lachyoga-Sitzung werden verschiedene Lachübungen und Atemtechniken kombiniert, um das bewusste Lachen zu fördern.

lachclub.info

© Krakenimages.com / Shutterstock; Bagipictures / Shutterstock; Tomas Urbelionis / Shutterstock; Piotr Krzeslak / Shutterstock; marketan / Shutterstock

3



Schweige-kloster

Der Verzicht auf das Sprechen – für einige Stunden am Tag oder nach der Ablegung eines Schweigegelübdes für immer – gehört in vielen klösterlichen Gemeinschaften zum Alltag. Das Schweigen soll bereit machen zur Meditation, innere spirituelle Räume öffnen und dabei helfen, den Weg zu sich selbst zu finden. Ziel ist es, die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Ihre Erfahrung mit dem Schweigen geben einige Klöster inzwischen mit dem Angebot mehrtägiger Retreats weiter.

kloster-auf-zeit.de



4

Waldbaden

Die Tradition des Waldbadens stammt aus Japan, wo sie Shinrin Yoku genannt wird. Die Idee dahinter: Wer im Wald „badet“, also mit allen Sinnen in ihn eintaucht, lässt dessen positive Kraft auf sich einwirken. Und die ist erwiesen: Waldluft enthält 90 Prozent weniger Staubteilchen als die Luft in der Stadt, und die von den Bäumen verströmten Terpene, Inhaltsstoffe ihrer ätherischen Öle, wirken stressmindernd. Ein weiteres Plus: Ein achtsamer Spaziergang, der sich ganz auf Gerüche, Farben, Formen und Geräusche fokussiert, ist schon in einem kleinen Waldstück möglich.

waldbaden-akademie.com

5



Mandalas, Malbücher & Co.

Eine entspannende und meditative Erfahrung durch das Ausmalen vorgegebener Strukturen versprechen kreative Techniken wie das Malen nach Zahlen, bei dem nummerierten Flächen bestimmte Farben zugeordnet werden, oder das individuelle Gestalten von Mandalas, die aus geometrischen Mustern bestehen. Auch das klassische Malbuch gehört in diese Kategorie. Ziel dieser Praktiken ist es, Stress abzubauen, die Konzentration zu fördern und etwas Schönes zu erschaffen.

artnight.com



Termin bei der Chefin

Wir besuchen VdU-Bundesvorstandsmitglied Milen Volkmar, Geschäftsführerin der Q-SOFT GmbH in Erfurt.

Inmitten eines Gewerbegebiets am Rande Erfurts hat das IT-Unternehmen Q-SOFT GmbH seinen Sitz. Das Herzstück dürfte der großzügige Garten des Firmengeländes sein, in dem nicht nur Events stattfinden, sondern auch sonnige Mittagspausen verbracht werden können. Q-SOFT teilt sich in zwei Geschäftsbereiche auf: Softwareentwicklung für die Abfallwirtschaft und IT-Services für die Systemsicherheit. Bei der Chefin laufen alle zentralen Stränge zusammen – jeder Tag bringt neue Themen hervor, denen sie sich gemeinsam mit ihrem 50-köpfigen Team stellt.

Nahe am Tagesgeschäft und ihren Mitarbeiter*innen zu sein und stets auf Augenhöhe zu kommunizieren ist für Milen Volkmar

gelebte Praxis. Das zeigt sich mitunter darin, dass die Türen – nicht nur im übertragenen Sinne – offen stehen. Werfen wir einen Blick in ihr Büro: Mittelpunkt ist der große Schreibtisch, von dem aus Milen Volkmar die Geschicke des Familienunternehmens leitet. An den Wänden hängen Bilder von Veranstaltungen, Zeitungsartikel zum Unternehmen und zum Werdegang der jungen Chefin, die 2022 mit dem Emily-Roebling-Preis als „Unternehmerin des Jahres“ ausgezeichnet wurde, und natürlich ein gemeinsames Bild mit ihrem Vater und Vorgänger. Den Ausgleich zum Arbeitsalltag findet die Unternehmerin mit Freunden und Familie. Als begeisterte „Foodie“ verbindet sie solche Zusammentreffen gern mit einem leckeren Essen. ■

© Christin Schreier-Ehlic / Goldline Fotografie

W



Silicon Valley, Davos,
Berlin-Schmargendorf.
*Liegen näher beieinander,
als Sie denken.*

Für die Unternehmerinnen aus der Spreemetropole sind wir nicht nur die Privatbank der Hauptstadt, sondern verstehen uns darüber hinaus als ihr erweitertes Netzwerk. Wir bringen die Kompetenzen, Persönlichkeiten, Trends und Perspektiven zusammen, die essenziell sind, um auf ihre Vermögensfragen langfristig tragfähige Antworten zu geben – individuell, maßgeschneidert und nachhaltig. Darum ist die Weberbank die erste Wahl für Menschen, die ihr Vermögen in guten Händen wissen wollen.

Jetzt mehr erfahren:
weberbank.de/netzwerkbank

#NetzwerkBank

**VERSCHENKE
FUNKELNDE
MOMENTE**



**Falling
in Love**

Curated by
JEAN PAUL GAULTIER
• Visual Design Director •

With the magic of **SWAROVSKI**

Mit unseren Geschenkpaketen und Gutscheinen verschenken
Sie Vorfreude auf ein einzigartiges Showerlebnis.

Grand Show. Grand Emotions.

TICKETS & GUTSCHEINE
www.PALAST.BERLIN